

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen

REDAKTION:

Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Rohrer

o. ö. Professor
der Technischen Hochschule Wien

Dipl.-Ing. Karl Lego

Präsident
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen i. R.

Doz. Dr. Karl Ledersteger

Abteilungsvorstand
im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

Nr. 5/6

Baden bei Wien, Ende Dezember 1956

XLIV. Jg.

INHALT:

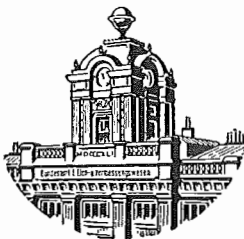
Abhandlungen:Die Veranstaltungen anlässlich der 150-Jahrfeier des staatlichen
Vermessungswesens:

- I. 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in
Österreich O. Stoier - W. Kamenik
- II. Enthüllung der Gedenktafel für Hofrat Prof. Dr. h. c.
mult. Eduard Doležal F. Eidherr
- III. Die geodätische Woche (3. bis 9. Juni 1956) E. Meixner
- IV. Die Fachausstellung „150 Jahre staatliches Vermessungs-
wesen in Österreich“ O. Appel
- Die Lehrkanzel für Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie
an der Technischen Hochschule in Wien und ihre Bezie-
hungen zur Erdmessung K. Lego
- Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. techn. Josef Wolf zum Gedenken . K. Lego

Referat:

Grundbuchgesetz — Grundkataster und Vermessungswesen . . K. Lego

Kleine Mitteilungen, Literaturbericht, Engl.-franz. Inhaltsverzeichnis



Herausgegeben vom

ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppen f. Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie**Baden bei Wien 1956**

**Soeben
erschienen!**

*Das neueste Standardwerk für
Vermessungs- und Bauingenieure*

GEODÄSIE UND PHOTOGRAMMETRIE

2. Teil:

Rechnerische Bearbeitung der Vermessungsergebnisse

Von Dipl.-Ing. Dr. Franz Ackerl

**Ord. Professor für Geodäsie und Photogrammetrie an der Hochschule
für Bodenkultur in Wien**

*XII und 432 Seiten mit 121 Zeichnungen, 29 Tabellen sowie 30 Blatt Beispielen
als Anhang. Kartoniert DM/sfr. 26.70, Halbleinen DM/sfr. 29.70*

Dieses nunmehr vollständig vorliegende modernste Werk über Geodäsie und Photogrammetrie bietet in Kürze alles Wissenswerte für den Praktiker. Es ist zugleich ein vortrefflicher Studienbehelf für Hoch- und Fachschüler, der mit seinen zahlreichen Literaturhinweisen auch ein tieferes Eindringen in die gesamte Materie erleichtert. Der Text ist mustergültig durchgearbeitet und gegliedert, veranschaulicht durch eine große Zahl instruktiver Abbildungen. Zahlreiche Rechenbeispiele sind in einem eigenen Heft, teilweise in zweifarbigen Druck, zusammengefaßt und dem 2. Band beigelegt. Das Studium und der Gebrauch dieses Werkes sind daher für jeden Fachmann von großem Nutzen. Die vielen gegenseitigen Hinweise in beiden Bänden, die der Stoff erfordert, erleichtern die Benützung und machen den Besitz des gesamten Werkes notwendig.

Von der Fachwelt begeistert aufgenommen, erschien 1951 der
1. Teil:

Instrumente und Verfahren der Vermessung und graphisch-mechanischen Auswertung

*XVI und 460 Seiten mit 294 Abbildungen, 14 Tabellen. Kartoniert DM/sfr. 18.—,
Halbleinen DM/sfr. 20.—*

Verlag Georg Fromme & Co., Wien V. – München 19

Auslieferung für Westdeutschland: Verlag Anton Schroll & Co., München 19, Leonrodstr. 19
Auslieferung für die Schweiz: Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie A. G., Basel

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen

Für die Redaktion der Zeitschrift bestimmte Zuschriften und Manuskripte sind an eines der nachstehenden Redaktionsmitglieder zu richten:

Redakteure:

o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Rohrer, Wien IV, Technische Hochschule
Präsident i. R. Dipl.-Ing. Karl Lego, Wien I, Hohenstaufengasse 17
ORdVD. Dozent Dr. Karl Ledersteger, Wien VIII, Fr. Schmidtplatz 3

Redaktionsbeirat:

Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Alois Barvir, Graz, Technische Hochschule
o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Friedrich Hauer, Wien IV, Technische Hochschule
Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Hubeny, Graz, Technische Hochschule,
Rechbauerstraße 12

wirkl. Hofrat Ing. Karl Neumaier, Wien VIII, Friedrich-Schmidt-Platz 3
Dipl.-Ing. Dr. jur. Franz Schiffmann, Präsident des Bundesamtes für Eich-
und Vermessungswesen, Wien VIII, Friedrich-Schmidt-Platz 3

R e d a k t e u r des Annoncenteles: *KdVD. Dipl.-Ing. M. Schenk*, Wien VIII,
Krotenthallergasse 3

Für die Redaktion des Mitteilungsblattes bestimmte Zuschriften sind an
Rat d. VD. Dipl.-Ing. R. Arenberger, Wien VIII, Friedrich-Schmidt-Pl. 3, zu senden.

Die Manuskripte sind in lesbarer, druckreifer Ausfertigung, die Abbildungen auf eigenen Blättern als Reinzeichnungen in schwarzer Tusche und in möglichst großem, zur photographischen Verkleinerung geeignetem Maßstab vorzulegen. Von Photographien werden Hochglanzkopien erbeten. Ist eine Rücksendung der Manuskripte nach der Drucklegung erwünscht, so ist dies ausdrücklich zu bemerken.

Die Zeitschrifterscheint sechsmal jährlich, u. zw. Ende jedes geraden Monats.

Redaktionsschluß: jeweils Ende des Vormonats.

Bezugsbedingungen: pro Jahr:

Mitgliedsbeitrag für den Verein oder die Österr. Gesellschaft	
für Photogrammetrie	S 50.—
für beide Vereinigungen zusammen	S 55.—
Abonnementgebühr für das Inland	S 72.—
Abonnementgebühr für Deutschland	DM. 15.—
Abonnementgebühr für das übrige Ausland	sfr. 15.—

Postcheck-Konto Nr. 119.093

Telephon: A 24-5-60

FESTSCHRIFT THEODOR SCHEIMPFLUG

herausgegeben anlässlich des 150 jährigen Bestandes des staatlichen
Vermessungswesens in Österreich

vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen,
vom Österreichischen Verein für Vermessungswesen und
von der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

90 Seiten mit 46 Abb. und XIV Tafeln, Wien 1956, Preis S 60.— oder DM. 10.—

Aus dem Inhalt:

Geleitworte von Bundesminister DDDr. Illig und Präs. Dr. Schiffmann
Vorwort von Hofrat Neumaier

Prof. Doležal - Präs. Lego: Scheimpflugs Lebensbild

Th. Scheimpflug: Die Verwendung des Skioptikons zur Herstellung von
Karten und Plänen

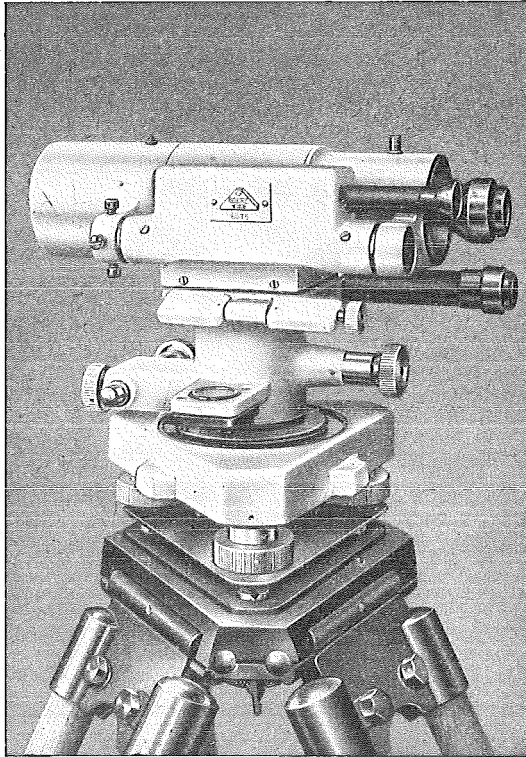
Prof. Krames: Scheimpflug und die Entwicklung der modernen Zweibild-
geräte

Prof. Krames: Umbildung und Entzerrung photographischer Aufnahmen
nach Scheimpflug

Prof. Krames: Scheimpflugs Landesvermessung aus der Luft

Präs. Lego: Der Entfernungsmesser Doležal-Scheimpflug

Zubeziehen vom Österr. Verein für Vermessungswesen, Wien 8., F. Schmidpl. 3



Modernste geodätische Instrumente höchster Präzision:

Nivellierinstrumente, Type V 200, mit
Horizontalkreis, für genaue technische
Nivellements (siehe Abbildung)

Nivellierinstrumente, Type V 100, ohne
Horizontalkreis, für einfache technische
Nivellements

Doppelpentagone 90 und 180°

Tachymeter-Vollkreis-Transporteure

Auftragsapparate, System „Demmer“
System „Michalek“

Abschlebedreiecke,
verbesserte Ausführung

Lattenrichter, mit Dosenlibelle

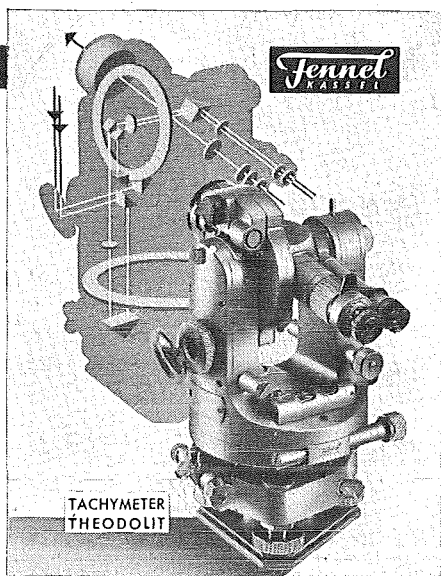
Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial

Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Gesellschaft m. b. H.
Wien X., Sonnleithnergasse 5 / Telephon Nr. U 42-555 Serie

VERMESSUNGSINSTRUMENTE

Bau- und Ingenieurnivelliere,
Feinnivelliere, Theodolite,
Gruben- und Hänge-theodolite,
Steilschacht-Theodolite
mit exzentrischem Fernrohr,
Selbstreduzierende Tachymeter
und Kippregeln „Hammer-Fennel“
Magnetinstrumente wie Bussolen,
Hängekompass, Grubenkompass
und Orientierungsmagnetometer.
Zubehörteile wie Normalmeter,
Meßbänder, Latten, Prismen
und Neigungsmesser.

FORDERN SIE PROSPEKTE!

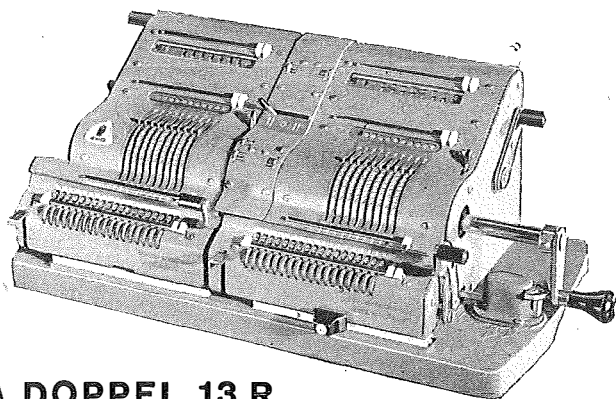


WERKSTÄTTEN FÜR GEODATISCHE INSTRUMENTE

OTTO FENNEL SOHNE KG KASSEL

KÖNIGSTOR 16 · RUF 13916-17 · GRÜNDUNGSJAHR 1851 · TELEGRAMM-ADRESSE FENNELOS

VERTRETER: KARL HANSON · WIEN VIII · KROTENTHALLERGASSE 10



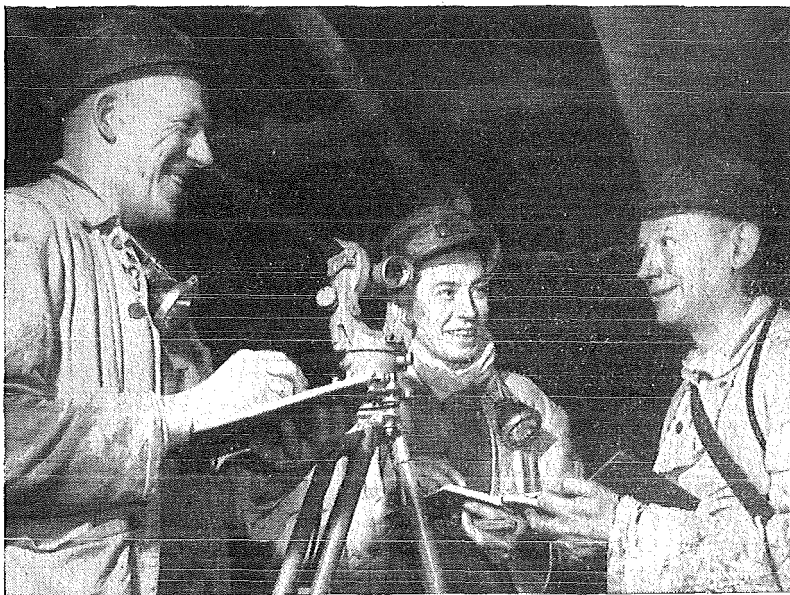
BRUNSVIGA DOPPEL 13 R

für das Vermessungswesen

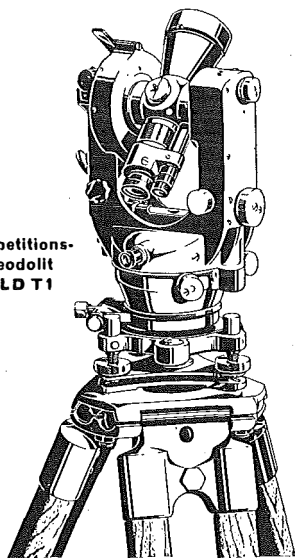
BRUNSVIGA

Vertrieb von Büroeinrichtungen · Rothholz & Faber

Wien I · Wildpretmarkt 1 · Fernruf U 27-0-25



Repetitions-
Theodolit
WILD T1



Tief unter Tag

in den Stollen der Bergwerke oder im scheinbaren Durcheinander großer Bauplätze, in Staub und Feuchtigkeit, bei rauher Behandlung – immer und überall gibt der robust gebaute WILD-Theodolit zuverlässige, genaue Meßresultate. Wer höchste Anforderungen hinsichtlich Genauigkeit und praktischer Eignung an sein Vermessungsinstrument stellen muß, wählt die weltbekannte Marke

Verlangen Sie ausführliches
Prospektmaterial!

WILD
HEERBRUGG

Alleinvertretung und Spezial-Reparaturdienst für Österreich:

RUDOLF & AUGUST ROST

Wien XV, Märzstraße 7 · Tel.: Y 12-1-20 · Telegramme: Georost Wien

ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppen f. Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

o. ö. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. H. R o h r e r
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und Doz. Dr. Karl L e d e r s t e g e r

Nr. 5/6

Baden bei Wien, Ende Dezember 1956

XLIV. Jg.

Die Veranstaltungen anlässlich der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens

I.

150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich

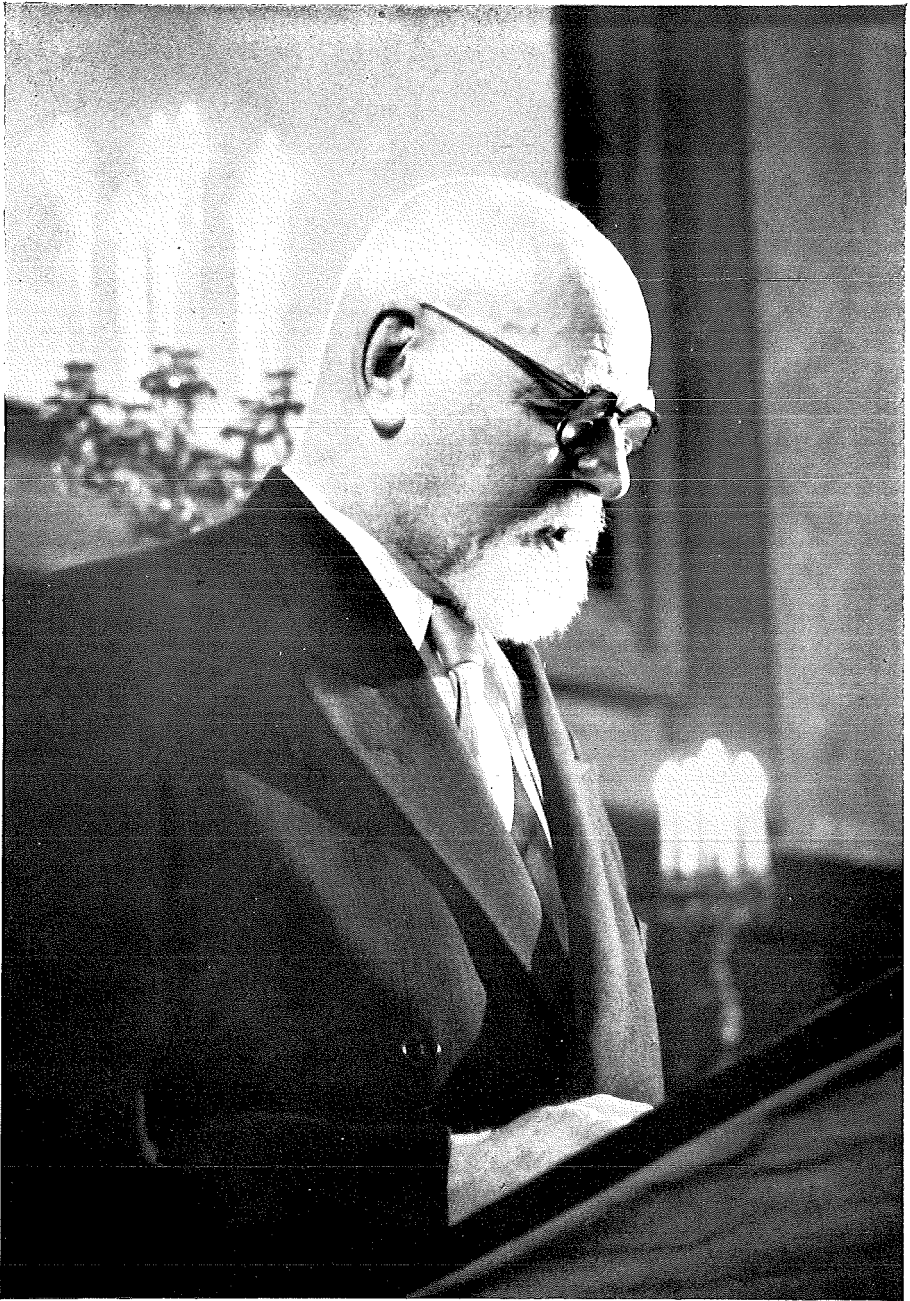
Einleitung

Das staatliche Vermessungswesen in Österreich feierte in der Woche vom 3. bis 10. Juni 1956 sein 150jähriges Bestehen. Obwohl seine eigentliche Geburtsstunde auf den 12. April 1806 — die Schaffung eines astronom. trigonom. Departements zur ersten einheitlichen Vermessung Österreichs — fällt, wurden die großen Feierlichkeiten in den Junitermin verlegt, um den zahlreichen in- und ausländischen Gästen gleichzeitig den Besuch der im Zeichen Mozarts stehenden Wiener Festwochen zu ermöglichen. Dadurch wurde unseren Gästen in einer typisch österreichischen Atmosphäre bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, die von einer erstmals in Wien abgehaltenen „Geodätischen Woche“ umrahmt waren, Gelegenheit geboten, auch an den glanzvollen, kulturellen und gesellschaftlichen Ereignissen in Oper, Theater und Konzertsaal teilzunehmen.

Festakt

Den Höhepunkt aller Veranstaltungen bildete der Festakt am 6. Juni 1956 im großen Festsaal des Technischen Museums in Wien. Da der Einladung allein 170 Ausländer und eine große Anzahl österreichischer Kollegen aus den Bundesländern gefolgt waren, erwies sich der Festsaal des Technischen Museums als zu klein. Jene Gäste, die im dicht besetzten Saal und auf der Galerie keinen Platz mehr fanden, konnten den Ablauf des Festaktes im Fernsehstudio durch Fernsehübertragung und im Vestibül des Museums durch Lautsprecherübertragung verfolgen.

Beim Eintritt des Herrn Bundespräsidenten ertönte die getragene Melodie der Bundeshymne; anschließend begrüßte Herr Bundesminister DDDr. Udo Illig als zuständiger Ressortminister die Festversammlung und sagte: „Mein Gruß gilt zunächst unserem verehrten Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsidenten Theodor Körner. Ich danke ihm, daß er uns die Ehre seiner Anwesenheit schenkt, und ich danke ihm schon im voraus dafür, daß er auch zu uns sprechen wird. Der Herr Bundeskanzler, Ing. DDr. h. c. Julius Raab, ist leider durch dringende Staatsgeschäfte verhindert, dem heutigen Festakt beizuwohnen. Er hat mich beauftragt, Ihnen seine Grüße und dem jubelnden Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.“ Sodann begrüßte der Herr Bundesminister den Herrn Staatssekretär Dr. Fischer, den Herrn Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Jonas, den Herrn Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes Dr. Zigeuner sowie die Delegierten von Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Weiters gab der Herr Bundesminister seiner Freude Ausdruck, daß so viele inländische Gäste, Freunde und Berater des Vermessungswesens, wie u. a. Herr Prof. Dr. Kruppa von der Akademie der Wissenschaften, die Vertreter der Technischen Hochschulen Wien und Graz, der Montanistischen Hochschule Leoben, der Universität Wien, die Präsidenten der Ingenieurkammern von Wien und Salzburg, der Vertreter der Landesregierung von Kärnten und der Städte Linz, Graz und Klagenfurt der Einladung gefolgt waren und dankte allen Damen und Herren für ihr freundliches Kommen. Nach diesen Begrüßungsworten führte Dr. Illig aus, daß bei den Außenstehenden, dem Laien, oder bei dem, der die Nützlichkeit des Vermessungswesens noch nie in Anspruch nehmen mußte, mit den Begriffen Eich- und Vermessungswesen vielleicht manchmal die Vorstellung einer rein behördlichen, bürokratischen Einrichtung verbunden sei. In Wirklichkeit aber sei die Geschichte des Vermessungswesens ein wichtiges Stück politischer und Wirtschaftsgeschichte und — was ihm noch entscheidender scheine — ein Stück Kulturgeschichte der Menschheit. Gerade Österreich habe der Welt auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft des Landesvermessers und Kartographen bedeutende Vertreter, wie Johann von Gmunden im 15. Jh., Georg Matthäus Vischer im 17. Jh., Peter Anich und Josef Liesganig im 18. Jh. und viele andere bis zum Nestor der Geodäsie und Photogrammetrie, Eduard Doležal, geschenkt. Die großen Leistungen der Männer des Vermessungswesens nehmen in der Geistesgeschichte der Menschheit neben den anderen Großleistungen berühmter Männer einen ebenbürtigen Rang ein. Die Schlußworte des Herrn Ministers gipfelten in den Glückwünschen und dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung der Bundesregierung für das Bundesamt und seinen Präsidenten, Dipl.-Ing. Dr. Schiffmann, die, wie er sagte, „beides voll und ganz verdient hätten“. Sein „ad multos annos!“, zu solcher Stunde gesprochen, wird allen unverbrüchlicher Vorsatz und stete Verpflichtung sein.



Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner am Rednerpult

Dann trat der Herr Bundespräsident, Dr. h. c. Theodor K ö r n e r, an das Rednerpult und umriß die Entwicklung der Landesvermessung seit 1806 bis zum heutigen Tage — 150 Jahre traditionsreiche Vergangenheit, der sich die heutigen österreichischen Gelehrten und Beamten durch Gewissenhaftigkeit und nimmermüde Initiative würdig erwiesen hätten. Er sagte wörtlich: „Sie haben mit dazu beigetragen, den wissenschaftlichen Ruf Österreichs zu bewahren und zu festigen. Ihre wertvolle Mitarbeit an der Lösung wichtiger Probleme hat immer wieder bewiesen, daß die Bedeutung eines Landes nicht von seiner Größe, sondern von der Begabung seiner Bewohner abhängt“ und schloß mit den Worten: „Möge diese Feier, die zum Anlaß internationaler Anerkennung einer bedeutsamen wissenschaftlichen Leistung Österreichs geworden ist, ein Ansporn sein, auf denselben Bahnen weiter fortzuschreiten zum Wohle des Landes, zum Nutzen der Bevölkerung, aber auch in der Überzeugung, daß überstaatliche Zusammenarbeit das beste Mittel ist, um das Ziel zu erreichen, das wir alle vor Augen haben und ersehnen: den Frieden der Welt und die Freundschaft unter den Völkern.“

Der erste Satz des Quart. XII, K. V. Nr. 387, von W. A. Mozart, vom Smetana-Quartett mit großem musikalischen Einfühlungsvermögen vorgelesen, berührte alle Anwesenden in diesem Augenblick wohl besonders tief.

Im Anschluß daran sprach der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Dr. S c h i f f m a n n. Er betonte die große Bedeutung der Kartenwerke als Kulturgut des Staates und hob die Bestrebungen hervor, diese in bestmöglicher Ausführung herzustellen, um damit allen wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen zu genügen. Die überaus interessanten Ausführungen über die Entwicklung der topographischen Landesaufnahme — von der ersten oder Josephinischen zur Franziszeischen Landesaufnahme, welche 1806 den Beginn eines kontinuierlichen staatlichen Vermessungswesens brachte — bis zur Gegenwart bildeten eine gewaltige Leistungsschau. Ziemlich parallel mit der Entstehung der Landesaufnahme ging die Entwicklung des Katasters. Der älteste europäische Kataster, der Mailänder Kataster aus der Zeit Karls VI., zeigte eine solch voraussehende Organisation und gediegene Ausführung, daß er 100 Jahre später dem jetzigen, von Franz I. mit dem Grundsteuerpatent vom 23. Dezember 1817 geschaffenen „Stabilen Kataster“ zum Vorbild wurde. In chronologischer Reihenfolge entstand vor den Zuhörern ein buntes Mosaik aus Ereignissen, Leistungen und berühmten Namen und sie erlebten durch die meisterhafte Schilderung noch einmal eineinhalb Jahrhunderte österreichischer Vermessungsgeschichte.

Dem derzeitigen Stand der geodätischen Wissenschaften und der heutigen Arbeitsweise des Amtes räumte Präsident S c h i f f m a n n besonders breiten Raum ein. Er erwähnte u. a. die Neutriangulierung, die moderne Karte 1:50.000 in Gauß-Krüger-Projektion, das Präzisionsnivellement, Schweremessungen und Lagerstättenforschung, die Katastralneuemessung, die neuen Wege bei der Luftbildmessung mit Verwendung

elektronischer Rechengерäte, die Bedeutung der Bodenschätzung und die Einführung modernster kartographischer und drucktechnischer Arbeitsmethoden. Weiters erklärte er, daß dieses weite Aufgabengebiet nur durch eine wohldurchdachte Kooperation aller Fachgruppen innerhalb des Amtes bewältigt werden könne und daß das Bundesamt ständig mit Ingenieurkonsulenten, anderen Behörden und Ämtern, mit der Industrie und mit der Privatwirtschaft zusammenarbeite. Schließlich gedachte Präsident S c h i f f m a n n seiner Mitarbeiter und sagte wörtlich: „Ich erachte es als meine vornehme Pflicht, in dieser denkwürdigen Stunde allen Beamten, Angestellten und Arbeitern des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen für ihre Pflichttreue und Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung auszusprechen“ und betonte dann im weiteren Verlauf seiner Rede: „Es möge aber bedacht werden, daß auch in der Geodäsie nicht der Einzelne gilt; es gilt das Bleibende, das Beharrende, das Werk. Und das Werk, diesen Hort zu wahren, ist die Sendung der jetzigen Generation. Man denkt unwillkürlich an die Goethe-Worte 'Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen'. Sich dieses Besitzes würdig zu erweisen, ist das eifrige Bestreben aller österreichischen Vermessungsbeamten. In ihrem Namen darf ich vor diesem hohen Forum feierlich geloben, daß sie ihr ganzes Wissen und Können und ihre ganze Kraft jederzeit dafür einsetzen werden, daß das kostbare, übernommene Gut nicht nur gewahrt, sondern auch gemehrt werde.“ Zum Schluß seiner Rede hob Präsident Dr. S c h i f f m a n n noch einmal die besondere Bedeutung des Vermessungswesens für das staatliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben und sein Wirken für die Allgemeinheit hervor und verband damit die Bitte an den Staat, diesem Amte auch weiterhin, und nach Möglichkeit, noch intensiver Förderung angedeihen zu lassen, um die gewaltigen Arbeitsaufgaben, die seiner in Zukunft harren werden, bewältigen zu können.

Als nächster Redner wandte sich Seine Magnifizienz, Dipl.-Ing. DDr. P e t e r s, Rektor der Technischen Hochschule Wien, an das Auditorium. „Wenn ich als erster der Gäste hier das Wort ergreifen darf, um die Glückwünsche der Technischen Hochschule in Wien zu überbringen, dann fasse ich das als ein Zeichen auf, daß auch von seiten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen die besonders enge Verbundenheit der Technischen Hochschule mit dem Bundesamt zum Ausdruck gebracht werden soll. Wenn das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in diesen Tagen den 150-jährigen Bestand des staatlichen Vermessungswesens in Österreich feiern kann, so darf es mit Recht stolz sein und sich seiner großen Leistungen freuen und zu den vielen Gratulanten, die heute ihre Glückwünsche überbringen, gehört vor allem auch die Technische Hochschule in Wien, als deren derzeitiger Rektor ich die Festtagswünsche zu überbringen habe. Die Technische Hochschule kann an dieser Freude besonderen Anteil nehmen, aus dem Bewußtsein heraus, zur Ermöglichung dieser großen Leistungen seit langer Zeit beizutragen.“ In der Folge gab Seine Magnifizienz einen kurzen Abriß über die Entwicklung des Vermessungsstudiums, ausgehend vom



Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
Dipl.-Ing., Dr. jur. Franz Schiffmann, hält die Festrede

Jahre 1818, als die erste Lehrkanzel für praktische Geometrie, drei Jahre nach Gründung des Polytechnischen Institutes in Wien, errichtet wurde. Er erwähnte viele berühmte Männer aus dem Fachgebiet der Geodäsie, wie die Professoren Gerstner, Stampfer, Hartner, Herr — der gleichzeitig der erste gewählte Rektor der Technischen Hochschule war — sowie Schell, Doležal, Schumann und Hopfner. Sie alle haben Generationen von Ingenieuren ausgebildet, neue Verfahren, Methoden und Geräte für das Vermessungswesen entwickelt. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Technische Hochschule auch weiterhin die Ausgestaltung des Studiums des Vermessungswesens zu einer ihrer schönsten Aufgaben zählen werde und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese Feier die Verbundenheit des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit der Technischen Hochschule weiterfestigen möge.

Der Landeshauptmann und Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Franz J o n a s, der trotz seiner zahlreichen Verpflichtungen im Rahmen der Wiener Festwochen gekommen war, führte im Anschluß daran aus: „Es ist nur selbstverständlich, daß bei dem Festakt '150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich' auch die Bundeshauptstadt in der vordersten Reihe der Gratulanten steht. Sie ist ja der Sitz dieser so wichtigen Einrichtung und an ihrer Entwicklung schon darum im hohen Maße interessiert, weil die großen Aufgaben, die der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Planung und des Städtebaues erwachsen, ohne die wertvolle Mitarbeit der Vermessungstechniker niemals in wirklich zufriedenstellender Weise gelöst werden können. Nur mit Hilfe guter Pläne kann das Gebiet einer Großstadt überschaubar gemacht und eine vorausblickende Stadtplanung in die Wege geleitet werden. Diese wichtigen Grundlagen für ihre städtebauliche Arbeit verdankt die Wiener Stadtverwaltung auch dem Bundesvermessungsdienst. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die vor wenigen Jahren durchgeführte Neutriangulierung Wiens verweisen und auch darauf, daß erst vor einigen Wochen zum Zwecke der Luftbildmessung Fliegeraufnahmen gemacht wurden, die nunmehr die Grundlagen eines unentbehrlichen Bildplanes sind. Wenn sich unser Wien zusehends wieder schöner und zweckmäßiger gestaltet und seine Stadtplanung immer mehr in einen harmonischen Einklang mit der Landesplanung an den vernachlässigten Stadträndern kommt, so wird das Verdienst, zu einer solchen Entwicklung beizutragen, nicht zuletzt auch vom Bundesvermessungsdienst in Anspruch genommen werden.“ Dann überbrachte der Herr Bürgermeister den Dank der Bundeshauptstadt Wien und betonte, daß Wien stolz sein könne, ein solches Institut zu beherbergen, wie es in ähnlicher Vollendung nur wenige andere Länder besitzen. Das jubelnde Institut sei ein sprechender Beweis, daß Wien nicht nur eine Stadt der schönen Künste, sondern auch der ernsten Arbeit und der Wissenschaft sei.

Die Begrüßungsansprachen der ausländischen Delegierten eröffnete Ministerialrat B i t t l, München, der die Glückwünsche der Bayrischen Vermessungsverwaltung und ihres Fachministers, des Herrn bayrischen

Staatsministers der Finanzen, sowie Grüße und Wünsche des Landes Bayern und der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltung der Länder der Bundesrepublik Deutschland überbrachte. Er sagte u. a.: „Bayern war vor wenigen Jahren ebenfalls in der glücklichen Lage, die Feier des 150jährigen Bestehens seines Vermessungswesens begehen zu können und weiß daher die Großartigkeit der Veranstaltungen zu würdigen, die Österreich aus gleichem Anlaß in dieser Festwoche seinen Gästen bietet. Das stattliche Programm ist gleichsam Symbol für den hervorragenden Stand, den Österreichs Vermessungswesen in den 150 Jahren seiner Entwicklung erreicht hat. Wir Bayern schätzen uns glücklich, durch den nachbarlichen, von aufrichtiger Freundschaft getragenen Kontakt seiner führenden Wissenschaftler und Praktiker, in enger Verbundenheit an den bedeutenden geodätischen Forschungsarbeiten Österreichs teilhaben zu können und Gelegenheit zu haben, die reichen fachtechnischen Erfahrungen bei den derzeitigen Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten an unseren gemeinsamen Landesgrenzen nutzbringend zu verwerten.“

Der Direktor des Institutes für angewandte Geodäsie in Frankfurt a. Main, Dr. G i g a s, übermittelte die Glückwünsche seiner Fachkollegen und erklärte, daß ihm das Bundesamt stets leuchtendes Vorbild war, daß dessen Leistungen, die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt seien, allgemeine Bewunderung erregt hätten, und er fuhr fort: „Durch Ihre erfolgreiche Mitarbeit in den großen internationalen Vereinigungen, der Internationalen Vereinigung für Geodäsie und Geophysik, der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie, um nur einige zu nennen, haben Sie auch die weltweite, über Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung des Vermessungswesens unterstrichen. Durch ein mutiges Voranschreiten im Gebrauch neuester Errungenschaften der modernen Technik haben Sie bewiesen, daß Ihr Amt trotz des ehrwürdigen Alters von 150 Jahren im Herzen und in der Wurzel jung und frisch geblieben ist. Solange dieser jugendliche, arbeitsfreudige und liebenswürdig heitere Schaffensdrang, den wir alle an unseren österreichischen Kollegen so lieben und schätzen, Ihre Einrichtungen und Unternehmungen beseelt, wird noch manch schönes Jubiläum Ihres Amtes in der Zukunft bevorstehen, wozu wir von Herzen Glück und Erfolg wünschen.“

Die Technische Hochschule Dresden hatte Seine Magnifizienz, Prof. Dr. P e s c h e l, einen Fachmann der Geodäsie, entsandt, der dem österreichischen Vermessungswesen die Glückwünsche der Wissenschaftler seiner Hochschule überbrachte und die engen Beziehungen zwischen diesem Institut und Österreich unterstrich. In diesem Geiste schloß er mit den Worten: „... und so darf ich wünschen, daß diese Fäden zwischen unserer Hochschule und Ihrem Vermessungswesen im Bundesland Österreich recht stark werden in der nächsten Zukunft. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin beste Erfolge.“

Hierauf ergriff der Direktor des Geodätischen Institutes in Potsdam, Prof. Dr. R e i c h e n e d e r, das Wort, brachte seine Gratulation im Namen

seines Institutes und der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin zum Ausdruck, womit er folgendes Kompliment für die Wiener und ihre Stadt verband: „Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß man mit großer Freude einer Einladung nach Wien Folge leistet; wie könnte es auch anders sein, wo diese Stadt den Inbegriff von Gemütlichkeit, Herzlichkeit und Charme auf der ganzen Welt verkörpert.“ Später sagte er: „Unsere Wissenschaftler haben seit Bestehen des Geodätischen Institutes, das selbst bald 90 Jahre alt ist, stets mit großem Interesse die Arbeiten ihrer österreichischen Fachkollegen verfolgt und daran angeknüpft. Ich möchte hier, nur um einen Namen zu nennen, an v. Sterneck erinnern, dessen Konstruktionen für Pendelapparate auf der ganzen Welt, insbesondere auch im Geodätischen Institut Potsdam Vorbild gewesen sind. Auch in der Gegenwart bewundern wir die wissenschaftliche Gründlichkeit und den Scharfsinn, mit dem unsere Fachkollegen aus Wien ihre Probleme zu meistern verstehen. Und ich freue mich besonders, hier mit ihnen zusammenzutreffen.“

Von der Eidgenössischen Landestopographie und den Schweizer Fachkollegen überbrachte Direktor Dr. Ing. B e r t s c h m a n n herzliche Grüße und Wünsche. Zu Beginn erörterte er das Wesen der Technik, die an sich weder gut noch böse sei, deren Auswirkung aber durch den Menschen bestimmt würde und die im Zeichen des Dienens auch Wohltäterin der Menschheit sein könne. Dann sagte er: „Und so freue ich mich nun ganz besonders, am Gedenktag einer Institution, deren Wirksamkeit eh und je vom Geiste des Dienens getragen war, Anteil nehmen zu dürfen. 15 Jahrzehnte schon dient das Bundesamt der österreichischen Volkswirtschaft, stellen seine Träger das Werk höher als den Eigennutz. Unbeirrbar durch gute und schlechte Zeitläufte hat es mit Unterstützung weitsichtiger Behörden seine wesentlichen Ziele verfolgt. Die glänzende Ausstellung dokumentiert diese umfassende Wirksamkeit viel besser, als es hier kurze Worte zu tun vermögen“; und später „Das Bundesamt hat seine Mission in der Vergangenheit erfüllt, es erfüllt sie in der Gegenwart durch ausgezeichnete Männer und es wird sie auch in Zukunft erfüllen. Gestern wohnten wir einer sinnvollen Feier bei, für einen großen Mann der vergangenen österreichischen Geodätengeneration, dessen Wirksamkeit weltweit ausstrahlt, des mit vielen Ehrungen ausgezeichneten Prof. Doležal. Als meine Gedanken diese reiche Vergangenheit umfaßten und sich dann prüfend der Gegenwart zuwandten, vermochte ich auch da wieder Sterne am Geodätenhimmel zu entdecken. Die ruhige Gewähr, daß den alten Erkenntnissen und Erfahrungen neue hinzugefügt werden, ist da und damit die Gewißheit, daß in Österreich der Fortschritt kräftig lebt.“ Aus dieser herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre, die bereits bestanden und von Direktor B e r t s c h m a n n noch vertieft worden war, klangen uns seine Schlußworte besonders erhebend entgegen: „Ich kann nichts anderes wünschen als: das Bundesamt möge weiterhin, wie es immer war, als ordnendes Prinzip ein köstliches Mittel der Staatsführung bleiben und so helfen, den Willen des österreichischen Volkes zum Leben und zur Freiheit zu stärken.“

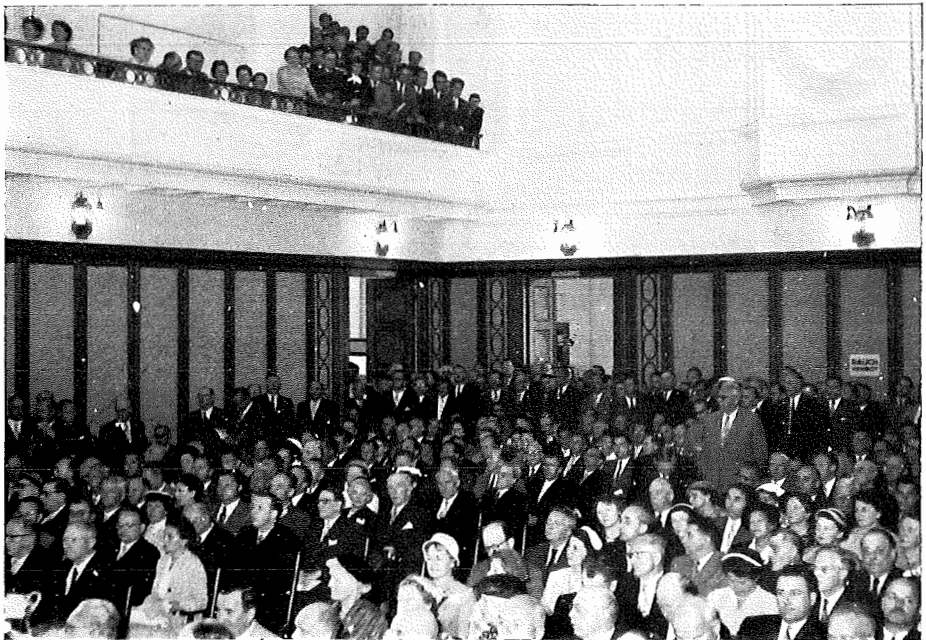
Im Anschluß daran trat der Vizepräsident der Fédération Internationale des Géomètres, Prof. K r u i d h o f aus Holland, an das Rednerpult und sprach: „Die FIG freut sich mit Ihnen über das seit 150 Jahren stets mehr in Kraft und Ansehen wachsende österreichische Vermessungswesen. Sie haben sich in diesen 150 Jahren einen wichtigen und ehrwürdigen Platz inmitten Ihres Landes und inmitten der geodätischen Arbeiten der ganzen Welt erworben. Ihre schöne, aber für die Vermessungskunde schwere Landschaft, Ihre großen technischen Arbeiten, welche verwickelte geodätische Probleme mit sich bringen, und die Notwendigkeit, das Forstwesen und die Landwirtschaft aufs äußerste zu fördern, sowie Ihr von Natur aus bedingtes und weitergebildetes Gefühl für Recht, Ihr wissenschaftlicher Sinn und Ihre Begabung haben es erforderlich und möglich gemacht, die Vermessungskunde in Ihrem Lande auf ein hohes Niveau zu heben. Wenn jemand das noch nicht aus Ihren Publikationen wußte, so sind die Vorträge, die Ausstellung und nicht weniger das monumentale Gebäude des Vermessungsamtes da, es zu beweisen. Sie haben eine Organisation des Vermessungswesens geschaffen, welche vorbildlich arbeitet.“ Dann hob er hervor, daß Österreich ein Mitglied der FIG sei, das seine ganze Kraft für die allgemeine Sache einsetze; er beglückwünschte Präsident Schiffmann und seine Mitarbeiter im Auftrage der FIG auf das herzlichste und meinte, daß sich die FIG selbst zu einem Mitgliedsland wie Österreich gratulieren müsse, das sich wieder so hervorragend entwickelt habe und auch der Welt in so ausgezeichneter Weise zu dienen wisse. Seine Schlußworte: „In wenigen Jahren werden Sie die Führung der FIG übernehmen. Wir wissen schon jetzt, daß es zum Heile des internationalen Vermessungswesens sein wird“, bedeuten für die österreichischen Geometer eine bindende Verpflichtung.

Nun richtete Direktor G l e d i t s c h des Norwegischen Vermessungswesens in Oslo das Wort an die Festgäste: „Ich habe die Ehre, einen Gruß und einen Glückwunsch dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen von dem norwegischen Vermessungswesen und von der norwegischen Regierung zu bringen. Österreich hat eine außerordentlich ruhmvolle Tradition auf den Gebieten der Geodäsie, der Photogrammetrie, der Kartographie und der Reproduktionstechnik. Ich möchte in dieser Feierstunde einen speziellen Dank seitens der kleineren europäischen Länder aussprechen, einen Dank für alles, was wir aus Österreich bekommen haben, was wir von Österreich gelernt haben. Hier suchte v. Sterneck neue Wege über die klassische Geodäsie hinaus; hier war die Heimat der durch ein halbes Jahrhundert unübertroffenen Kupfer-Heliogravur und hier war die Wiege der jetzt alles besiegenden Photogrammetrie. Unsere eigene Photogrammetrie bei der norwegischen Landesaufnahme, obwohl sie heute die neuesten Auswertungsgeräte für Luftphotogrammetrie verwendet, hat durch 35 Jahre ihre Ingenieure bei einem Instrument ausgebildet, das zwar den Namen Zeiss trägt, das wir aber eigentlich dem großen österreichischen Pionier Orel verdanken. Die Ausstellung und das hohe Niveau der Vorträge der Geodätischen Woche haben gezeigt“, sagte der norwegische Vermessungsdirek-



Die Eröffnung des Festaktes im Technischen Museum.

Von l. n. r.: Bundesminister a. D. Dipl.-Ing. Zerdik, Kabinettsdirektor Dr. Toldt, Bundesminister DDDr. Illig, Bundespräsident Dr. h. c. Körner, Bürgermeister von Wien Jonas, Staatssekretär a. D. Doktor Fischer, Direktor Ing. Furlan-Zagreb, Präs. Prusa-Prag, Prof. Ing. Peewski-Sofia und Rektor DDr. Peters-Wien.



Die Festversammlung

tor, „daß das österreichische Vermessungswesen nach schweren Jahren der Belastungen wieder im Aufstieg begriffen ist.“ Er schloß mit den Worten: „Wir danken Euch für alles, was Ihr schon für die ganze Welt auf diesem wichtigen Fachgebiet geleistet habt und wir freuen uns, daß Ihr wiederum Eure alte führende Stellung übernehmen werdet.“

Für die tschechoslowakische Delegation sprach der Präsident der Zentralverwaltung für Geodäsie und Kartographie, Ing. P r ů š a aus Prag, und überbrachte freundschaftliche Grüße und Wünsche von der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, dem Professorenkollegium der Fakultät für Vermessungswesen an der Technischen Hochschule in Prag, von den Vermessungsfachleuten und Grenzarbeitern und von sämtlichen tschechoslowakischen Geodäten und Kartographen. Dann gab der Herr Präsident der besonderen Freude und Anteilnahme seines Landes, dessen Geschichte zur Zeit des ehem. Österreich-Ungarn aufs engste mit der Österreichs verknüpft war, an diesem bedeutungsvollen Jubiläum Ausdruck und erklärte: „Wir verfolgen mit Interesse und Freude die Erfolge des österreichischen staatlichen Vermessungswesens und es ist allgemein bekannt, daß es mit der technischen Entwicklung Schritt hält, so daß es als technisch weit fortgeschritten und auf hoher Stufe stehend bezeichnet werden kann.“ Am Ende seiner Rede wünschte Präsident Průša im Namen der tschechoslowakischen Geodäten und Kartographen dem österreichischen Vermessungswesen viel Erfolg in der Weiterentwicklung.

In weiterer Folge beglückwünschte der Präsident des Staatsamtes für Geodäsie und Kartographie der Ungarischen Volksrepublik, Miklos V a h l aus Budapest, das österreichische staatliche Vermessungswesen zu seinem seltenen Jubiläum herzlichst. Er meinte, die Ungarn kennen die Tätigkeit des österreichischen staatlichen Vermessungswesens wirklich gut, da ja darin das Vermessungswesen ihres eigenen Landes vor 100 Jahren den Ursprung genommen hat. Er hoffe, daß sich die persönlichen Beziehungen, die seit dieser Zeit beständen, mit dem heutigen Tag erneuern und weiter festigen würden, und sagte dazu: „Dank des gegenseitigen Austausches der Fachliteratur erlitten unsere geistigen Verbindungen eigentlich überhaupt keine Unterbrechung. Im Spiegel dieser Literatur haben wir die österreichische Geodäsie ständig sorgfältig studiert und sahen mit Freude, daß den Gesetzen der Natur zum Trotz unser 150jähriger Nachbar keineswegs altert, sondern von Jahr zu Jahr jünger und produktiver wird.“

Auch Jugoslawien war durch eine sehr starke Delegation vertreten, für die Ing. M. F u r l a n aus Zagreb in Vertretung des Direktors des föderativen Vermessungswesens sprach. Er überbrachte Grüße und Wünsche vom Geodätischen Dienst der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien und vom Direktor der geodätischen Bundesdirektion und wies darauf hin, daß die Landesvermessungen der früheren Perioden als Grundlage für die Weiterentwicklung der Vermessungsarbeiten in den beiden benachbarten, befreundeten Ländern eine besondere Bedeutung hätten. Die reichen Erfolge, welche in Österreich durch die Anwendung moderner Arbeitsmethoden erreicht

wurden, seien in seinem Lande wohl bekannt. Er führte weiter aus: „Eine Anzahl geodätischer Fachleute aus Jugoslawien wohnt diesem Feste bei, mit dem Wunsche, Eure Erfolge und Fortschritte genauer kennenzulernen. Wir werden sehr erfreut sein, wenn sich uns eine Gelegenheit bietet, um Euren Fachleuten die Erfolge unserer Bestrebungen im eigenen Lande bekanntzugeben. Der Weg des gegenseitigen Erfahrungsaustausches auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit dient dem allgemeinen Ziel, der Schaffung besserer, freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.“

Polen hatte als Vertreter den Vizepräsidenten des Zentralamtes für Geodäsie und Kartographie, Prof. Borys S z m i e l e w aus Warschau, entsandt. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche der polnischen Geodäten und des Polnischen Geodätischen und Kartographischen Dienstes und erklärte, daß die reiche 150jährige Erfahrung der österreichischen Geodäten, die so viele Errungenschaften mit sich gebracht hätte, für viele Länder Vorbild und Ansporn zu ausdauernder Arbeit bei der Erfüllung volkswirtschaftlicher Aufgaben des Vermessungsdienstes sei, und meinte wörtlich: „Ich bin überzeugt, daß auch unser geodätischer und kartographischer Dienst bei entsprechender Zusammenarbeit von vielen Ihrer Errungenschaften vollen Nutzen ziehen könnte. Die polnischen Geodäten haben eindrucksvolle Erinnerungen von den ersten nach dem Kriege stattgefundenen Zusammenkünften mit österreichischen Kameraden. Es seien hiebei angeführt: der Kongreß der Fédération Internationale des Géomètres in Lausanne im Jahre 1949 und die Sitzung des Ständigen Ausschusses der FIG in Florenz 1955. Durch den Austausch der Fachzeitschriften ziehen wir beiderseitigen Nutzen. Das heutige Zusammentreffen wird sicherlich eine viel engere fachliche Zusammenarbeit anbahnen, nutzbringend für die Weiterentwicklung der Geodäsie in unseren Ländern, zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und zur Festigung des Friedens.“

Nach dem Vertreter Polens, betrat Prof. P e e w s k y von der Technischen Hochschule in Sofia das Rednerpult und sagte: „Ich habe die große Ehre und die besondere Freude, die Regierung der Volksdemokratischen Republik Bulgarien bei den Veranstaltungen aus Anlaß der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich zu vertreten. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Österreich stammen noch aus der Zeit, als Bulgarien noch eine türkische Provinz war. Schon damals hat eine große Anzahl bulgarischer Ingenieure, Ärzte, Juristen und anderer Fachleute ihre Ausbildung in Österreich bekommen. Sie waren die Grundpfeiler für den Aufbau des bulgarischen Staates. Auf dem Gebiete des Vermessungswesens hat Österreich Hervorragendes geleistet, wie Ihnen bekannt ist. Die Namen der Österreicher v. Sterneck, v. Orel, Scheimpflug, Doležal und viele andere leuchten hell in der Weltgeschichte der Geodäsie. Auch auf diesem Gebiete hat Österreich förderlich auf Bulgarien gewirkt. Die ersten topographischen und kartographischen Arbeiten sind bei uns nach österreichischer Art und Weise durchgeführt. Die Triangulierung von Bulgarien im

Jahre 1918 wurde von den Österreichern begonnen. Viele bulgarische Topographen und später auch Vermessungsingenieure haben ihre Kenntnisse in Wien erworben. Ich selbst habe in Wien studiert und hatte als Lehrer den unvergeßlichen Doležal. Doležal war nicht nur ein hervorragender Gelehrter und ausgezeichneter Professor, er war vor allem ein Mensch. Er hat immer verstanden, in allen seinen Schülern die große Liebe zur Geodäsie zu wecken.“ Prof. P e e w s k y schloß mit den Wünschen, daß Österreich noch weitere und größere Erfolge in der Zukunft beschieden sein mögen, zum Wohle des österreichischen Staates und der ganzen Menschheit.

Als letzter Redner übermittelte der Vorsitzende des Deutschen Vereines für Vermessungswesen, Prof. Dr. B o d e m ü l l e r aus Braunschweig, die Glückwünsche und Grüße des deutschen Vermessungswesens, betonte die hohe Wertschätzung, die das österreichische Vermessungswesen in der Welt genieße, und schloß mit den Worten: „Wenn man durch die schönen österreichischen Lande fährt und Grund und Boden wohlgeordnet findet, wenn man dann die vorbildlichen Kartenwerke als naturähnliche Bilder der Landschaft erkennt, dann weiß man, daß das Vermessungswesen dieses Landes seine Aufgaben zum Nutzen des Menschen erfüllte. Generationen von Geodäten haben an diesen Werken gearbeitet, seit an der Schwelle des 19. Jahrhunderts eine staatliche Vermessungsorganisation geschaffen wurde, damit alles wohldurchdacht und auf wissenschaftlicher Grundlage geregelt werden könne. Dabei hat das österreichische Vermessungswesen der Welt unendlich viel gegeben. Nach 150 Jahren fruchtbaren Wirkens haben Sie allen Grund zu einer stolzen Rückschau vor den Augen einer großen und weiten Öffentlichkeit.“

Zum feierlichen Abschluß des Festaktes erklang der II. Satz des Quart. XII von W. A. Mozart.

Im Anschluß daran besuchten die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Herr Bundesminister, die Ausstellung.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand eine Führung durch die Ausstellung für die Angehörigen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit anschließender Bewirtung statt.

Empfang im Wiener Rathaus

Gleichzeitig gab der Herr Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, Franz J o n a s, zu Ehren der auswärtigen Gäste einen festlichen Empfang im Stadtsenats-Sitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses.

Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, so viele Gäste aus dem Auslande und den Bundesländern hier in Wien begrüßen zu können, und hoffte, daß sich alle Teilnehmer in unserer Stadt, der der Frühling, die mannigfaltigen Kunstschätze und die Veranstaltungen der Wiener Festwochen einen einzigartigen Rahmen geben, recht wohlfühlen. Der Herr Bürgermeister erklärte weiter, daß er durch eine große Reihe von internationalen Kongressen und Tagungen das Gefühl gewonnen habe, daß viele Wissenschaftler und Praktiker, Techniker und Wirtschaftler in Wien eine geistige Heimat

gefunden hätten, denn eine bedeutende Zahl dieser Männer hat ihre Studienzeit in Wien verbracht oder berühmte Österreicher zu Lehrern gehabt, und so fuhr er fort: „Sie dürfen uns glauben, daß uns diese Tatsache mit besonderem Stolz erfüllt und wir froh sind, daß wir vielen europäischen Ländern auf diese Art viel gegeben haben. Ich weiß schon, wir sind nicht nur berechtigt, darauf stolz zu sein, sondern es ist auch für uns eine Verpflichtung, wenn wir so etwas erfahren; wollen wir doch immer wieder die Gewißheit haben, daß wir gerade auf diesem Gebiete nicht nur durch unsere Geschichte, sondern auch durch unsere geopolitische Lage berufen sind, wirklich Vermittler zu sein zwischen den europäischen Völkern, und wenn uns das gelingt, wenn wir sehen, daß diese Funktion immer wieder von uns ausgeübt werden kann, dann sind wir besonders stolz. Auch Ihr heutiger Festakt hat uns gezeigt, daß aus sehr vielen europäischen Ländern Herren hier sind, die, ich muß sagen, fast mit Rührung davon gesprochen haben, daß sie hier ihre wissenschaftliche Ausbildung genossen haben, und glauben Sie mir, wir sind glücklich darüber und wir würden nur hoffen, daß Sie selber dazu beitragen, daß das, was in Wien gut und wert ist weitergepflegt zu werden, mit Ihrer Hilfe wieder in Funktion gesetzt werden kann für die Völker Europas, und ich glaube, daß wir auf diese Weise wohl einen gewichtigen Beitrag leisten können für alles das, was wir brauchen: ruhige Entwicklung, keine Kriege, sondern Zusammenarbeit in Europa.“ Am Schluß seiner Rede empfahl Bürgermeister Jonas den Damen und Herren, sich recht viel in der Stadt umzusehen und Eindrücke zu sammeln und hieß alle Anwesenden nochmals auf das herzlichste willkommen.

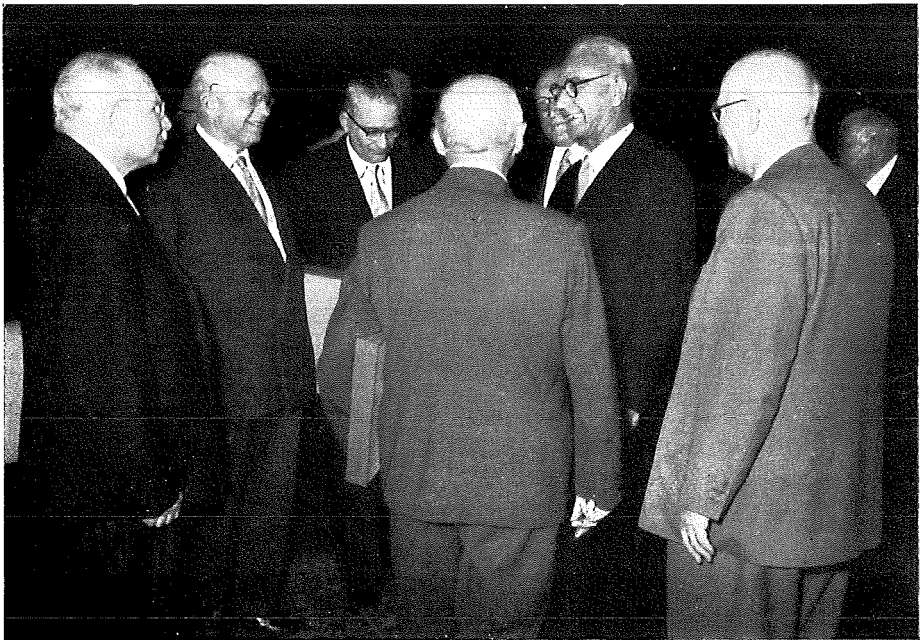
Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Dr. jur. Franz Schifmann, erwiderte, daß das Bundesamt anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des staatlichen Vermessungswesens in Österreich die große Anerkennung, die der Herr Bundespräsident ihm durch die Übernahme des Ehrenschatzes seiner Veranstaltungen gezollt hat, und das große Interesse der höchsten Stellen des Bundes und der Länder ganz besonders zu schätzen wisse, und er sagte: „Herr Bürgermeister haben auch als Landeshauptmann von Wien diesen Veranstaltungen Ihr gütiges Interesse zugewendet und veranlaßt, daß die Gemeinde Wien sich an der Fachausstellung im Technischen Museum beteiligt. Herr Bürgermeister haben heute den Festakt durch Ihre Anwesenheit ausgezeichnet und daß Herr Bürgermeister in diesen historischen und wundervollen Räumen des Rathauses unseren lieben Gästen aus nah und fern einen Empfang bereiten, hat alle tief beeindruckt. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen im Namen Ihrer Gäste den tiefgefühlten Dank dafür ausspreche. Wenn sie es noch nicht waren, so sind unsere Gäste jetzt begeisterte Freunde Wiens geworden.“

Hiernach wurden in Anwesenheit des Bürgermeisters die Diplome der Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Vereines für Vermessungswesen, die durch einhelligen Beschluß der Hauptversammlung am 3. Juni 1956 verliehen wurden, den Herren:

Grundbuchsgemeister R. B o ß h a r d t aus St. Gallen,



Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Wien Jonas beim Empfang
im Rathaus



Überreichung der Urkunden an die neuen Ehrenmitglieder des ÖVW im Rathaus.
v.l.n.r.: Boßhardt, Prof. Finsterwalder, Prof. Kneißl, Prof. Rohrer,
Präs. Schiffmann, Bürgermeister Jonas, Präs. Lego

Prof. Dr. R. F i n s t e r w a l d e r von der Techn. Hochschule München,
 Prof. Dr. M. K n e i ß l, Techn. Hochschule München, Präsident der
 Deutschen Union für Geodäsie und Geophysik, und
 Prof. Dr. H. R o h r e r, Techn. Hochschule Wien, Obmann des ÖVW.
 mit einer Würdigung der Verdienste der Ausgezeichneten durch Präsident
 Dipl.-Ing. L e g o überreicht, der hiebei betonte, daß die begeisterte, ein-
 mütige Zustimmung der Hauptversammlung bewies, wie sehr die Teil-
 nehmer mit dem Vorschlag des Vereinsausschusses einverstanden waren.

Namens der neuen Ehrenmitglieder dankte Prof. Dr. K n e i ß l für
 die ihnen durch die Wahl erwiesene Auszeichnung, die durch den Anlaß
 der Feier und den Ort der Überreichung eine besondere Weihe erhält.
 Er versicherte, daß sie alle diese Ehrung zu würdigen wissen. Zum Schluß
 seiner Ausführungen gedachte er der engen Beziehungen zwischen dem
 österreichischen und deutschen Vermessungswesen, die in der neuen Be-
 arbeitung des Jordanschen Handbuches wieder zum Ausdruck kommt,
 von dem der Band V „Astronomische und physikalische Geodäsie“ einem
 österreichischen Fachmann, dem Dr. K. L e d e r s t e g e r, zur Bearbei-
 tung übertragen wurde.

Im Anschluß daran ließ der Herr Bürgermeister Erfrischungen an-
 bieten.

Empfang im Palais Pallavicini

Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen bildete ein
 Abendessen am Freitag, den 8. Juni, im Palais Pallavicini, zu dem der Herr
 Bundesminister für Handel und Wiederaufbau DDDr. Udo I l l i g die aus-
 wärtigen Gäste geladen hatte.

Mit liebenswürdigen Worten hieß der Gastgeber die zahlreich er-
 erschienenen Damen und Herren der ausländischen Delegationen herzlich
 willkommen. Er habe mit großer Freude und Befriedigung feststellen können,
 so sagte Bundesminister Dr. I l l i g, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten des
 österreichischen staatlichen Vermessungswesens den neuerlichen Beweis
 erbracht hätten, welche völkerverbindende Kraft den Arbeiten und Be-
 strebungen der Wissenschaftler und Techniker dieses Fachgebietes inne-
 wohne. Diese Jubiläumsfeierlichkeiten seien sozusagen ein Trigonometrischer
 Punkt I. Ordnung, um in der Fachsprache der Geodäten zu sprechen, und
 es sei ihm ein Vergnügen, im Kreise so vieler ausgezeichneten Fachleute
 aus ganz Europa zu verweilen, von denen er hoffe, daß sie sich in Österreich
 wohlfühlen mögen.

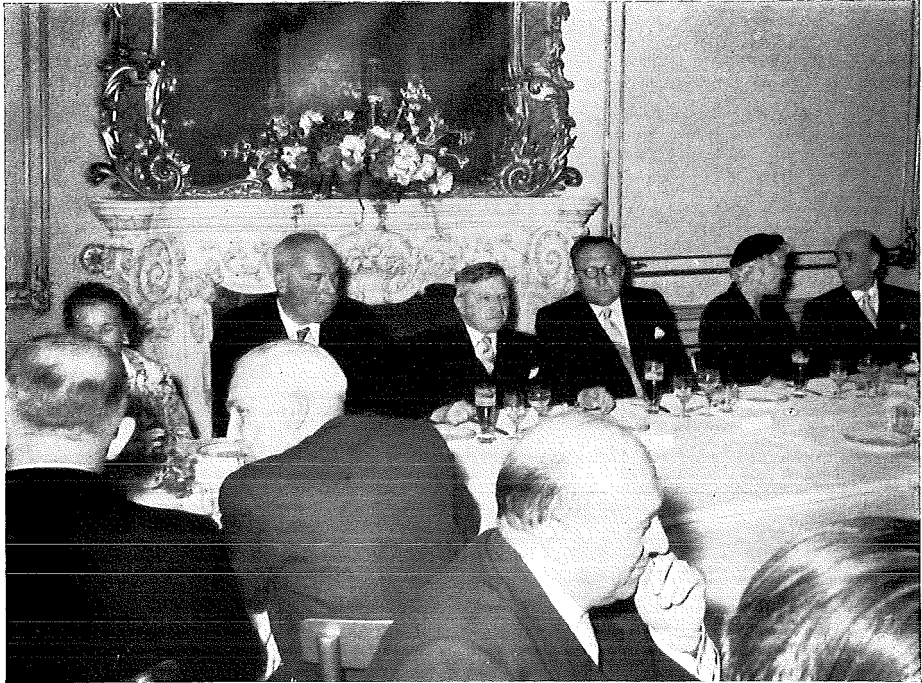
Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Eidgenössische Ver-
 messungsdirektor Dipl.-Ing. Dr. h. c. H ä r r y aus Bern mit nachstehenden,
 von großem Beifall gefolgtten Worten:

„Die Arbeitstagen und Feiern zum 150-Jahr-Jubiläum des öster-
 reichischen staatlichen Vermessungswesens haben ihren Zweck, Rechen-
 schaft abzulegen über die bisherige Entwicklung, über den derzeitigen Stand,
 über die in Zukunft einzuschlagende Richtung, offensichtlich auf das schönste

erfüllt. Daß die österreichischen Vermessungsbehörden zu dieser großartigen und überaus fruchtbaren Manifestation auch uns ausländische Vermessungsfachleute eingeladen haben, geht über diese Erfüllung hinaus. Schon beim Festakt am vergangenen Mittwoch haben viele ausländische Delegierte zum Ausdruck gebracht, wie stark das ausländische Interesse an der österreichischen Vermessungsentwicklung ist, wie dankbar die uns gebotenen Gelegenheiten zu Vergleichen über die Landesgrenzen hinweg geschätzt werden, wie herzlich die Wünsche Ihrer ausländischen Gäste und Kollegen für eine glückliche Weiterentwicklung der österreichischen Geodäsie sind. Heute abend fällt mir die ehrenvolle Aufgabe zu, Ihnen, Herr Bundesminister, Herr Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, ferner dem abwesenden Herrn Bürgermeister der Stadt Wien und allen österreichischen Kollegen im Namen aller Ihrer ausländischen Gäste den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was wir diese Woche an technischen, wissenschaftlichen und musischen Gaben, an Beweisen schönster Menschlichkeit, aufnehmen durften.

Im Gewoge dankbarer Gefühle ist es mir unmöglich, alles aufzuzählen, wofür wir Ihnen zu danken haben. Es ist uns aber Herzensangelegenheit, vor allem die Aufmerksamkeit des ehrwürdigen Herrn Bundespräsidenten auch uns Ausländern gegenüber, des Herrn Bundesministers Illig und des Herrn Bürgermeisters J o n a s hervorzuheben. Wir werden unseren Regierungen vom völkerverbindenden und hohen humanistischen Geist berichten, aus dem die österreichischen Staatsmänner zu uns sprachen, und unsern Teil beizutragen suchen, daß die ausgesprochenen Wünsche für verständnisvolle Zusammenarbeit und für den auf Achtung und Liebe gegründeten wahren Frieden in Erfüllung gehen. Ich bitte Herrn Bundesminister Illig, dem Herrn Bundespräsidenten diesen Dank und unsere Versicherung des guten Willens zu übermitteln. Die Doležal-Feierstunde wird lange in uns nachklingen als Bekenntnis zur uneigennütigen Tat für die Allgemeinheit, als Bekenntnis zur Güte und Liebe zum Mitmenschen. Die uns heute abend vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau in diesem festlichen Saal und vor zwei Tagen schon von der Stadt Wien im prachtvollen Rathaus gebotene Gastfreundschaft werden uns als unauslöschliche Erlebnisse in dankbarer Erinnerung bleiben.

Wir danken allen österreichischen Wissenschaftlern und fachlichen Kollegen, die uns mit Vorträgen und Besichtigungen, mit einer außerordentlich reichen und mustergültig aufgemachten Ausstellung, eine Überfülle von Anregungen geboten haben. Über einiges, wie z. B. die weitblickend konzipierte Kataster-Luftphotogrammetrie oder den neuen österreichischen Lochkartenkataster, werden wir noch nachzudenken haben. Wir ahnen erst, daß unser Schluß für die österreichischen Kollegen sehr schmeichelhaft ausfallen wird. Ich möchte Sie, verehrter Herr Bundesminister, beglückwünschen zu den vielen guten Köpfen, die auch im Vermessungswesen dem österreichischen Volk dienen. Sie nicht dem Wert ihrer Taten gemäß richtig einzusetzen, wäre Verschwendung am besten nationalen Gut. Wir danken



Bankett im Palais Pallavicini.
v. l. n. r.: Frau Bertschmann-Zürich, Dir. Härry-Bern, Bundesminister Illig,
Präsident Schiffmann, Frau Härry-Bern, General Formichi-Florenz



Aus der historischen Ausstellung

Ihnen, Herr Bundesminister, auch aus der europäischen Sicht für Ihre Aufmerksamkeit, die Sie den guten Kräften im österreichischen Vermessungswesen widmen. Ich möchte in die Anerkennung der großen Leistungen neben den Kräften an den Hochschulen und im Bundesamt auch die freierwerbenden Ingenieurkonsulenten einschließen, die den von den Bundesbeamten hochgehaltenen Grundsätzen des Soliden und Bewährten die in der freien Wirtschaft lebenden Fähigkeiten zur raschen Anpassung an die Lebensbedürfnisse beifügen. Wenn, wie ich festgestellt zu haben glaube, eine wachsende gute Zusammenarbeit Platz gegriffen hat, dann beglückwünschen wir die Beteiligten zu diesem wahrhaft nützlichen Dienst an der österreichischen Allgemeinheit.

Ich habe den Auftrag, auch den Dank unserer Damen auszusprechen für die erfreuenden kulturellen und landschaftlichen Erlebnisse, die Sie ihnen vermittelt haben. Wir werden es, meine sehr verehrten österreichischen Kollegen, in den nächsten Monaten zuhause mit unseren Gattinnen nicht leicht haben. Man wird uns bei nächsten Gelegenheiten sagen, wir sollen punkto liebenswürdiger Hilfsbereitschaft und Ritterlichkeit in Wien in die Lehre gehen.

Wir werden als Ambassadoren Österreichs und Wiens nach Hause fahren. Es jubelt in uns, weil wir wieder österreichisches Barock, herrliche Musik, Kunst im vollendeten Ausdruck erleben, weil wir Zeugen eines kulturbewußten Wiederaufbaues werden durften. Unseren Dank an die österreichischen Behörden und an Sie alle, liebe österreichische Freunde, werden wir auch damit abzustatten suchen, daß wir unsere herzerfreuenden Eindrücke hinaustragen in die europäischen Lande und überall davon berichten.“

Sloier-Kamenik

II.

Enthüllung der Gedenktafel für Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. Eduard Doležal

Am 5. Juni 1956 hat in Vertretung des Herrn Bundeskanzlers der Herr Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, DDDr. Udo Illig, die im Bundesamte für Eich- und Vermessungswesen angebrachte Gedenktafel für den am 7. Juli 1955 verstorbenen Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. Eduard Doležal enthüllt.

Infolge des beschränkten Raumes konnte nur ein Teil der Interessenten — in erster Linie ausländische Gäste — zu dieser Feierstunde eingeladen werden.

Außer den Familienangehörigen nahmen an diesem Festakt teil:

Vom Ausland: aus Bulgarien Prof. Ing. P e e w s k y, Sofia; aus Deutschland Prof. Dr. B o d e m ü l l e r, Braunschweig, Prof. Dr. B u c h h o l t z, Dresden, Prof. Dr. F i n s t e r w a l d e r, München, Direktor Dr. G i g a s, Frankfurt a. M., Prof. Dr. G r o ß m a n n, Hannover, Prof. Dr. K n e i ß l, München, Min.-Rat Dr. K u r a n d t, Wiesbaden, Rektor

Magnifizenz Dr. P e s c h e l, Dresden, Prof. Dr. P i n k w a r t, Bonn, Präsident Dipl.-Ing. P o r z e l t, Stuttgart, Prof. Dr. R e i c h e n e d e r, Potsdam, Präsident Dipl.-Ing. V e i t, München, sowie Prof. DDr. H a r b e r t, Braunschweig, als Ehrenvorsitzender und Vertreter des Deutschen Vereines für Vermessungswesen; aus Frankreich M. J a c q u i n e t, Paris; aus Holland Direktor S t o o r v o g e l, Den Haag, Vizepräsident Prof. K r u i d h o f, Wageningen; aus Italien General F o r m i c h i, Florenz, Prof. D i g i e s i, Florenz; aus Jugoslawien Direktor Ing. F u r l a n; aus Norwegen Direktor G l e t i s c h; aus der Tschechoslowakei Präsident Ing. P r u s a, Prag, Prof. Dr. B u c h a r, Prag; aus der Schweiz Professor Dr. B a e s c h l i n, Zürich, Direktor Dr. B e r t s c h m a n n, Bern, Direktor Dr. H ä r r y, Bern; aus Ungarn Präsident V á h l, Budapest.

Vom *Inland*: Von der Österr. Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. K r u p p a; vom BMfHuW. Sektionschef Dipl.-Ing. K l o ß, Sektionschef Dr. K r i s c h, Min.-Rat Dr. B r ü c k n e r, Min.-Rat Dipl.-Ing. N a g y, Präsident Dipl.-Ing. L e g o von der Österr. Kommission für die Internationale Erdmessung; von der BGV. Baudirektor Dipl.-Ing. W a c h n e r und Architekt Dipl.-Ing. S u l z b e c k - G ü n t h e r; von der Technischen Hochschule Wien Prorektor Magnifizenz Dr. R i c h t e r, Dekan Prof. Dr. H a u e r, Prof. Dr. R o h r e r; von der Hochschule für Bodenkultur Prof. Dr. A c k e r l; von der Technischen Hochschule in Graz Dekan Prof. Dr. H u b e n y, Prof. Dr. B a r v i r; von der Montanistischen Hochschule in Leoben Prof. Dr. P e r z; von der Stadt Baden Kurdirektor W a g e n h o f e r; vom Österr. Ingenieur- und Architektenverein Sektionspräsident Baurat R e s c h l sowie die leitenden Funktionäre des Österr. Vereines für Vermessungswesen und der Österr. Gesellschaft für Photogrammetrie, viele weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und zahlreiche Angehörige des BAFuV.

Nach dem Vortrag des Streichquartettes op. 11, 2. Satz von P. I. Tschaikowsky durch das Smetana-Quartett hielt der Herr Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dr. jur. Dipl.-Ing. Franz S c h i f f m a n n, nachstehende Begrüßungsansprache:

„Herr Bundesminister, hochansehnliche Festversammlung!

Gestatten Sie, daß ich Sie ehrfurchtsvoll begrüße und Ihnen danke, daß Sie der Einladung zu dieser Feierstunde gefolgt sind.

In wenigen Wochen jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem die Vermessungsingenieure inmitten einer großen Trauergemeinde ihren besten Freund und Förderer — Hofrat Prof. Dr. D o l e ž a l --- auf dem Helenen-Friedhof in Baden zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer ergreifenden Ehrung des geliebten Lehrers, den seine dankbaren Schüler aus ihrem Leben nicht mehr wegdenken können. Das Andenken des Verewigten soll durch die vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen errichtete Gedenktafel in einer für alle Zeit sichtbaren Form geehrt werden.



Doležal-Gedenktafel

In D o l e ž a l s Leben und Wirken spiegelt sich die Geschichte des österreichischen Vermessungswesens und der Photogrammetrie während des letzten halben Jahrhunderts wider, in dem in Österreich auf diesem Wissensgebiet bedeutende Fortschritte erzielt wurden. Was der große Gelehrte für die Allgemeinheit und die Wissenschaft geleistet und dadurch über die Grenzen Österreichs an Bedeutung erlangt hat, wird Ihnen, meine verehrten Anwesenden, von berufener Seite zur Kenntnis gebracht werden.

Ich, als derzeitiger Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, darf nur kurz auf die unvergänglichen Verdienste D o l e ž a l s um die Neuordnung des staatlichen Vermessungswesens eingehen.

Schon im Jahre 1896, als der Verewigte als Konstrukteur an die Wiener Technische Hochschule kam, trat er nicht nur mit dem damaligen Kommandanten des Militärgeographischen Institutes, Generalmajor Christian Ritter v. S t e e b, sondern auch mit den führenden Männern des Österreichischen Grundkatasters, mit den Hofräten J u s a und B r o c h, in Verbindung. Dadurch erhielt er wertvolle Anregungen über die bestmögliche Organisationsform der beiden Institutionen.

D o l e ž a l unternahm als Obmann des Vereines der k. k. Vermessungsbeamten im Jahre 1907 den Versuch, auch das Vermessungswesen in das neu zu schaffende Arbeitsministerium, die Zentralstelle für alle technischen Arbeiten, einzugliedern; die Anstrengungen waren jedoch vergeblich.

Einen neuerlichen Versuch, den Kataster wenigstens dem Einfluß des Departements für die direkten Steuern zu entziehen, unternahm i. J. 1909 der Vorstand des Vereines der k. k. Vermessungsbeamten unter Führung von Prof. D o l e ž a l, der damals Rektor der Technischen Hochschule in Wien war. D o l e ž a l legte die Bedeutung der Katastralvermessung dar, die durch ihre Einordnung in das Departement der direkten Steuern in der Entwicklung gehemmt sei, und wies darauf hin, daß bereits in der Zeit von 1850 bis 1864 eine Generaldirektion des Grundsteuerkatasters als eigenes Departement bestanden habe, das die Interessen des Katasters weit wirksamer vertreten konnte. Diesem Schritt war ein voller Erfolg beschieden; denn im Jahre 1910 wurde die Generaldirektion wieder errichtet. Ihr wurden sämtliche bisher dem Finanzministerium zugewiesenen Agenden des Grundsteuerkatasters und dessen Evidenzhaltung übergeben; es wurden ihr das Triangulierungs- und Kalkülbüro und das Lithographische Institut des Grundsteuerkatasters eingegliedert. Die Wiedererrichtung der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters ist als außerordentlicher Fortschritt auf dem Wege zur Zentralisierung des Vermessungswesens zu bezeichnen.

Im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Vermessungswesens ist die Denkschrift der „Ständigen Delegation des Österreichischen Ingenieur- und Architektentages“ aus dem Jahre 1916 zu erwähnen, die in überzeugender Weise nachweist, daß das staatliche Vermessungswesen mit allen seinen Zweigen zu einem einheitlichen Vermessungsamt zusammengefaßt und in den Arbeitsbereich des Ministeriums für öffentliche Arbeiten einbezogen werden müsse. Fast zur gleichen Zeit

erschien eine vom damaligen Kommandanten des Militärgeographischen Institutes, Feldzeugmeister F r a n k, stammende „Studie über die künftige Organisation und Tätigkeit des staatlichen Vermessungswesens“, in der auch er für eine Zentralisierung aller staatlichen Vermessungsaufgaben unter der Oberleitung des Arbeitsministeriums eintrat.

Die Zentralisierung des staatlichen Vermessungswesens gelangte erst nach dem 1. Weltkrieg zur Durchführung, als nach dem Zusammenbruch der Monarchie das Militärgeographische Institut aufgelassen werden mußte und eine Neuordnung des Vermessungswesens unvermeidlich wurde. Wegen der zunächst auftretenden Schwierigkeiten bildete D o l e ž a l einen Ausschuß aus den Vertretern der Hochschulen und aller interessierten Fachkreise. Er veranlaßte die Abfassung einer Broschüre „Neugestaltung des Vermessungswesens in Österreich“, die unter seiner Führung allen maßgebenden Stellen, darunter auch dem Staatskanzler Dr. R e n n e r und den Staatssekretären für Finanzen und für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten überreicht wurde.

Auch dieser Schritt hatte vollen Erfolg, denn auf Grund der Vollzugsanweisung der Staatsregierung vom 6. Juli 1919 wurden aus dem Wirkungskreis des Staatsamtes für Unterricht die „Österreichische Kommission für die Internationale Erdmessung“ und das „Gradmessungsbüro“ und aus dem Wirkungskreis des Staatsamtes für Finanzen „Die Agenden der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters“ ausgeschieden und in die Kompetenz des Staatsamtes für Handel und Verkehr, Industrie und Bauten übertragen.

Am 28. Juli 1920 faßte der Kabinettsrat den Beschluß, das Militärgeographische Institut in die Vereinheitlichung einzubeziehen. Die Verordnung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vom 12. Jänner 1921 brachte dann das Statut des neugeschaffenen Bundesvermessungsamtes.

Durch die Verordnung der Bundesregierung vom 21. September 1923 über die Auflassung der Normal-Eichungs-Kommission und die Vereinfachung der Organisation des Eichwesens sind die bisher von der Normal-Eichungs-Kommission geführten technischen und administrativen Geschäfte des Eichdienstes sowie des physikalisch-technischen Prüfungs- und Versuchsdienstes dem Bundesvermessungsamt angegliedert worden, das seither die Bezeichnung „Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen“ führt.

Die Schaffung des Bundesvermessungsamtes und der Fachschulen für Vermessungswesen an den Technischen Hochschulen sind Marksteine in der Entwicklung des Vermessungswesens in Österreich. Mit dieser auch für das Ausland beispielgebenden Schaffung ist der Name des Hofrates D o l e ž a l untrennbar verbunden. Der Verewigte hat nach einem mit unendlicher Beharrlichkeit und stets nur mit sachlichen Beweismitteln geführten Kampfe diesen glanzvollen Sieg errungen.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, allen denjenigen zu danken, die zur Gestaltung dieser Gedenkstätte beigetragen haben. Vor allem danke ich Herrn Baudirektor Dipl.-Ing. W a c h n e r, der die notwendigen Adaptierungsarbeiten genehmigt und jederzeit eifrigst gefördert hat.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Architekt Dipl.-Ing. S u l z b e c k - G ü n t h e r, der uns in geradezu liebevoller Weise künstlerisch beraten hat.

Es bezeugt die Vielseitigkeit der in diesem Amt vertretenen Talente, daß die Plakette von einer Amtsangehörigen, Frl. Theodolinde S ü n d e r m a n n, mit wahrhafter Hingebung modelliert wurde.

Ich darf außerdem Herrn Oberrat des Vermessungsdienstes Dipl.-Ing. K a m e n i k, Herrn Rat des Vermessungsdienstes Dipl.-Ing. E i d h e r r und nicht zuletzt Herrn Regierungsrat V a n e k meinen herzlichsten Dank für die Ausgestaltung der Gedenkstätte und die Vorbereitung der Feierstunde aussprechen.

Zum Schlusse möchte ich die Worte auf die Gedenktafel anwenden, die Präsident L e g o für die Festschrift anlässlich des 90. Geburtstages des Hofrates D o l e ž a l gefunden hat:

„Sie sei den tausenden D o l e ž a l - Schülern in aller Welt gewidmet, die, oft selbst schon hochbetagt, in unauslöschlicher Liebe und Dankbarkeit ihres geliebten Lehrers gedenken. Sie sei aber auch der geodätischen Jugend gewidmet, die ihre Einführung in den schönen Vermessungsberuf nicht mehr durch Hofrat D o l e ž a l erhielt. Er möge auch ihr Vorbild sein für die uneigennützig, rastlose Hingabe eines Menschen an seinen Beruf, er, der mit Leib und Seele Lehrer und Freund der Jugend und in seinem tiefsten Wesen ein wahrhaft gütiger Mensch war.“

Anschließend sprach Herr Prof. Dr. H a r b e r t als Vertreter des Deutschen Vereines für Vermessungswesen:

„Hochansehnliche Festversammlung!

‘Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der gern von ihren Taten, ihren Werken die Nachwelt unterhält und still bescheiden ans Ende dieser großen Reihe sich geschlossen sieht.’

Es wäre ein müßiges Beginnen, es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man dem hervorragenden Ingenium, dem strahlenden Geiste, der lebenswürdigen, menschlichen Persönlichkeit eines D o l e ž a l auch nur entfernt mit einigen Worten hier gerecht werden.

Die Begegnungen mit dem jetzt Verewigten gehören zu meinen lebenswürdigsten Erinnerungen. Die erste war im Jahre 1909, als Carl P u l f r i c h in den Zeißwerken in Jena den ersten stereophotogrammetrischen Lehrgang abhielt, die letzte, die ich der gütigen Vermittlung des Herrn Präsidenten L e g o verdanke, war im August 1954 in seinem Heim in Baden bei Wien.

Der Deutsche Verein für Vermessungswesen, als dessen Vertreter ich hier an dieser eindrucksvollen Gedenkfeier teilzunehmen die hohe Ehre habe, beglückwünscht das österreichische Vermessungswesen, daß es einen Mann von solchem Format, einen Stern erster Größe, besaß, der dem Vermessungswesen auf seinen verschiedenen Wirkungsbereichen, nicht nur in Österreich, sondern ausstrahlend in internationale Weite, Auftrieb, Richtung und Geltung gab.

Dem österreichischen Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen dankt die geodätische Fachwelt, daß dem hohen Andenken von D o l e ž a l hier gelegentlich der 150-Jahrfeier des Österreichischen staatlichen Vermessungswesens eine bleibende Stätte errichtet wurde.

‘Was vergangen, kehrt nie wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet’s lange noch zurück.’

Möge der Geist eines D o l e ž a l leuchten und erleuchten auch in Zukunft, zum Segen des Vermessungswesens nicht nur in Österreich und in Deutschland, sondern darüber hinaus im internationalen Fachbereich!’

In der folgenden Ansprache gedachte seine Magnifizenz Prof. Dr. Ing. Ludwig R i c h t e r, Prorektor der Technischen Hochschule in Wien, D o l e ž a l s als Lehrer, Menschen- und Studentenfreund.

„Was D o l e ž a l als Fachmann und Forscher, als Organisator des geodätischen und markscheiderischen Unterrichtes und des staatlichen Vermessungswesens, im fachlichen Vereinsleben und als Fachschriftsteller und Schriftleiter geleistet hat, wird hier aus berufenem Munde vernommen werden. Als Vertreter der Technischen Hochschule Wien, an der er so lange gewirkt hat, will ich von ihm nur als Lehrer, Mensch und Studentenfreund sprechen.

Als Mittelschullehrer, als Konstrukteur und als Hochschulprofessor hat er das höchst Erreichbare geleistet.

Gestatten Sie mir, aus der Doležal-Biographie Präsident L e g o s Sätze eines ehemaligen Leobner Studenten vorzulesen, die dieser an Prof. D o l e ž a l zu seinem 90. Geburtstag schrieb:

‘Von dem Augenblick an, wo Herr Hofrat den Hörsaal betraten, nach einer leichten Verbeugung auf die Uhr geschaut und festgestellt haben, daß die Wanduhr vorausgehe, und dieser Fehler durch Zurückschieben des Zeigers mit dem langen Lineal korrigiert wurde, bis zum Ende der Vorlesung standen wir Hörer im Banne Ihres Vortrages. Eine solche Klarheit im Aufbau, eine derartige Durchleuchtung des Themas wie in Ihren Vorträgen habe ich vorher und nachher nicht gefunden. Am Ende der Vorlesung verließ man den Hörsaal und fand auch schwierige Probleme leicht und selbstverständlich. Und wenn ich heute meine alten Vorlesungshefte durchschaue, dann sehe ich meinen verehrten Lehrer vor mir und höre seine Worte.’

Und er selbst erinnerte sich seiner Schüler liebevoll noch im hohen Alter. Als ich ihm wenige Wochen vor seinem Tode vom Besuch des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Belgrad, Prof. M i l a n k o v i c, berichtete, den er selbst als Konstrukteur einst betreut hatte, rief er mit altem Feuer aus: ‘Das war ein Mann, dieser Serbe!’ und er erzählte mir, wie er dessen Lebenslauf vom jungen Bauingenieur zum berühmten Geophysiker verfolgt hatte.

Durch seinen Geist war er ein Muster für seine Schüler, aber auch durch sein Auftreten, seinen Vortrag, seinen nimmermüden Fleiß. Er war ihnen aber noch mehr: ein väterlicher Freund, ein Mentor, eine Zuflucht

in allen Nöten. Er hat eine ganze Anzahl von Wohlfahrtseinrichtungen für Studenten betreut, vor allem den 'Verein zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Studierender an der Technischen Hochschule in Wien, gewöhnlich Techniker-Unterstützungsverein genannt, durch 24 Jahre hindurch, also fast während der ganzen Zeit seiner Professorentätigkeit in Wien. Er hat einen gewaltigen Geldbetrag für den Bau eines Studentenheimes zustande gebracht; und als diesen die Inflation nach dem ersten großen Krieg fraß, hat er in den Räumen der ehemaligen Konsularakademie ein Studentenheim für 240 Techniker beschafft, das leider seit 1929 nicht mehr besteht. Auch für die Angestellten der Technischen Hochschule bewirkte er die Gründung des Hilfsvereines für Unterbeamte, der heute noch als 'Unterstützungsverein der Angestellten an der Technischen Hochschule in Wien' lebendig ist.

Solch ein Mann soll dem Gedächtnis der Nachwelt nicht entschwinden und daher danke ich im Namen des Professorenkollegiums der Technischen Hochschule herzlich dafür, daß einer unserer besten Hochschullehrer durch diese Gedenktafel in Ihrem Amtsgebäude geehrt wird.

Möge er uns auch Vorbild als Lehrer und fürsorglicher Betreuer der Jugend bleiben.“

Hierauf folgte die Festrede des Herrn Präsidenten i. R. Dipl.-Ing. Karl L e g o:

„Euere Exzellenz, Herr Bundesminister! Euere Magnifizenz!
Hochansehnliche Versammlung!

Es liegt nicht im Sinne dieser Feier, ein ausführliches Lebensbild jenes Mannes zu geben, dessen Denkmal heute hier enthüllt werden wird, denn die Zeit reicht hiezu nicht aus und ich würde vielen Zuhörern nur Bekanntes bringen. Ich will lieber einen Abschnitt aus seinem reichen Leben beleuchten, nämlich seine Beziehungen zu diesem Hause, in dem er nunmehr seinen dauernden Aufenthalt haben wird.

Es war zu Beginn der Schulferien des Jahres 1879, also vor 77 Jahren, daß ein bescheidener junger Mann mit einer großen Rolle Zeichnungen unter dem Arm dieses Gebäude betrat. Links vom Eingang war die Instituts- wache, rechts der Portier, so wie heute. Diesen fragte der Ankömmling, wo er Auskunft über die Aufnahme in den Ausbildungskurs für Kartographen bekommen könne. Der Portier wies ihn an den Hauptmann H a s s i n g e r im zweiten Stock, den Onkel des nachmaligen bekannten Geographen und Universitätsprofessors Dr. Hassinger.

Der junge Mann stellte sich dem Hauptmann als Eduard D o l e ž a l, Absolvent der Unterrealschule, vor und erzählte, daß sein Vater ein armer Weber sei und er, als Ältester der Geschwister, möglichst bald verdienen müsse. Er schwanke nur noch, ob er Kartograph oder Volksschullehrer werden solle, denn er habe sowohl Vorliebe für Geographie und Landkarten als auch für das Lehramt. Der Hauptmann besichtigte die mitgebrachten Zeugnisse und Zeichnungen, die einen sehr talentierten Schüler verrieten, und sagte dann, er glaube schon, daß er die nötigen zeichnerischen Fähig-

keiten habe, um Kartograph zu werden, doch müsse er trotzdem, wie jeder Bewerber, eine Zeichenprüfung ablegen, ehe er als Kartographen-Scholare aufgenommen werden könne. Er machte ihn aber aufmerksam, daß der Kartographenberuf schwer und wenig aussichtsreich sei, und sagte zum Schluß: „Sie werden sich blind und bucklig zeichnen und zum Schluß höchstens als Official in Pension gehen. Ich empfehle Ihnen, lieber Volksschullehrer zu werden.“ D o l e ž a l dankte ihm für den wohlwollenden Rat und beschloß, ihn zu befolgen. Als er damals das Gebäude verließ, ahnte er nicht, daß ihn sein Schicksal noch oftmals hierher führen und er einmal ein gern gesehener und geschätzter Gast der Kommandanten sein werde. Er konnte auch nicht ahnen, welchen Einfluß und welche Bedeutung er einstens für die künftige Entwicklung dieses Instituts haben sollte.

D o l e ž a l verblieb nicht lange im Lehrerseminar, denn er fühlte bald, daß der Beruf eines Volksschullehrers seinen Idealen nicht entspräche, sondern eher der eines Mittelschullehrers. Da er durch Nachhilfestunden zu den Kosten seiner Erhaltung wesentlich beitragen konnte, ging er an seine frühere Realschule zurück, an der er 1884 die Matura mit Auszeichnung ablegte.

Um die Lehrbefähigung für Mathematik und Darstellende Geometrie an Mittelschulen zu erlangen, inskribierte er an der Technischen Hochschule und an der Universität in Wien die einschlägigen Fächer, interessierte sich aber auch für alle Anwendungsgebiete der Mathematik, denn nur die Synthese von Theorie und Praxis erschien ihm als die richtige Vorbildung des Lehrers. So hörte er auch die Vorlesungen aus „Praktischer Geometrie“ bei Prof. S c h e l l. Dieser wurde bald auf die wissenschaftlichen Fähigkeiten und pädagogischen Talente des jungen Lehramtskandidaten aufmerksam und machte ihn 1887 zu seinem Assistenten.

Zwei Jahre später verhalf er ihm zu einer Professur für Mathematik, Geodäsie und Baumechanik an der neugegründeten Technischen Mittelschule in Sarajevo. Sechs Jahre darauf, mit 1. Jänner 1896, holte er den durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bereits bekannt gewordenen Fachmann auf den Gebieten der Geodäsie und Photogrammetrie an seine Lehrkanzel als Konstrukteur zurück und erschloß ihm dadurch die Aussicht auf die akademische Laufbahn.

Seine nunmehrige Tätigkeit brachte ihn in enge Fühlungnahme mit dem Militärgeographischen Institut, das sich seit 1892 mit photogrammetrischen Aufnahmen befaßte. Offiziere des Institutes besuchten seine Vorlesungen aus Photogrammetrie, während er, um die praktischen Arbeiten des Institutes kennen zu lernen, sich in den Ferien 1897 an den militärischen photogrammetrischen Aufnahmen im Triglav-Gebiet beteiligte. Hierbei lernte er den Major Freiherrn v. H ü b l kennen, mit dem ihn später eine Freundschaft fürs Leben verbinden sollte.

Es war im Jahre 1899, also 20 Jahre nach jener Vorsprache, wo er als bescheidener Student das Institut betrat, daß er wieder hier hereinkam, doch diesmal auf Einladung des Kommandanten. Der siebenunddreißig-

jährige Konstrukteur D o l e ž a l wurde sofort zum FMLt. Christian Ritter v. S t e e b geführt, der ihm den Posten eines Leiters der Trigonometrischen Abteilung antrug, da der frühere Vorstand, Oberst H a r t l, wegen seiner Berufung als Professor an die Wiener Universität in den Ruhestand getreten war. Doch D o l e ž a l lehnte dieses verlockende und ehrenvolle Anerbieten dankend ab, um seinem Ziel, der Erreichung des akademischen Lehramtes, treu zu bleiben. Und er hatte recht getan. Denn schon einige Monate später erfolgte seine Berufung als o. Professor für Darstellende und Praktische Geometrie an die Montanistische Hochschule in Leoben.

Wohl war auch dies nur ein Übergang zu seiner eigentlichen Lebensstellung. Es boten ihm aber die in Leoben verbrachten sechs Jahre die Möglichkeit zur Entfaltung einer so reichen Forschungstätigkeit, durch Herausgabe seiner Lehrbücher, Rechentafeln und einer Unzahl von wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen, wodurch sein Ansehen so hoch gestiegen war, daß er nach der Pensionierung des Hofrates Prof. S c h e l l an dessen Stelle an die Wiener Technische Hochschule berufen wurde.

Nun hatte er wieder Gelegenheit, mit den Zentralstellen des Vermessungswesens, dem Kataster und dem Militärgeographischen Institut in Verbindung zu treten. Letzteres hatte durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Stereophotogrammetrie und der Schweremessung, also durch H ü b l und S t e r n e c k, eine führende internationale Stellung erlangt. D o l e ž a l kannte den damaligen Kommandanten Generalmajor Otto F r a n k noch von dessen früherer Institutionstätigkeit her. Bald vereinigte beide Männer eine Interessengemeinschaft, um das staatliche Vermessungswesen nicht nur rationeller und ökonomischer, sondern auch so zu gestalten, daß seine Ergebnisse allen Anforderungen entsprächen. Doch waren sich D o l e ž a l und F r a n k über die erforderlichen Wege noch nicht einig. Umsomehr überraschte es D o l e ž a l, als F r a n k im Mai 1916 mit einer „Studie über die künftige Organisation und Tätigkeit des staatlichen Vermessungswesen“ hervortrat, die sich mit D o l e ž a l s Ansichten deckte. Er nannte diese Arbeit das fachliche Testament F r a n k s, denn einige Monate später, im Dezember 1916, wurde F r a n k unerwartet vom Tode ereilt.

Am 7. Dezember 1918, also vierzig Jahre später, nachdem der junge Student das Militärgeographische Institut zum erstenmal betreten hatte, tagte im d.-ö. Staatsamt für Heerwesen eine Enquete, die über das Schicksal des Militärgeographischen Institutes beraten sollte, das nach dem unglücklichen Ausgang des ersten Weltkrieges liquidiert werden mußte. Es waren Vertreter aller beteiligten Staatsämter, der Akademie der Wissenschaften, viele Universitätsprofessoren und Vertreter des Militärgeographischen Instituts anwesend. Das Staatsamt für Heereswesen war durch Oberst K ö r n e r, unseren heutigen Bundespräsidenten, das Unterrichtsministerium durch Hofrat D o l e ž a l vertreten.

D o l e ž a l meldete sich gleich anfangs zum Wort und hob zuerst die Verdienste und das Ansehen, das sich dieses weltberühmte Institut er-

worben hatte, gebührend hervor, und kam dann auf das fachliche Testament F r a n k s, dieses erfahrenen Institutskommandanten, zu sprechen, sowie auf die Vorarbeiten für die Zentralisierung des gesamten staatlichen Vermessungswesens. Schließlich trat er dafür ein, daß das Militärgeographische Institut unter Wahrung seines Charakters und seiner Tradition in ein zentrales Vermessungswesen eingebaut werde. Das Ergebnis dieser Enquete war, daß die Überstellung des Instituts an das Staatsamt für öffentliche Arbeiten beantragt wurde, womit der Weg für seine Einbeziehung in das 1921 errichtete Bundesamt frei war.

D o l e ž a l trat in der Folge durch Vorsprachen und Vorträge für die Übernahme der in Österreich verbliebenen Institutsangehörigen in den Bundesvermessungsdienst mit Erfolg ein. Er setzte sich aber auch jederzeit für die Ehrung und Anerkennung verdienter Offiziere des Instituts ein. So erwirkte er 1932 ein Ehrengrab für den um die Photogrammetrie und Photochemie hochverdienten FMLt. Freiherr v. H ü b l, den er schon 1918 zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule in Wien vorgeschlagen hatte, trat 1933 für die Verleihung des Titels eines Generalmajors an den um die Erdmessung verdienten Oberst d. R. A n d r e s ein und, als er 1948 erfahren hatte, daß das Grab des Feldzeugmeisters F r a n k aufgelassen werden sollte, ging er mit mir zum Bürgermeister der Stadt Wien, unseren jetzigen Bundespräsidenten, und erwirkte die Erhaltung des Grabes. So zeigt sich in allem D o l e ž a l s Sorge für das Haus, das heute das von ihm reformierte staatliche Vermessungswesen beherbergt.

Nunmehr hält Hofrat D o l e ž a l, 77 Jahre seitdem er dieses Haus zum erstenmal betrat, wieder seinen Einzug, um nun stänđig hier zu bleiben. Diesmal ist es aber nicht mehr der bescheidene Student, sondern der international bekannte Gelehrte und Organisator, dem der Staat eines der besten Werke der österreichischen Verwaltungsreform nach dem ersten Weltkrieg verdankt und um dessen Hingang die ganze Fachwelt trauert.

Mögen die Genien der beiden Männer, deren Bilder dieses Haus nun zieren, das von Johannes K e p l e r oben am Turm unter der Weltkugel, und das von Eduard D o l e ž a l hier beim Eingang, dieses Amt beschützen und allen seinen Angehörigen Symbol, Vorbild und Mahner sein, ihnen nachzustreben und im Dienste der Wissenschaft, des Vaterlandes und des Volkes ihre Lebensaufgabe zu sehen!“

Nach der Gedenkrede enthüllte Herr Bundesminister für Handel und Wiederaufbau DDDr. Udo I l l i g mit nachstehenden Worten die Gedenktafel:

„Magnifizenz, meine Herren Präsidenten, verehrte Festgäste,
meine Damen und Herren!

Es ist mir eine hohe Ehre und Auszeichnung, in Vertretung des Herrn Bundeskanzlers dieser Feierstunde beiwohnen zu können. Der Herr Bundeskanzler muß zur selben Stunde dem Ministerrat präsidieren und ist daher leider unabhkömmlich. Aber auch als Ressortminister gehöre ich hierher, da

ja das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, dessen 150jährige Geschichte wir jetzt feiern, meinem Ministerium zugehört.

Sie, meine Damen und Herren, würden sagen, weniger wäre mehr gewesen, wenn ich den glanzvollen und lichtvollen Ausführungen meiner Herren Vorredner, die die überragenden Verdienste Eduard D o l e ž a l s gewürdigt haben, noch weitere Worte in dieser Hinsicht hinzufügen wollte. Sie könnten das vor uns gezeichnete Bild nur verwischen, es aber nicht mehr vertiefen.

Daher habe ich mich auf das zu beschränken, was eben bei einem solchen Anlasse die Aufgabe des Vertreters der Regierung, des Staates, des Vaterlandes ist, nämlich durch eine symbolische Handlung einem großen Sohne der Heimat eine Erinnerungstafel, ein Erinnerungsmal zu widmen.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, will ich nunmehr in Vertretung des Herrn Kanzlers, in Vertretung der Bundesregierung, im Namen Österreichs dieses Erinnerungsmal enthüllen, zu Ehren eines großen Sohnes der Heimat, zur Erinnerung für nahe und ferne Geschlechter und zum Zeichen, daß das Vaterland seine großen Söhne nicht vergißt!“

Nach der Enthüllung der Gedenktafel ließ sich der Herr Bundesminister die Schöpferin des Reliefs, Frl. Theodolinde S ü n d e r m a n n, vorstellen und sprach der Künstlerin seine herzlichsten Glückwünsche zu dem technisch so wohl gelungenen als auch so beseelten Kunstwerk aus.

Mit dem feierlichen Largo aus der Oper „Xerxes“ von G. F. Händel schloß die weihevollende Gedenkstunde. *Eidherr*

III.

Die geodätische Woche

(3.—9. Juni 1956)

Die für Österreich entscheidenden Ereignisse des Jahres 1955, beginnend mit der Reise des Bundeskanzlers nach Moskau im April, sodann die Unterzeichnung des Staatsvertrages durch die Außenminister der vier Großmächte und Österreichs im Wiener Belvedere am 15. Mai, der Abzug der letzten Besatzungstruppen am 25. Oktober, wodurch Österreich seine volle Souveränität wieder erlangt hatte, ließen im Österr. Verein für Vermessungswesen nach reiflicher Überlegung den Entschluß entstehen, der Feier des 150jährigen Bestandes des staatlichen Vermessungswesens durch Abhaltung einer geodätischen Woche besonderen Glanz zu verleihen. Diese großangelegte Feier ergab auch die Möglichkeit, für Prof. D o l e ž a l, der am 7. Juli 1955 verstorben war, eine würdige Gedenkfeier zu veranstalten. Dadurch war zu erwarten, daß Persönlichkeiten der geodätischen Wissenschaft und Praxis aus vielen Ländern die Veranstaltungen besuchen und auch viele ehemalige Schüler Prof. D o l e ž a l s, die von der Wiener Technischen Hochschule ihren Weg nach allen Richtungen und oft in weite Ferne angetreten hatten, kommen würden.

Die Bestrebungen des Österr. Vereines für Vermessungswesen nach

einer repräsentativen festlichen Veranstaltung wurden seitens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau verständnisvoll weitestgehend gefördert. Es war die erste geodätische Woche, die in Österreich veranstaltet wurde. Ihr Programm umfaßte:

1. Abhaltung von Tagungen fachlicher Verbände und wissenschaftlicher Kommissionen, um außer ausländischen Gästen auch einer größeren Anzahl inländischer Fachleute die Teilnahme an der geodätischen Woche zu ermöglichen.
2. Enthüllung einer Gedenktafel für Hofrat D o l e ž a l im Hauptgebäude des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, um ihm an der Stätte, der eine seiner Lebensaufgaben galt, ein bleibendes Denkmal zu schaffen.
3. Veranstaltung fachlicher Vorträge.
4. Veranstaltung einer Ausstellung, die die Entwicklung des Vermessungswesens in Österreich bis zur Gegenwart und seine Bedeutung für Verwaltung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft zeigt.
5. Herausgabe zweier Festgaben, und zwar einer Festschrift mit der Monographie über Theodor Scheimpflug und einer Arbeit über „Geodätische Deformationsmessungen an österreichischen Stau-mauern und Großbauwerken“.

ad 1. Es fanden folgende Tagungen statt:

Tagung der Österr. Kommission für die Internationale Erdmessung;
Hauptversammlung des Österr. Vereines für Vermessungswesen;
Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Diplom-Ingenieure des Bundesvermessungsdienstes;

Fachliche Tagung der Beamten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen;

Tagung des Vereines der Grundkatasterführer.

ad 2. Über die am 5. Juni vom Herrn Bundesminister DDDr. I l l i g vorgenommene Enthüllung einer Gedenktafel für Hofrat D o l e ž a l und die damit verbundene Doležal-Feierstunde wurde im voranstehenden Aufsatz berichtet.

ad 3. An Fachvorträgen wurde den Teilnehmern an der geodätischen Woche eine reiche Auswahl aus allen Zweigen der Geodäsie geboten. Es ist an dieser Stelle lediglich beabsichtigt, die Titel der 18 ausgezeichneten, interessanten Vorträge, die von zahlreichen Lichtbildern unterstützt waren, nach Fachgebieten gliedert, mitzuteilen:

Erdmessung

Prof. Dr. A. B a r v i r: Gravimetrische Lagerstättenforschung und die damit verbundenen geodätischen Arbeiten.

Prof. Dr. E. B u c h a r: Die Geoidundulationen auf dem Gebiete der Tschechoslowakei.

Doz. Dr. K. L e d e r s t e g e r: Die theoretischen Grundlagen einer Großraumtriangulierung.

Bundesvermessung

- Hofrat i. R. K. M i l i u s: Das k. u. k. Militärgeographische Institut.
 Min.-Rat Dipl.-Ing. St. N a g y: Rechtsvorschriften für das österreichische
 Vermessungswesen.
 Wirkl. Hofrat Ing. K. N e u m a i e r: Die österreichische Landesaufnahme
 seit 1945.
 Wirkl. Hofrat Ing. J. W e s s e l y: Der österreichische Grundkataster und
 seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten.

Vermessungswesen anderer Behörden und ziviles Vermessungswesen

- Oberbaurat Dipl.-Ing. R. K l i n g: Deformationsmessungen an einer Stahl-
 betonhalle.
 Min.-Rat Dr. A. L e r n h a r t: Der österreichische Wasserkraftkataster und
 das technische Nivellement.
 Baurat Dipl.-Ing. E. M a g y a r: Sachverständigen- und Schätzungstätigkeit
 insbesondere in Enteignungsfällen der städtischen Liegenschaften.
 Min.-Rat Dipl.-Ing. A. S e i d l: Die Arbeiten der Bundesstraßenverwaltung.
 Sektionsrat Dipl.-Ing. J. W i l f l i n g e r: Das Vermessungswesen bei den
 Agrarbehörden.

Photogrammetrie und angewandte Geodäsie

- Prof. Dr. F. A c k e r l: Bestimmung des Gletschervolumens durch Verfahren
 der Photogrammetrie und angewandten Geophysik.
 Prof. Dr. A. B u c h h o l z: Über einige in der Sowjetunion entwickelte
 photogrammetrische Verfahren und Geräte.
 Prof. Dr. F. H a u e r: Die Messung, Berechnung und Kontrolle langer
 Polygonzüge.
 Prof. Dr. K. H u b e n y: Einige nicht topographische Anwendungen der
 Photogrammetrie und deren Problematik.

Markscheidkunde

- Dr. mont. F. K i r n b a u e r: Entwicklung des Markscheidwesens in Öster-
 reich vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart.
 Prof. Dr. F. P e r z: Punktwanderungen in bergbaulichen Senkungsgebieten.
 Die Vorträge werden in einem Sonderheft der Österreichischen Zeit-
 schrift für Vermessungswesen veröffentlicht werden.
 ad 4. Über die wertvolle Ausstellung „150 Jahre staatliches Ver-
 messungswesen“ berichtet der folgende Aufsatz.
 ad 5. Die Teilnehmer an der geodätischen Woche wurden durch zwei
 wertvolle Festgaben überrascht:

Es entsprach einem lang gehegten Wunsch Prof. D o l e ž a l s, der
 Fachwelt das Lebenswerk des verdienten österreichischen Forschers Haupt-
 mann S c h e i m p f l u g vor Augen zu führen. Es war ein Gebot der Pflicht,
 des Wirkens dieses Mannes zu gedenken, der ein Wegbereiter der Aerophoto-

grammetrie war, dessen Name mit der Geschichte dieser Wissenschaft für immer untrennbar verbunden sein wird. Diese von Prof. K r a m e s verfaßte Festschrift enthält Beiträge von Prof. D o l e ž a l, Präs. L e g o, ein Vorwort von Hofrat N e u m a i e r und ein Geleitwort von Präs. S c h i f f m a n n.

Über sehr interessante Ergebnisse von geodätischen Deformationsmessungen an österreichischen Staumauern und Großbauwerken berichtet Oberrat d. VD. Dr. U l b r i c h in Sonderheft 17 der ÖZfV. Der Verfasser ist seit vielen Jahren mit Spezialaufgaben der angewandten Geodäsie befaßt und bringt eine reiche Fülle von Ergebnissen über das Verhalten von Staumauern und Bauwerken, welche insbesondere Fachleuten der Praxis wertvolle Anregungen geben. Die Veröffentlichung ist geeignet, auf breiter Basis Interesse zu wecken und wird auch im Ausland Aufmerksamkeit finden.

Das rege Interesse, welches durch die Teilnahme an der geodätischen Woche bekundet wurde, übertraf bei weitem die ursprünglichen Erwartungen der Veranstalter. Allein aus dem Ausland kamen gegen 200 Teilnehmer. Vertreter von 14 Ländern fanden als angemeldete Teilnehmer zur geodätischen Woche den Weg nach Wien. Daraus ergab sich für alle, die die seltene Gelegenheit wahrnahmen, die Möglichkeit, wertvollen Gedankenaustausch zu pflegen und auch daraus Anregungen zu erhalten.

Im Hinblick auf die zahllosen künstlerischen Veranstaltungen der Wiener Festwochen, war diesmal kein umfangreiches gesellschaftliches Programm vorgesehen.

Im Anschluß an die Festveranstaltungen hatte die Österreichische Mineralölverwaltung zur Besichtigung der Erdölfelder vor den Toren Wiens eingeladen. Eine Anzahl ausländischer Gäste und österreichischer Kollegen nahmen am 11. Juni unter der Führung des Chefgeologen der Ö. M. V., Prof. Dr. K ö l b l, an der Tagesfahrt durch die Erdölgebiete von Matzen, Bockfließ-Auerthal und Aderklaa teil und gewannen durch diese hochinteressante Führung reiche Eindrücke von den ausgedehnten technischen Anlagen der Erdöl- und Erdgasgewinnung.

Die Beamten des Bundesamtes trafen sich am 4. Juni abends im Festsaal des Handelsministeriums zu einem Kameradschaftsabend, bei dem die Mitarbeiter der Bodenschätzung mit ihren heiteren Darbietungen für beste Laune sorgten.

Die Damen unserer Gäste wurden von der Gattin Hofrat Appels betreut und unternahmen u. a. eine Autofahrt nach Mayerling und Baden.

Während der Geodätischen Woche hatte die österreichische Postverwaltung im Technischen Museum ein Sonderpostamt errichtet, das einen eigenen Sonderstempel mit der Aufschrift „150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich“ verwendete. Der Entwurf des Sonderstempels stammte ebenso wie der des Plakates bzw. des Titelblattes des Ausstellungskataloges der 150-Jahrfeier von dem Angehörigen der Abteilung K 6 (Plan-kammer) des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Herrn L. P f a u.

Meixner

IV.

Die Fachausstellung „150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich“

Die Feier des 150jährigen Bestandes des staatlichen Vermessungswesens wurde am 3. Juni 1956 mit der Eröffnung einer Fachausstellung eingeleitet, deren Ehrenschatz der Herr Bundespräsident übernommen hatte.

In Vertretung des Herrn Bundesministers DDDr. Illig eröffnete Präsident Dipl.-Ing. Dr. Schifffmann im Festsale des Technischen Museums in Wien in Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste des In- und Auslandes die groß angelegte, vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen gemeinsam mit dem Österreichischen Verein für Vermessungswesen veranstaltete Fachausstellung.

Dieses Jubiläum sollte ein willkommener Anlaß sein, auf die Leistungen und die Bedeutung des staatlichen Vermessungswesens für die öffentliche Verwaltung, für die Wirtschaft, die Technik und die Wissenschaft hinzuweisen und seine Zusammenhänge mit anderen öffentlichen und privaten Stellen aufzuzeigen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde neben einer Reihe von Fachvorträgen die auf breiter Basis aufgebaute Fachausstellung veranstaltet.

Die Ausstellung war sachlich und räumlich in die nachbenannten vier Hauptgruppen aufgegliedert:

1. Hauptgruppe: Allgemeines Vermessungswesen, Historischer Teil;
2. Hauptgruppe: Bundesvermessungsdienst
 - A) Grundlagen des Vermessungswesens, Kataster
 - B) Topographische Landesaufnahme;
3. Hauptgruppe: Vermessungsarbeiten anderer Verwaltungszweige;
4. Hauptgruppe: Firmenausstellung, Geodätische Instrumente und Geräte.

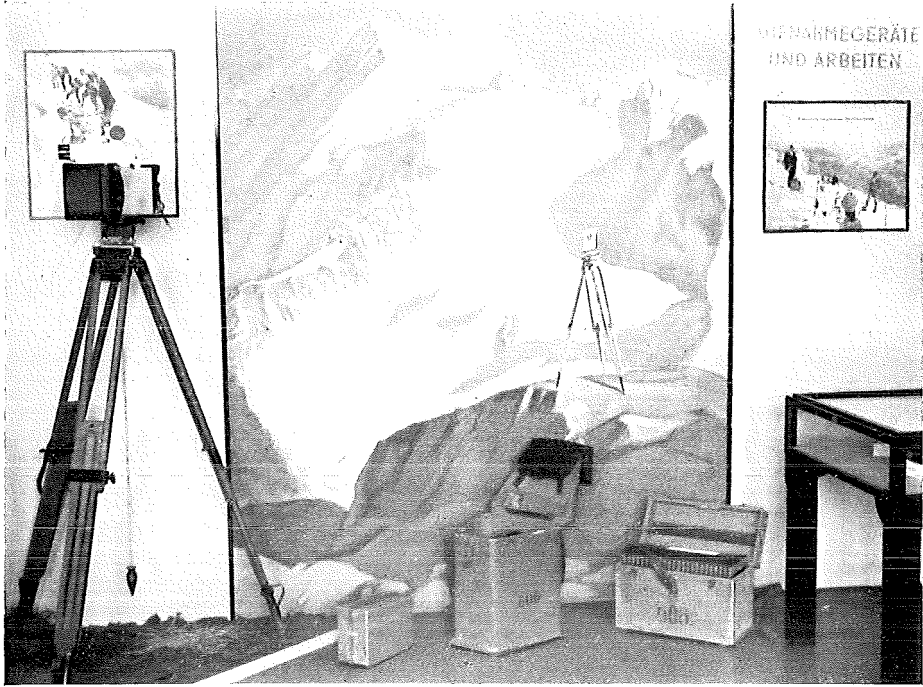
Der Bedeutung des Jubiläums entsprechend wurde dem von Oberrat des Vermessungsdienstes Dipl.-Ing. Dr. Karl Ulrich gestalteten historischen Teil der Ausstellung mit ihren vielen Unikaten und wertvollsten Exponaten ein bevorzugter Platz und entsprechend größerer Umfang eingeräumt. Dr. Ulrich hat es verstanden, in mühevoller Kleinarbeit in den in Betracht kommenden Instituten und Archiven historische Schätze der Kartographie und einschlägige Originalurkunden aufzufinden und in den Dienst der besprochenen Ausstellung zu stellen. Dank dem besonderen Entgegenkommen der Leiter der betreffenden Institute war es möglich, die Ausstellung „150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich“ durch Schaustücke von größtem historischen Wert aus den umfangreichen Sammlungen nachgenannter Institute zu bereichern: Österreichische Nationalbibliothek (Kartensammlung); Österreichisches Staatsarchiv mit den selbständigen Abteilungen: Haus-Hof- und Staatsarchiv, Allgemeines

Verwaltungsarchiv, Finanz- und Hofkammerarchiv, Kriegsarchiv (Kartensammlung); Kunsthistorisches Museum (Gemäldegalerie); Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Raumforschung; Historisches Museum der Stadt Wien; Archiv der Stadt Wien; Plan- und Schriftenkammer der Stadt Wien; Tiroler Landesmuseum, Ferdinandeum, Innsbruck; Bibliothek des Benediktiner-Ordensstiftes Kremsmünster; Archiv des Neuklosterstiftes in Wiener Neustadt.

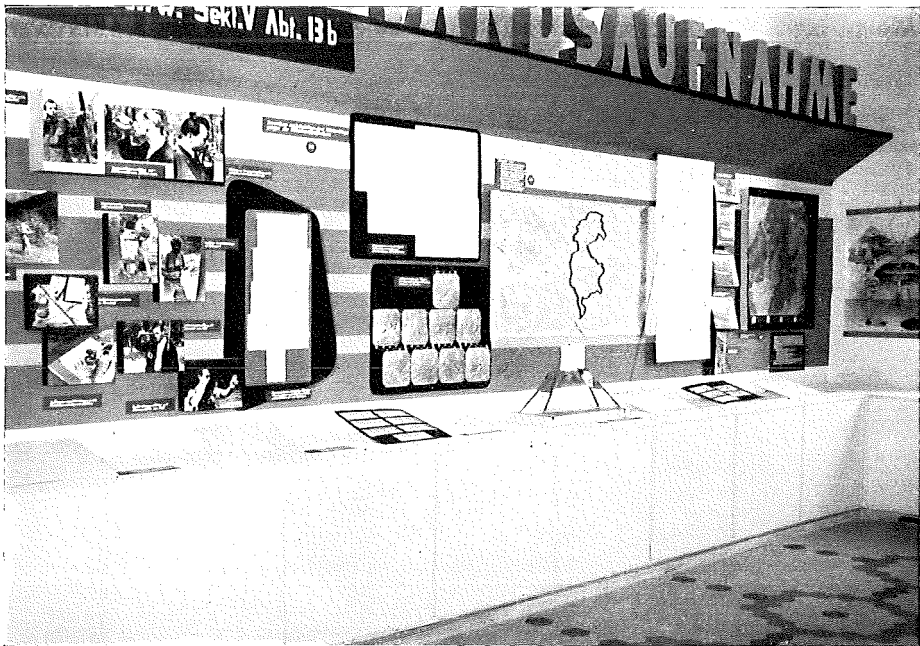
Der in 24 Gruppen unterteilte historische Teil der Ausstellung (1. Hauptgruppe) war teils nach fachlichen Gesichtspunkten, teils chronologisch aufgegliedert und umfaßte insgesamt 250 Exponate.

In den nach fachlichen Gesichtspunkten zusammengestellten Gruppen waren überwiegend solche Ausstellungstücke enthalten, die unmittelbar die Leistungen des österreichischen Vermessungswesens dokumentieren sollten; es waren dies historische Exponate der Erdmessung, der Triangulierung, der Katastralvermessung, der Topographie und Kartographie. In der Gruppe Erdmessung wurde u. a. eine in Betrieb gesetzte Pendelstation aus dem 19. Jahrhundert gezeigt. Diese Einrichtung, welche in Verbindung mit dem Koinzidenzapparat von Dr. Robert v. Sterneck (das erste Versuchsmodell hievon war zu sehen) zur relativen Bestimmung der Schwerkraft diente, ergab wichtigen Aufschluß über die Schwere im Alpenraum. In der Gruppe Triangulierung wurde u. a. nebst anderen alten Meßgeräten ein Modell des Österreichischen Basismessapparates gezeigt. Im historischen Teil zur österreichischen Katastralvermessung waren unter anderem ein alter Abdruck des Grundsteuerpatentes vom Jahre 1817 (Schaffung des stabilen Katasters) und die sogenannten Senefelder Akten vom Jahre 1818 (Errichtung einer lithographischen Anstalt) im Original mit den Unterschriften von Fürst Metternich und Graf Stadion zu sehen. Unter den nach fachlichen Gesichtspunkten der Topographie und Kartographie eingeteilten Gruppen waren vertreten: Kartenproben von den vier großen Landesaufnahmen Österreichs, welche zu den bedeutendsten Leistungen des staatlichen Vermessungswesens zählen, ferner Exponate der Kartographen Hauslab, Peuker und Sonklar betreffend die Geländedarstellung in Karten unter besonderer Berücksichtigung der Farbenplastik.

Die chronologisch geordneten Gruppen des historischen Teiles der Ausstellung zeigten allgemein die Entwicklung des Vermessungswesens und somit des Kartenbildes im mitteleuropäischen Raum unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Zu den historisch ältesten und wertvollsten Stücken der Ausstellung gehörte der „Atlas der damals bekannten Länder“ von Klaudios Ptolomaos (100—170 n. Chr.), der in einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kopie einer griechischen Handzeichnung vorlag; ferner eine Portulan (Seefahrer-)Karte von Pizzigani (1367), die als Kopie vorlag, und das farbenprächtige Original einer Portulankarte des Mitteländischen Meeres auf Pergament in Rollenform von Joan Martines (1570). In chronologischer Reihung folgten die kartographischen Erzeugnisse nebst zugehörigen Originalmeßgeräten des 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts, wobei



Von der Ausstellung des bundesstaatlichen Vermessungswesens



Von der Behördenausstellung

den bedeutenderen Kartographen, wie Augustin Hirschvogel (1503—1553), Wolfgang Lazius (1514—1565), Georg Matthäus Vischer (1628—1696), Johann Jakob Marinoni (1676—1755), Josef Liesganig (1719—1799), Peter Anich (1723—1766), Blasius Hueber (1735—1814) jeweils eine eigene Gruppe gewidmet war. In einer umfangreichen Sondergruppe wurde ferner die historische Entwicklung der Wiener Stadtpläne gezeigt, beginnend mit dem ersten, mit einem Maßstab versehenen Stadtplan von Wien, dem sogenannten Albertinischen Plan (1438—1455) bis zu den Stadtplänen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Der ehemaligen Tätigkeit des bekannten österreichischen Dichters Professor Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey als Kartographen wurde in dieser Ausstellung auch gedacht. Als Technischer Rat des Militärgeographischen Institutes wirkte er um die Jahrhundertwende bei den Arbeiten an der Generalkarte 1: 200.000 im heutigen Polen mit. Ein von Ginzkey seinerzeit angefertigtes Kartenblatt (Lublin) mit seinen Original-Schraffierungen und den Revisionsvermerken seiner damaligen militärischen Vorgesetzten fand das allgemeine Interesse der Ausstellungsbesucher.

Die zweite Hauptgruppe der Ausstellung war dem aktuellen staatlichen Vermessungsdienst gewidmet. Sie umfaßte 110 Katalognummern mit ca. 300 Einzelstücken und gliederte sich entsprechend dem Aufgabebereich des Bundesvermessungsdienstes wie folgt in:

Grundlagen des Vermessungswesens mit den Gruppen Erdmessung, Präzisionsnivellement und Triangulierung;

Katastrales Vermessungswesen mit den Gruppen Entstehung, Fortführung und Erneuerung des Katasters, Geländeaufnahme im Anschluß an die Neuvermessung, Reproduktion der Katastralmappe, Vermessung und Vermarkung der Staatsgrenzen;

Topographische Landesaufnahme mit den Gruppen Photogrammetrie, Topographie, Kartographie, Kartenreproduktion und Kartendruck.

Angeschlossen waren weiters zwei Ausstellungsgruppen mit Sonderaufgaben aus dem Vermessungswesen, und zwar Deformationsmessungen an Staumauern und Großbauten sowie Burgenvermessungen.

Aus der Fülle des Gebotenen seien nur einige Ausstellungsstücke genannt, die ein besonderes fachliches Interesse erweckt und allgemeinen Beifall gefunden haben:

Auf dem Gebiete der *Grundlagenmessung* zwei Tableaux über den Verlauf der Schwere im Möllstollen und über Schwerestörungen in der Rheinebene; eine vollständige Sammlung aller ehemaligen und heute üblichen Stabilisierungsmittel zur Bezeichnung von Lage- und Höhenfixpunkten sowie Modelle der üblichen Triangulierungssignale; ein Modell der Triangulierungsnetze 1. bis 5. Ordnung des östlichen Salzkammergutes.

Auf dem Sachgebiet *katastrales Vermessungswesen* die erste, auf Grund des kaiserlichen Patentes vom 23. Dezember 1817 als Teil einer im Sommer 1817 vorangegangenen Probeaufnahme geschaffene Katastralmappe, und

zwar das Original-Meßtischblatt der n.-ö. Katastralgemeinde Ober- und Unterliesing, und im zeitlichen Gegensatz dazu die im Jahre 1955 durch Aerophotogrammetrie gewonnenen Ergebnisse der Katastralneuvermessung von Neumarkt am Wallersee, Land Salzburg.

Auf dem Gebiete der *Mappenreproduktion* seien erwähnt die Photos von der großformatigen Höchstleistungs-Präzisionskamera „Commodore“ und von einem Präzisionsgerät für photomechanische Ausführung allgemein projektiver und affiner Transformationen „Variograph“, von der Firma Klimsch, Frankfurt/Main. Beide Geräte wurden vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen heuer angekauft und stellen die derzeit modernste Großraumanlage für Mappenreproduktion dar.

Allgemeine Beachtung fanden weiters das nach dem St. Germainer Friedensvertrag erstellte moderne Grenzurkundenwerk für die neu entstandene Staatsgrenze Österreich—Tschechoslowakei und im zeitlichen Gegensatz hiezu die historischen Urkunden aus den Jahren 1818 und 1844 über die Vermessung und Vermarkung der österreichisch-bayerischen Grenze.

Auf dem Sachgebiet *Photogrammetrie*: ein Tableau betreffend Versuche zur Feststellung der aktinischen Wirkung verschiedener Farben, verschiedener Füllstoffe sowie verschiedener Farbunterlagen (Materialien) für die wirksamste Art der Luftsichtbarmachung von Bodenpunkten für eine Katasteraufnahme aus etwa 1000 m Flughöhe. Dieses Exponat wurde als erste systematische Studie dieser Art auf dem Photogrammeter-Kongreß in Stockholm im Juli 1956 ausgestellt. Allgemein größtes Interesse fanden die Tableaux mit der Darstellung des Arbeitslaufes von der automatischen Registrierung der Maschinenkoordinaten am Stereoautographen bis zum Ergebnis der Transformationsrechnung an der Lochkarten-Elektronenrechenmaschine des Mathematischen Labors der Technischen Hochschule Wien (Lehrkanzel Prof. Dr. I n z i n g e r) sowie die beleuchteten Dias der dabei verwendeten Geräte und die Proben von Lochkarten und Lochstreifen.

Auf dem Gebiete der *Topographie* und *Karlographie*: Hilfsmittel zur Tiefenmessung bei Seegrundaufnahmen mittels Echographen; ausgestellt waren ein mit den erforderlichen Seelotgeräten ausgerüstetes Boot des Bundesstrombauamtes und die Karte des Zeller Sees (Aufnahme 1955); ferner Luftbilder, Luftbildkrokis, Manuskriptkarten, welche die heutige Arbeitsweise des Topographen bei weitestgehender Ausnützung des Luftbildes veranschaulichen. Schließlich sind auf dem Gebiete der *Kartenreproduktion* und des *Kartendruckes* unter den bemerkenswertesten Exponaten die Behelfe und Proben für die Schichtgravur auf Glas und die Bildproben und Kartenauszüge zur Neugestaltung der Österreichischen Karte zu nennen.

Die dritte Hauptgruppe der Ausstellung „Vermessungsarbeiten anderer Verwaltungszweige“ umfaßte 118 Katalognummern mit etwa 300 Einzelstücken. Sie war nach ressortmäßiger Zugehörigkeit der einzelnen Sachgebiete zu den Dienststellen der obersten Bundesverwaltung gegliedert. Als Aussteller waren vertreten: die Oberste Bundesstraßenverwaltung, die

Oberste Bergbehörde, das Bundesstrombauamt, der Wasserkraftkataster, das Hydrographische Zentralbüro, die Agrarbehörden der Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Tirol, die Bundesforste, die Waldstandsaufnahme, die Bodenschätzung, die Österreichischen Bundesbahnen, die Post- und Telegraphenverwaltung, die im Verbundkonzern der Österr. Elektrizitätswirtschafts-AG. (Verbundgesellschaft) befindlichen Wasserkraftwerke und die Studiengesellschaften, die Vorarlberger Illwerke, ferner die Geologische Bundesanstalt, das Bundesdenkmalamt, die Geodäsie-Lehrkanzeln der Technischen Hochschulen Wien und Graz, die Ingenieurkammer, die Alpenphotogrammetrie GmbH und das Wiener Stadtvermessungsamt.

Alle vorgenannten Stellen haben sich mit außerordentlich interessanten Exponaten an der Ausstellung beteiligt und haben damit die Schlüsselstellung, die dem Vermessungswesen in allen Sparten des Bauwesens zukommt, sowohl für den Laien als auch für den Fachmann einprägsam veranschaulicht.

Die vierte Hauptgruppe der Fachausstellung bildete eine von namhaften Firmen des In- und Auslandes reichlich beschickte und in einer großen Halle des Technischen Museums wirksam arrangierte Ausstellung geodätischer Instrumente und Geräte, die außer den derzeit im Handel befindlichen Instrumententypen auch alle Neuerungen auf dem Gebiete der Instrumententechnik zur Schau stellen konnte. Im Vordergrund des Interesses standen die zahlreichen Neuerungen an photogrammetrischen Aufnahme- und Auswertegeräten.

Alles in allem hat die Ausstellung bei den zahlreichen Besuchern des In- und Auslandes Bewunderung und Anerkennung gefunden und zu dem Gesamterfolg der Jubiläumsveranstaltungen sehr wesentlich beigetragen.

Am 21. Juni wurde die Ausstellung durch den Besuch des Herrn Bundespräsidenten Dr. K ö r n e r ausgezeichnet. Der Herr Bundespräsident, der in Begleitung des Herrn Kabinettdirektors Dr. T o l d t erschienen war, wurde in Anwesenheit des Herrn Sektionschefs Dipl.-Ing. K l o ß vom Präsidenten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen Dr. S c h i f f m a n n und dem Leiter des Technischen Museums, Herrn Dir. Dr. N a g l e r, begrüßt und durch sämtliche Ausstellungsräume geleitet, wobei die zuständigen leitenden Beamten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen die Erläuterungen gaben. Der Herr Bundespräsident bekundete größtes Interesse für das Vermessungs- und Kartenwesen und überraschte alle Anwesenden durch seine fachliche Vertrautheit mit den Einrichtungen unseres Dienstzweiges, die er zur Zeit seiner militärischen Laufbahn gründlich kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Der Herr Bundespräsident verließ die Ausstellung nach zweistündigem Besuch mit Worten des höchsten Lobes und der Anerkennung über das Gesehene.

Am 6. Juni, nach dem Festakt, stattete der für das Vermessungswesen zuständige Bundesminister DDDr. I l l i g der Ausstellung einen längeren Besuch ab und besichtigte, geführt von Präsident Dr. Schiffmann und den

jeweils zuständigen leitenden Beamten des Vermessungsdienstes, die gesamte Ausstellung. Besonderes Interesse bekundete der Herr Bundesminister, der großer Liebhaber und Sammler alter Karten ist, für den historischen Teil der Ausstellung. Auch der Herr Bundesminister verließ die Ausstellung mit Worten der höchsten Anerkennung.

Tags darauf fand eine Führung für die Wiener Mittelschullehrer statt, an der sich ca. 60 Personen beteiligten. Daraufhin fanden auch klassenweise Besichtigungen der Ausstellung durch Wiener Mittelschulen, Gewerbeschulen und Hauptschulen statt, die zweifellos dazu beigetragen haben, die Jugend auf eine interessante, leider aber viel zu wenig bekannte Berufsmöglichkeit aufmerksam zu machen.

Dank des großen Zuspruches, den die Ausstellung auch nach Ablauf der geodätischen Woche in den Kreisen der Besucher der Wiener Festwochen, der Wiener Schulen und nicht zuletzt der Angehörigen des in Bildung begriffenen neuen österreichischen Bundesheeres gefunden hat, sah sich die Direktion des Technischen Museums im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mehrmals veranlaßt, den Schlußtermin für die Ausstellung hinauszuschieben. Der historische Teil der Fachausstellung wurde nun endgültig am 24. Juni, der übrige Teil am 20. August l. J. geschlossen. Einer Anregung des Berichterstatters folgend, beabsichtigt Herr Direktor Dr. Nagler jedoch, einzelne Stücke der Hauptgruppe „Bundesvermessungsdienst“ zu einer Ausstellungsgruppe „Vermessungswesen“ zusammengefaßt, als permanente Ausstellung seinem Institut einzugliedern, zumal dieser Zweig der Technik durch die rasanten Fortschritte der Photogrammetrie in steigendem Maße an Aktualität gewinnt.

Der sorgfältig redigierte Ausstellungskatalog enthält nebst einem Vorwort von Präsidenten Dr. Schifmann einen sehr aufschlußreichen Einführungsartikel über den historischen Teil von Prof. Dr. Rohrer und einen interessanten Aufsatz über die „Arbeiten des staatlichen Vermessungswesens“ von Oberrat Dipl.-Ing. Kamelik sowie das in 47 Gruppen zusammengefaßte, aus 468 Katalognummern bestehende Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände. Durch die erläuternden Aufsätze und das übersichtlich angeordnete Verzeichnis der eingehend beschriebenen Ausstellungsgegenstände stellt der Katalog für den Tagungsteilnehmer ein willkommenes Erinnerungsstück, für die Fachwelt ein Dokument von bleibendem Wert dar.

Zu dem Gelingen der Ausstellung haben außer den in der Behördenausstellung vertretenen gewesen Dienststellen vor allem die Abteilungsvorstände des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen beigetragen, die eifrig bemüht waren, ihren Aufgabenkreis in möglichst wirksamen Exponaten zu veranschaulichen. Die allgemein beachtete künstlerische Gestaltung der Gesamtausstellung verdanken wir dem Leiter des Technischen Museums, Herrn Direktor Dr. Nagler, der als Ausstellungsfachmann internationalen Ruf genießt, sowie seinem eifrigen Mitarbeiter, Herrn Vizedirektor Dr. Zlabinger. Am technischen Aufbau der Ausstellung

wirkten die Herren Oberrat Dipl.-Ing. Dr. U l b r i c h und Archivar K n o l l im historischen Teil, Oberrat Dipl.-Ing. H u b und Oberrat Dipl.-Ing. Dr. R o s a k im Teil Bundesvermessungsdienst, Oberkommissär Dipl.-Ing. N o v a k im Behördenteil und Oberinspektor M a r t i n y im Firmenteil mit. Die Gesamtleitung und organisatorische Gestaltung lag in den Händen des Verfassers dieser Zeilen.

Die umfangreichen Arbeiten des staatlichen Vermessungsdienstes kommen der Öffentlichkeit nur selten zur Kenntnis. Obwohl Voraussetzung für alle Wirtschaftsmaßnahmen an Grund und Boden, besonders aber für alle Aufgaben des öffentlichen Baudienstes, treten seine Arbeiten in der Öffentlichkeit nicht so augenfällig in Erscheinung wie etwa die Arbeiten des öffentlichen Baudienstes. Die mühevoll ermittelten Koordinaten und Höhen finden in den Endergebnissen des Vermessungsdienstes, den Karten und Plänen, für den Laien nicht sichtbaren Ausdruck. Wenn die Fachausstellung „150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich“ dazu beigetragen hat, einen Zweig der Technik, der wegen seiner allgemeinen Bedeutung für die Öffentlichkeit in allen Kulturstaaten stets Gegenstand besonderer staatlicher Betreuung war, der Allgemeinheit näher zu bringen, so ist damit, neben dem eigentlichen Zweck, ein jeden Fachmann befriedigendes Ergebnis erreicht worden. Möge die Erinnerung an das Gesehene bei allen Ausstellungsbesuchern lange Zeit lebendig erhalten bleiben.

Zum Schluß möge noch erwähnt werden, daß während der Geodätischen Woche im Vestibül des Technischen Museums ein Sonderpostamt eingerichtet war, welches neben den normalmäßigen Aufgaben zur besonderen Freude der Philatelisten sich auch mit dem Verkauf der zurzeit laufenden Sonderpostmarken befaßte. Die in diesem Sonderpostamt aufgegebenen Poststücke wurden mit dem Sonderpoststempel „Ausstellung 150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Wien“ versehen. *Appel*

Die Lehrkanzel für Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie an der Technischen Hochschule in Wien und ihre Beziehungen zur Erdmessung

(Zum Jubiläum ihres neunzigjährigen Bestandes)

Von K. L e g o

Anläßlich der am 3. November 1956 stattgefundenen feierlichen Inauguration des neuen Rektors¹⁾ erinnerte der abtretende Rektor²⁾ in seinem Bericht über das abgelaufene Studienjahr daran, daß vor genau neunzig Jahren in diesem Festsaal, ebenfalls an einem Samstag und auch zur gleichen Stunde, eine für unsere Hochschule geschichtlich denkwürdige

¹⁾ Ein Bericht über die Inauguration des neuen Rektors, Magnifizenz Dr. techn. F. P o n g r a t z, o. Prof. für Stahlbeton- und Massivbau, befindet sich im Mitteilungsblatt zur ÖZfV. S. 31.

²⁾ Magnifizenz Dr. phil. et Dr. techn. R. P e t e r s, o. Prof. für Verfahrenstechnik und Technologie der Brennstoffe.

Feier stattfand. Die Feier galt der Inauguration des e r s t e n Rektors und dem Beginn einer neuen Entwicklung des Polytechnischen Institutes.

Dieser erste Rektor, der o.-ö. Professor für „Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie“ Dr. Josef H e r r, und der gleichzeitig gewählte Prorektor, der o. ö. Professor für „Praktische Geometrie“ Friedrich H a r t n e r, gehörten zu den verdienstvollsten Mitgliedern der Kommission für die Verfassung des neuen Organisationsstatutes³⁾ und genossen das vollste Vertrauen des Professorenkollegiums, weshalb sie auf diese Posten berufen wurden.

In dem erwähnten Organisationsstatut war auch die Systemisierung von sechs neuen Lehrkanzeln vorgesehen, darunter auch die für „Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie“, die mit Beginn des Studienjahres 1866/67 aktiviert wurde. Das zugehörige Observatorium wurde im nächsten Jahr anlässlich des Aufbaues eines dritten Stockwerkes auf dem Mitteltrakt errichtet⁴⁾. Damit war die erste Speziallehrkanzle für die Erdmessung in Europa geschaffen worden, was Österreich und dem Polytechnischen Institut zur besonderen Ehre gereicht.

Auf die Errichtung dieser Lehrkanzle hat die unmittelbar vorausgegangene Gründung der „Mitteleuropäischen Gradmessung“ sicher großen Einfluß gehabt. Prof. H e r r war einer der ersten, der die Bedeutung des von dem preußischen Generalleutnant B a e y e r gemachten Vorschlages erkannte und seine Kräfte für dessen Verwirklichung einsetzte. H e r r s Bemühungen ist es zu danken, daß Österreich als einer der ersten Staaten sein Interesse an einer solchen Gründung bekundete und daß Kaiser Franz Josef am 2. Juni 1863 den für andere Staaten beispielgebenden Beitritt Österreichs zur mitteleuropäischen Gradmessung sanktionierte. Gleichzeitig ernannte der Kaiser Prof. H e r r zu einem der drei „bevollmächtigten Gradmessungskommissäre“⁵⁾ und drei Jahre später zum Vorstand der neuen Lehrkanzle für „Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie“.

Diese Lehrkanzle, welche seit dem Studienjahr 1949/50 unbesetzt ist, wurde während ihres nunmehr neunzigjährigen Bestehens von vier Professoren geleitet, durchwegs hochangesehenen äußerst verdienstvollen und international bekannten Gelehrten, und zwar Prof. Dr. phil. J. H e r r, Prof. Dr. phil. W. T i n t e r, Prof. Dr. phil. R. S c h u m a n n und Prof. Dr. phil. F. H o p f n e r.

Prof. Dr. phil. J. H e r r, der Initiator der Österr. Gradmessungskommission und Gründer der genannten Lehrkanzle, leitete sie von 1866

³⁾ Das Statut wahrte dem Polytechnischen Institut den Charakter einer Hochschule. Seine ehemalige kommerzielle Abteilung wurde aufgelassen, die technische erweitert. Die ordentlichen Hörer mußten die Reifeprüfung haben. Den Titel „Technische Hochschule“ erhielt es erst durch das Gesetz vom 10. April 1872.

⁴⁾ Seine heutige Form hat dieses Observatorium erst 1931 erhalten, als benachbarte Neubauten die Aussicht behinderten.

⁵⁾ Die beiden anderen waren: Der Direktor des Militärgeographischen Institutes Generalmajor v. F l i g e l y und der Direktor der Wiener Universitätssternwarte Prof. C. v. L i t t r o w.

bis zu seinem Tode i. J. 1884. Wiederholt beteiligte er sich in den Sommerferien an den Gradmessungsarbeiten durch Ausführung von astronomischen Ortsbestimmungen, die in den „Astronomisch-geodätischen Arbeiten der österr. Gradmessungskommission“ veröffentlicht wurden. Er war auch an den Vorarbeiten für die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems in Österreich beteiligt und wurde neben der lehramtlichen Tätigkeit zum ersten Direktor der Normaleichungskommission ernannt. Außer einem von ihm herausgegebenen zweibändigen „Lehrbuch der höheren Mathematik“ verfaßte er ein als klassisch zu bezeichnendes und noch heute geschätztes „Lehrbuch der sphärischen Astronomie mit besonderer Berücksichtigung der geographischen Ortsbestimmung“, das nach seinem Tode von seinem Nachfolger Prof. T i n t e r vollendet und herausgegeben wurde. Es war lange Zeit sowohl für die Vorlesungen an der Technischen Hochschule als auch für die Gradmessungsarbeiten ein ausgezeichnete Behelf.

Prof. Dr. phil. W. T i n t e r leitete die Lehrkanzel von 1885 bis 1910. Schon im Jahre 1872 wurde er als damaliger Professor für „Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie“ an der Technischen Militärakademie in Wien und als langjähriger Mitarbeiter Prof. H e r r s an dessen Gradmessungsarbeiten in die österr. Gradmessungskommission gewählt. Nach dem Tode ihres Präsidenten, des genialen Astronomen Prof. Theodor v. O p p o l z e r, wurde T i n t e r 1887 zum Präsidenten dieser bereits als „Österr. Kommission für die Internationale Erdmessung“⁶⁾ bezeichneten Körperschaft gewählt und blieb es bis zu seinem Tode im Jahre 1912. T i n t e r s wissenschaftliche Tätigkeit ist so umfangreich, daß hier nur auf die Schilderung seines Lebenslaufes anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages verwiesen werden kann.

Nach T i n t e r s Emeritierung i. J. 1910 wandte sich der Vorsitzende des Besetzungsausschusses, Prof. D o l e ž a l, in seinem Bestreben, eine der Bedeutung der Lehrkanzel entsprechende Persönlichkeit zu gewinnen, an den damals bedeutendsten Fachmann auf dem Gebiete der Erdmessung, Geheimrat Prof. Dr. H e l m e r t. Er schilderte ihm den Wirkungskreis der freigewordenen Lehrkanzel und ihren bisherigen Einfluß auf die österreichischen Erdmessungsarbeiten und bat ihn um einen Vorschlag für den würdigsten Nachfolger. H e l m e r t empfahl seinen langjährigen Mitarbeiter Dr. phil. R. S c h u m a n n, der damals Professor für Geodäsie an der Technischen Hochschule in Aachen war. 1911 erfolgte dessen Berufung an die Technische Hochschule in Wien.

Prof. Dr. phil. R. S c h u m a n n wirkte an der Lehrkanzel bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand i. J. 1934. Er erweiterte die Vorlesungen speziell auf dem Gebiet der physikalischen Geodäsie und Geophysik. Seine Forschungsarbeit befaßte sich u. a. mit der Untersuchung der Polhöenschwankungen, mit Pendel- und Drehwaagenmessungen und ihrer Anwendung für

⁶⁾ Die „Mittleuropäische Gradmessung“ wurde von B a e y e r 1867 zur „Europäischen Gradmessung“ und von H e l m e r t 1886 zur „Internationalen Erdmessung“ erweitert. An ihre Stelle trat 1919 die „Union géodésique et géophysique internationale“.

Geologie und geophysikalische Aufschlußmethoden. Durch seine elfjährige Tätigkeit am Geodätischen Institut in Potsdam, dem Zentralbüro der Internationalen Erdmessung, das unter H e l m e r t s Leitung stand, war S c h u m a n n mit allen Problemen der Erdmessung vertraut. Er wurde schon im Jahre 1912 in die Österr. Kommission gewählt und 1914 mit der Oberleitung des Gradmessungsbüros ⁷⁾ betraut. Hier wurde unter seiner Leitung die Berechnung des Meridianbogens Großenhain—Kremsmünster—Pola durchgeführt, deren Ergebnisse in den „Astronomisch-geodätischen Arbeiten Österreichs für die Internationale Erdmessung“ i. J. 1922 veröffentlicht wurden. Der im Verlag des Bundesvermessungsamtes herausgegebene Band enthält außerdem eine zweite Arbeit von S c h u m a n n: „Vorläufige Untersuchung über ein astronomisches Nivellement bei Laibach in Krain“.

Die weiteren Mitteilungen über die Besetzung der Lehrkanzel sind dem Aufsatz Prof. R o h r e r s [3], S. 593 u. 594, entnommen:

„Nachdem Prof. S c h u m a n n in den Ruhestand getreten war, erhielt 1936 der Vorstand der Abteilung für den wissenschaftlichen Vermessungsdienst im Bundesamt, Hofrat Dr. phil. F. H o p f n e r, den Lehrstuhl. Nach der Einverleibung Österreichs in das Deutsche Reich wurde H o p f n e r in den Ruhestand versetzt. Die Lehrkanzel wurde 1940 mit Dr. Ing. A. B e r r o t h besetzt, der aber die Stelle krankheitshalber nicht antrat und 1942 über eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt wurde. 1944 erhielt dann der damalige Oberregierungsrat im Reichsamt für Landesaufnahme Dr. phil. Karl L e d e r s t e g e r die Lehrkanzel als o. Professor übertragen, konnte aber seinen Posten wegen Militärdienstleistung nicht antreten. So supplierte nach der Pensionierung Hopfners bis zum Zusammenbruch der o. Assistent und — seit 1942 — Privatdozent Dr. techn. Friedrich H a u e r sämtliche Gegenstände der Lehrkanzel.

Nach der Befreiung Österreichs wurde H o p f n e r wieder zurückberufen und wirkte an seiner Lehrkanzel bis zu seinem tragischen Tod bei einem Bootsunglück auf dem Hintersteinersee am 5. September 1949. H o p f n e r, der zahlreiche Arbeiten über Meteorologie, Astronomie, Höhere Geodäsie und Geophysik veröffentlicht hatte, stellte als Lehrer die Höhere Geodäsie auf eine wesentlich verbreiterte astronomisch-physikalische und mathematische Grundlage. Mit den Werken „Physikalische Geodäsie“ und „Grundlagen der Höheren Geodäsie“ hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. Seither werden die Lehrfächer Höhere Geodäsie I und II von Hofrat tit. a. o. Professor Dr. phil. Karl M a d e r, Sphärische Astronomie und Kartenentwurfslehre von Oberrat des Vermessungsdienstes Privatdozent Dr. phil. Karl L e d e r s t e g e r suppliert.“

Ergänzend möge noch erwähnt werden, daß schon vor der Errichtung der Lehrkanzel für „Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie“ diese

⁷⁾ Der Österreichischen Kommission wurde mit Beginn 1874 zur Beschleunigung der Gradmessungsarbeiten ein eigenes Gradmessungsbüro unterstellt. Dieses wurde 1921 dem Bundesvermessungsamt angegliedert, wo es die wissenschaftliche Abteilung (jetzt Abteilung für Erdmessung) bildet.

Fachgebiete in a. o. Vorlesungen oder in den Vorlesungen über „Praktische Geometrie“ Behandlung fanden. Bekanntlich war das polytechnische Institut in Wien die erste Anstalt in Österreich und auch in Deutschland, an welcher die Vermessungskunde als selbständiger Gegenstand gelesen wurde. Ihr erster Lehrer war Prof. Franz Anton Ritter von Gerstner (1818—1824), der in einer Abhandlung: „Lehrgegenstände der praktischen Geometrie“, Wien 1818, den Umfang seiner Vorlesungen schildert. Daraus ist zu entnehmen, daß er in seinen ordentlichen Vorlesungen über praktische Geometrie auch „die Landesaufnahme, die astronomische Ortsbestimmung und die Theorie der Verzeichnung (Darstellung) der Land-, See- und Himmelskarten gebracht hat“.

Sein Nachfolger war Prof. Simon Stampfer. Als dieser im Jahre 1848 in den Ruhestand trat, hielt er bis zum Ende des Studienjahres 1852/53 a. o. Vorlesungen über „Höhere Geodäsie“ und „Sphärische Astronomie“. Prof. Herr, der 1856 die Lehrkanzel für Praktische Geometrie übernahm, setzte vom Studienjahr 1857/58 an die a. o. Vorlesungen Stampfers fort, was ihm vom Ministerium unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligt wurde, daß sie unentgeltlich gehalten werden. Er hielt sie als dreistündigen Jahresgegenstand bis zum Jahre 1866, von wo an wie schon berichtet, die Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie als ordentliche Lehrfächer mit je $4\frac{1}{2}$ Wochenstunden einsemestrig gelesen und außerdem Übungen abgehalten wurden. Eine Zusammenstellung der Vorlesungs- und Übungsstunden der Gegenstände dieser Lehrkanzel während ihres neunzigjährigen Bestehens folgt nachstehend in tabellarischer Zusammenstellung: Die Tabelle gibt die Anzahl der Wochenstunden auf ein Semester reduziert an.

ab	Höh. Geod.		Sphär. Astr.		Kartogr.	
	Vorl.	Üb.	Vorl.	Üb.	Vorl.	Üb.
1866	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$		
1902	4	3	4	$3\frac{1}{2}$		
1911	3	3	4	$3\frac{1}{2}$		
1924	4	3	4	$3\frac{1}{2}$	2	
1939	7	2	2	4	2	1
1946	8	2	2	4	3	2

Die Fächer dieser Lehrkanzel sind durchwegs Prüfungsgegenstände der zweiten Staatsprüfung aus dem Vermessungswesen.

Die Tabelle zeigt, daß die Höhere Geodäsie eine hundertprozentige Vermehrung ihrer Stundenanzahl aufweist, was berechtigt erscheint, da die moderne Großraumvermessung eine wesentlich verbreiterte astronomisch-physikalische Grundlage erfordert. Hingegen ist die Restringierung in der Sphärischen Astronomie sehr bedauerlich, da das jetzige Stundenausmaß für eine genügende Ausbildung in der astronom. Ortsbestimmung nicht ausreicht.

Die Bundesregierung sah sich in ihrer Verordnung über die „Anstellungserfordernisse“ vom 18. März 1927, BGBl. Nr. 89 und ihren nachfolgenden Abänderungen veranlaßt, für den höheren Vermessungsdienst zwei Ausbildungsmöglichkeiten vorzusehen: entweder die Vollendung der Studien an den Technischen Hochschulen, u. zw. an den Fakultäten für Naturwissenschaften, Studienrichtung Vermessungswesen, oder die Vollendung der philosophischen Studien für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer an einer Universität, wozu aber ergänzend der Nachweis der erfolgreichen Ablegung von Einzelprüfungen aus den geodätischen Hauptfächern an einer Technischen Hochschule notwendig ist. Es ist anzunehmen, daß die zweite Möglichkeit für Bewerber um einen Dienstposten bei der Abteilung für Erdmessung vom Gesetzgeber bis zur endgültigen, allen modernen Erfordernissen entsprechenden Regelung der Ausbildung der Vermessungsingenieure vorgesehen wurde, weil ja die dreijährige Fachschule nur als Kompromißlösung zu betrachten sei.

Natürlich hat die Zweigeleisigkeit in der Ausbildung der Beamten für den höheren Vermessungsdienst auch Nachteile. Vor allem hat sie eine einseitige Verwendung der Beamten zur Folge, was für ihr Vorwärtskommen ungünstig werden kann. Die naturwissenschaftliche Ausbildung erfolgt manchmal in einer Fachrichtung, die für die Erdmessung von geringem Interesse ist. Die moderne Astronomie hat ihren Schwerpunkt auf das astrophysikalische Gebiet verlegt, während die Erdmessung an der geodätischen Astronomie interessiert ist. Die geodätischen Ergänzungsprüfungen bilden eine starke Belastung des Beamten, sind ein Hindernis in der Ausübung seines Berufes und doch nur ein Notbehelf.

Sollten da nicht die Fachschulen für Vermessungswesen durch eine Vertiefung des astronomisch-physikalischen Unterrichtes das Universitätsstudium ersetzen können? Vor allem müßte die Lehrkanzel für Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie eine entsprechende Erweiterung erfahren. Hierbei wäre es auch zu begrüßen, wenn die Vorlesungen über die geophysikalischen Randgebiete der Geodäsie (Angewandte Geophysik) als obligater Gegenstand in das Studium des Vermessungswesens eingebaut würden.

L i t e r a t u r n a c h w e i s :

- 1) R. Schumann: Die Lehrkanzel für höhere Geodäsie und sphärische Astronomie und ihre Sammlung, in: Die k. k. Technische Hochschule in Wien, 1815—1915.
- 2) E. Doležal: Die Lehrkanzeln und Sammlungen für praktische Geometrie usw. in: Die k. k. Technische Hochschule in Wien, 1815—1915.
- 3) J. Rohrer: Die Entwicklung des geodätischen Unterrichtes in Österreich, in: Festschrift Eduard Doležal, 1952.
- 4) J. Neuwirth: Die Technische Hochschule in Wien 1815—1915. Wien 1915.
- 5) W. v. Tinter: Josef Herr. ÖZfV. 1912.
- 6) E. Doležal: Feier zu Ehren des Herrn Ministerialrates Prof. Dr. W. Tinter anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres. ÖZfV. 1910.
- 7) E. Doležal: Hofrat Prof. Dr. phil., Dr. Ing. E. h. R. Schumann, ÖZfV. 1934.
- 8) J. Rohrer: Hofrat Prof. Dr. F. Hopfner †. ÖZfV. 1949.

Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. techn. Josef Wolf zum Gedenken

Am 14. September jährte sich zum ersten Male der Tag, an dem unser Ehrenmitglied Sektionschef Josef W o l f, einer der größten Förderer unseres Vermessungswesens und einer der wahren Freunde seiner Beamten, uns unerwartet durch den Tod entrissen wurde. Zu seinem 70. Geburtstag hat Direktor Dr. O. V a s ein ausführliches Lebensbild in der „Österr. Wasserwirtschaft“¹⁾ gebracht und anlässlich seines Ablebens einen Nachruf in der „Zeitschrift des Ingenieur- und Architektenvereines“²⁾ veröffentlicht.

Wir aber wollen die erste Wiederkehr seines Todestages zum Anlaß nehmen, um seiner unvergänglichen Verdienste zu gedenken, besonders jener, die er sich um das moderne staatliche Vermessungswesen erworben hat. Und dazu bietet sich in dieser Nummer unserer Zeitschrift, die dem 150jährigen Bestand des staatlichen Vermessungswesens gewidmet ist, der würdige Platz, denn W o l f gehört zu jenen Männern, die unser modernes, vorbildliches Vermessungswesen mitgestaltet haben.

W o l f entstammte einer angesehenen Offiziers- und Beamtenfamilie, die dem Staat schon viele wertvolle Männer geschenkt hatte. Er wurde am 1. November 1880 als der älteste von drei Söhnen in Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, geboren, wo sein Vater als Hauptmann in Garnison war. Er kam aber schon in jungen Jahren nach Brünn, wo er die Volks- und Realschule besuchte. Nach der Matura studierte er an der dortigen Deutschen Technischen Hochschule Bauingenieurwesen. 1904/05 mußte er diese Studien zur Ablegung des Einjährig-Freiwilligenjahres unterbrechen, konnte sie aber schon 1906 durch Ablegung der zweiten Staatsprüfung beenden. Der junge Bauingenieur, ein Schüler des bekannten Geodäten und Meteorenforschers Prof. N i e ß l v. M a y e n d o r f, der auch zu den ersten Österreichern gehört, die sich mit Photogrammetrie befaßt haben, wollte, wahrscheinlich durch seinen Professor beeinflusst, mit einer Arbeit auf dem Gebiete der Photogrammetrie das technische Doktorat erwerben, wurde aber bald nach der Staatsprüfung, also noch im Jahre 1906, als Baupraktikant zur n.-ö. Statthalterei einberufen. Nach kurzer Verwendung im Hochbaudepartement kam er zur Strombaudirektion der n.-ö. Donauregulierungskommission. 1908 legte er die Prüfung für den Staatsbaudienst ab und wurde im nächsten Jahr in das neugeschaffene Ministerium für öffentliche Arbeiten als Bauadjunkt versetzt. Hier kam er in das Hydrographische Zentralbüro, wo er zuerst bei der Anlage eines Wasserkraftkatasters mitwirkte und, nachdem er 1911 zum k. k. Ingenieur befördert worden war, mit der hydrologisch-wasserwirtschaftlichen Begutachtung von Wasserkraftobjekten betraut wurde. Gleichzeitig war er mit Prof. Dr. S c h a f f e r n a k bei der Errichtung der „Wasserbautechnischen Versuchsanstalt“ tätig.

¹⁾ 1950, S. 31 u. f.

²⁾ 1955, S. 242 u. f.

Gleich zu Beginn des ersten Weltkrieges mußte W o l f einrücken und wurde als Oberleutnant i. d. Res. bei der Geniedirektion in Pola für den Bau von Befestigungen und die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen auf dem Karstplateau verwendet und die letzte Zeit auch an der Front eingesetzt.

Nach der Rückkehr in die Heimat, im November 1918, wurde er wieder in seinem früheren Ministerium als Bau-Oberkommissär eingestellt und der Abteilung für allgemeine technische Arbeiten zugeteilt. In dieser Verwendung wurde er von Sektionschef Rudolf R e i c h den Sitzungen über die Zentralisierung des Vermessungswesens, die ab Jänner 1919 im Staatsamt für öffentliche Arbeiten stattfanden, wie das Ministerium nunmehr hieß, als Schriftführer zugezogen. Damals lernte er zum ersten Male Hofrat Prof. D o l e ž a l und andere leitende Persönlichkeiten des Vermessungswesens kennen. Bei diesen Verhandlungen bekam er einen gründlichen Einblick in die Organisation und die Aufgaben des staatlichen Vermessungswesens und erkannte seine Bedeutung für die Verwaltung, Wirtschaft und Technik. In der Folge wurde er vom Sektionschef R e i c h immer als Referent für diesen dem Staatsamt neu zugewachsenen Aufgabenbereich verwendet. Als solcher war er an der Vollzugsverordnung der Staatsregierung vom 6. Juli 1919, betreffend die einheitliche Regelung des gesamten staatlichen Vermessungswesens, an der darauf folgenden Übernahme der Generaldirektion des Grundsteuernkatasters, an der Überleitung des Militärgeographischen Institutes in die zivilstaatliche Verwaltung sowie an der Schaffung des mit Verordnung des Bundesministeriums vom 12. Jänner 1921 genehmigten Statuts des Bundesvermessungsamtes maßgebend beteiligt. Nach der am 25. Februar erfolgten Ernennung des Ministerialrates G r o m a n n zum Präsidenten dieses neuen Amtes wurde er am 7. März 1921 zum Leiter der im Staatsamt neugeschaffenen Abteilung V—5 ernannt. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung umfaßte die Grenzregulierungen, den Bundesvermessungsdienst und das Referat des Verwaltungsausschusses für das „Kartographische, früher Militärgeographische Institut“. Außerdem wurde W o l f, der seit 1919 Baurat war, 1922 zum Oberbaurat befördert und zum Mitglied der Zentralgrenzkommission ernannt. Im Jahre 1923 fand eine Erweiterung seiner Abteilung durch Einbeziehung des Referates über das Eichwesen statt, nachdem mit Verordnung der Bundesregierung vom 21. September 1923 die Normal-Eichungskommission aufgelöst und ihre technischen und administrativen Geschäfte sowie auch ihr physikalisch-technischer Prüfungs- und Versuchsdienst dem Wirkungskreise des Bundesvermessungsamtes eingegliedert wurde, das seither die Bezeichnung: „Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen“ führt.

1924 wurde W o l f Ministerialrat und behielt auch in dem im Zuge der Verwaltungsreform zum Bundesministerium für Handel und Verkehr erweiterten Ministerium dasselbe Referat, welches als Abteilung 23 der Sektion IV angehörte, deren Leitung wie bisher Sektionschef Ing. Otto S c h n e l l e r hatte. Der Wirkungskreis der Abteilung 23 umfaßte: Tech-



Woolf
7

nische Angelegenheiten der Grenzregulierung; Eich- und Vermessungswesen, Referat des Verwaltungsausschusses für das „Kartographische, früher militärgeographische Institut“; besondere Gebühren der Beamten des Eich- und Vermessungsdienstes. Im selben Jahre kam der Oberbaurat Ing. Josef Fröhlich zur Abteilung, der von da an bis zur Auflösung des Ministeriums im Jahre 1938 Wolfs treuer und geschätzter Mitarbeiter war.

Als Sektionschef Schnell er Ende 1924 in den Ruhestand trat, wurden alle technischen Sektionen der Gruppe Handel zusammengezogen und als technische Sektion der Leitung des Sektionschefs Ing. Gustav Gelse unterstellt. Es wurden aber auch einzelne Abteilungen zusammengelegt, so die Abteilung Wolfs mit der des Ministerialrates Ing. Karl Reichenvater, dem die allgemeinen technischen Angelegenheiten, der Bundesbaudienst, das Budget, die besonderen Gebühren der Bundesbaubeamten und die Ziviltechniker und Ingenieurkammern unterstanden. Doch blieb die Unabhängigkeit der beiden Abteilungen, die eine als Abteilung I, die andere als Abteilung I-EV bezeichnet, erhalten.

Als Ende 1935 Sektionschef Gelse in den Ruhestand trat und Sektionschef Rudolf Schöber die Technische Sektion übernahm, wurde Ministerialrat Wolf mit der Leitung der gesamten Abteilung I betraut, die er bis zur Annexion Österreichs im Jahre 1938 innehatte. So war Wolf seit den Anfängen der Zentralisierung des Vermessungswesens im Staatsamt für öffentliche Arbeiten dessen ständiger Referent. Er war es, der als erfahrener Verwaltungstechniker zur Verwirklichung der Ideen Doléžals in der Praxis wesentlich beitrug, die Organisation des Amtes ausbaute und ihm als getreuer Ekkehard stets schützend zur Seite stand.

Sein Interesse galt aber nicht nur der Organisation und dem Betrieb des Amtes, sondern auch der Lage seines Personales, denn er erkannte, daß ein Amt nur dann vollwertige Leistungen bringen wird, wenn es zufriedene Angestellte hat, besonders wenn man an sie so hohe Anforderungen stellen muß, wie es beim Vermessungswesen der Fall ist. Er hatte immer ein offenes Ohr für begründete Anträge und Vorschläge der Gewerkschaften des Personals. Immer wurden ihre Vertreter freundlich empfangen, gut beraten, und wenn er eine Angelegenheit übernahm, so führte er sie im Bereich seines Ministeriums auch einer günstigen Lösung zu. So sind alle Errungenschaften der Gewerkschaft der Vermessungsingenieure unter der Mitwirkung Wolfs zustande gekommen, wie z. B. der Härteausgleich nach den ungünstigen Auswirkungen des Besoldungsgesetzes, die Einreihung der Vermessungsingenieure in die Gruppe der Vollakademiker, die Überleitungsbedingungen hiezu, die Sonderbestimmungen in der Reisegebührenvorschrift und für das Wegpauschale, die Regelung der Titelfrage und der Anstellungserfordernisse.

Aber nicht nur solchen Gesamttaktionen, die den ganzen Stand betrafen, gab Wolf seine Unterstützung, sondern auch vielen Einzelaktionen, wenn es sich um begründete Unterstützung bedürftiger Kollegen handelte. Wie leuchteten seine Augen vor Freude, wenn er der Gewerkschaftsvertretung

mitteilen konnte, daß er wieder eine solche Angelegenheit mit Erfolg erledigen konnte! Die bei ihm verbrachten Stunden gehören wohl zu den schönsten Erinnerungen der Gewerkschaftsvertreter an ihre Tätigkeit.

Während der Zugehörigkeit Österreichs zum Deutschen Reich gehörte W o l f, solange eine österreichische Landesregierung bestand, dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und nachher der Energieabteilung des Landeswirtschaftsamtes an. In diese Zeit fällt seine Eheschließung mit Frl. Marianne K r o n f u ß, die ihm ein treuer Lebenskamerad war.

Nach der Wiedererrichtung der Republik Österreich bot sich W o l f ein viel größerer Wirkungskreis dar, der gewissermaßen die Summe seiner bisherigen Tätigkeit umfaßt. In der Schilderung dieses Lebensabschnittes wollen wir vorerst dem Bilde folgen, daß der bekannte Fachmann auf dem Gebiete der Energie- und Wasserwirtschaft, Dr. O. V a s, in der eingangs zitierten Zeitschrift zum 70. Geburtstag W o l f s entworfen hat.

„Als im Jahr 1945 das aus tausenden von Wunden blutende Österreich aus Schutt und Asche wiederauferstand, als es tastend und schwankend seine ersten Schritte in die neugewonnene Unabhängigkeit tat, war W o l f wieder unter jenen, welche dem neuen Staat durch ihr reiches Wissen und ihre unschätzbare Erfahrung Stütze boten. Vorerst als Leiter und dann als Chef der Sektion II ³⁾ des Staatsamtes für öffentliche Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau, bot sich ihm ein Aufgabenkreis, der schon unter normalen Verhältnissen ein Höchstmaß von Können und Verantwortung forderte. Hier fand unsere Wasserwirtschaft ihren warmherzigen Förderer, dem sie in den besonders schweren Zeiten ihres Wiederaufbaues unendlich viel zu verdanken hat. Selbst einst im praktischen Wasserbau, seiner Verwaltung und seinem Versuchswesen tätig gewesen, erkannte W o l f wie kein anderer die Bedürfnisse der Gegenwart und dringenden Notwendigkeiten, welcher Umstand ihn in die Lage versetzte, aus eigener Erkenntnis die bescheidenen Hilfsmittel dort anzulegen, wo es am dringendsten war. So entstand ein Umbauprojekt für die Rheinregulierung. An der Donau wurde am Hafen Linz weitergearbeitet, strombauliche Maßnahmen in der oberösterreichischen Strecke durchgeführt, ein mehrere Varianten umfassendes Projekt für den Donau-Oder-Kanal erstellt und schließlich die seit langem ruhende Marchregulierung fortgesetzt.“

Auch die Neuherausgabe des österreichischen Wasserkraftkatasters, hinsichtlich dessen Inhalts sowohl, als auch hinsichtlich der Arbeitsdurchführung neue, auch vom Ausland anerkannte Wege beschritten wurden, fällt in die Zeit seiner Tätigkeit.

Außer der Wasserwirtschaft unterstanden dem Sektionschef W o l f auch noch das Maschinen- samt dem Dampfkesselwesen, das Aufzugswesen,

³⁾ Mit Beschluß des politischen Kabinettsrates vom 29. August 1945 wurde W o l f zum Sektionschef ernannt und ihm mit EntschlieÙung des Herrn Bundespräsidenten vom 12. Dezember 1946 ein Dienstposten der I. D.Kl. des höheren Ministerialdienstes verliehen.

die Wärmewirtschaft, die Hochfrequenz- und Beleuchtungstechnik, das Versuchs- und Materialprüfungswesen, das Normen- und Beschußwesen und selbstverständlich auch das Eich- und Vermessungswesen. Seine frühere Abteilung leitete der wieder in den Dienst gestellte Ministerialrat Ing. F. P r a x m e i e r, der schon von 1935 bis 1938 der Ministerialabteilung I-EV zugeteilt war. Ihm standen zur Seite Hofrat Dipl.-Ing. L. U h l i c h, an dessen Stelle später Obereichrat Dr. E. B r ü c k n e r trat, und Vermessungsrat Dr. J. B i a c h, dessen Nachfolger Sektionsrat Dipl.-Ing. H. P ü c h e l wurde.

Im Wege des Behördenüberleitungsgesetzes wurde die Wiederaufstellung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen verfügt, die reichsdeutschen Bestimmungen über die Regelung des Vermessungswesens aufgehoben und die beiden grundlegenden Rechtsvorschriften über das moderne österreichische Vermessungswesen wieder in Kraft gesetzt, nämlich die Vollzugsanweisung vom 6. Juli 1919, betreffend die Regelung des gesamten staatlichen Vermessungswesens und das Statut des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen vom 3. Dezember 1923. Außerdem wurde am 26. Jänner 1948 eine Verordnung über die Neuordnung der Katastralvermessungs- und Umschreibgebühren erlassen.

Unermüdlich und aufopfernd wirkend, gelang es W o l f, im Bereich der von ihm geleiteten Sektion die österreichische Verwaltung neu aufzubauen und durch eine planvolle Zusammenarbeit der Zentralleitung mit den untergeordneten Stellen das frühere Niveau bald wieder zu erreichen und vielfach darüber hinauszugehen.

Darum gab es auch ein allgemeines Bedauern sowohl in der Beamten-schaft, als auch bei den Vertretern der Wirtschaft, als W o l f am 31. Dezember 1949 in den Ruhestand trat.

Daß seine Energie und Schaffenskraft noch nicht ruhebedürftig war, beweist, daß er knapp vorher mit einer Abhandlung über die „Probleme der Forschung, des technischen Versuchswesens und die Fundamente der Normung“ und nach erfolgreich abgelegter strenger Prüfung an der Techn. Hochschule Wien die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften erlangte. Damit konnte er sein im Jahre 1906 gefaßtes Vorhaben, das er wegen seines Eintrittes in den Staatsdienst aufschieben mußte, am Ende seiner Dienstzeit zur Ausführung bringen.

Sektionschef Dr. W o l f erhielt viele Auszeichnungen und wissenschaftliche Ehrungen. Außer verschiedenen militärischen und zivilen Orden wurde ihm das Komturkreuz und Offizierskreuz des österr. Verdienstordens verliehen. Anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand sprach ihm der Bundespräsident Dank und Anerkennung aus. Und Bundesminister K o l b verabschiedete ihn mit folgenden anerkennenden Worten: „Aus diesem Anlaß spreche ich Ihnen für Ihre über 43jährige, von Pflichttreue, Fleiß und umfassendem Fachwissen getragene Dienstleistung, in der Sie sich in vorbildlicher Arbeit auch um den Neuaufbau der Sektion II des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau als Leiter dieser Sektion nam-

hafte Verdienste erworben haben, meinen besten Dank und meine vollste Anerkennung aus.“

Auch viele wissenschaftliche Körperschaften und Vereinigungen ehrten ihn und versicherten sich seiner weiteren Mitarbeit.

Der Österr. Wasserwirtschaftsverband wählte ihn zum Vizepräsidenten, die Österr. Elektrizitätswirtschafts-A. G. zum Mitglied des Aufsichtsrates, der Hauptausschuß für Vorschriften und Normen auf dem Gebiete der Elektrotechnik zu seinem Vorsitzenden, der Elektrotechnische Verein Österreichs zum Ehrenmitglied, das Kuratorium der Elektrotechnischen Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Wien zu seinem Präsidenten und das Österr. Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz zu seinem Vizepräsidenten.

Natürlich brachten auch die Geodäten Österreichs ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Im Jahre 1950 wurde Sektionschef Dr. W o l f zum Mitglied der II. Staatsprüfungskommission für das Vermessungswesen an der Technischen Hochschule Wien ernannt und im gleichen Jahre wählte ihn der Österr. Verein für Vermessungswesen zu seinem Ehrenmitglied.

So war W o l f trotz seines Ruhestandes ehrenamtlich immer stark in Anspruch genommen. Deshalb freute er sich auf seinen Urlaub, den er 1955 zuerst am Semmering und nachher in Ischl verbrachte. Dort zog er sich am 7. September durch einen Sturz auf der Straße eine Verletzung der Kniescheibe am rechten Fuß zu. Er lag mit einem Gipsverband im Spital und die Heilung schien einen befriedigenden Verlauf zu nehmen, da bereitete unvorhergesehen am 14. September eine Embolie seinem Leben ein plötzliches Ende.

Schon hatten sich seine Freunde in Wien zur Feier seines 75. Geburtstages gerüstet — und nun mußten sie ihm am 21. September am Zentralfriedhof das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte geben. Vor der ansehnlichen Trauergemeinde sprach am Grabe Sektionschef Dr. K r i s c h namens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, Präsident Dr. S c h i f f m a n n für das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Staatssekretär a. D., Oberst i. R. S t e p s k y - D o l i v a für den Österr. Wasserwirtschaftsverband, Generalsekretär Dipl.-Ing. W e y w o d a für den Ingenieur- und Architektenverein und Präsident i. R. Dipl.-Ing. L e g o für den Österr. Verein für Vermessungswesen.

Sie alle gaben ihrer Trauer Ausdruck um den Verlust eines so hervorragenden Mannes, der nicht nur ein verdienstvoller Ingenieur und Verwaltungstechniker, sondern auch ein edler und hilfsbereiter Mensch war.

Am tiefsten ist wohl das Vermessungswesen von diesem Verlust betroffen. Es war eine besondere Gnade des Schicksals, daß es uns in der Geburtsstunde des modernen Vermessungswesens gleich zwei hervorragende Männer gab, Hofrat D o l e ž a l und Sektionschef W o l f; es ist aber auch eine tiefe Tragik, daß es uns beide nahezu gleichzeitig nahm. Nun ist es an uns, ihr Werk zu erhalten, ihren Geist in uns aufzunehmen und in ihrem Sinne zu wirken im Interesse des Staates und im Dienste am Volke.

K. Lego

Referat

Grundbuchsgesetz — Grundkataster und Vermessungswesen

(Band 25 der Großen Manzschen Gesetzausgabe)

Von K. L e g o

In der „Großen Manzschen Ausgabe der österreichischen Gesetze“ erschien in diesem Jahre als Band 25 das neue Grundbuchsgesetz vom 2. Februar 1955, BGBl. Nr. 39, mit den dazugehörigen Nebengesetzen, Verordnungen, Vorschriften und Erläuterungen. Sie alle wurden nach der Rechtslage vom 1. September 1955 ergänzt und mit einer umfangreichen, systematisch geordneten Judikatur versehen. Es wurden außerdem, so wie bisher, jedoch in erweiterter Form, Gesetze und Vorschriften aufgenommen, die mit dem Grundbuchsrecht in engerem oder weiterem Zusammenhang stehen. Sie betreffen die agrarischen Operationen, das Bergbuch, das Eisenbahnbuch, die aus jüngster Zeit stammenden Landes-Grundverkehrsgesetze u. a. m. Der besonders wichtige Zusammenhang zwischen Grundbuch und Grundkataster wurde in einem eigenen Ergänzungsband behandelt¹⁾.

1. Der Hauptband: Das Grundbuchsgesetz von 1955 mit Nebengesetzen und sonstigen Vorschriften sowie einer systematischen Darstellung der Rechtsprechung. Herausgegeben von Dr. K. Sattler, Vorsitzender Rat des OLG. Wien, Dr. F. Peters, OLG.-Rat, und DDr. R. Dittlich, Richter. (916 Seiten)

Die Neufassung des Grundbuchsgesetzes war deshalb notwendig geworden, weil das ursprüngliche Grundbuchsgesetz vom 25. Juli 1871, RGBl. Nr. 95, durch vielfache Abänderungen und Ergänzungen seine Klarheit und Übersichtlichkeit verloren hatte. Die *Abänderungen* waren bedingt durch die Grundbuchs-Novelle von 1929, durch die ZPO. — Zustellungsverordnung BGBl. Nr. 113/1946 und durch das Bundesgesetz vom 21. Juni 1950 über die Änderung einiger grundbuchsrechtlicher Vorschriften. Die *Ergänzungen* erfolgten auf Grund der Gesetze vom 4. Juni 1882 (Entbehrlichkeit von Legalisierungen, Erleichterung von Identitätsnachweisen) und vom 5. Juni 1890 (Einverleibung von Privaturkunden in geringfügigen Grundbuchssachen), ferner auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 19. März 1916 über die dritte Teilnovelle zum allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB.) und wegen des Einbaues der am 19. Jänner 1942 für Österreich erlassenen deutschen Grundbuchs-Novelle, DRGBl.²⁾ I, S. 37, die dadurch österreichisches Recht wurde. Sie betrifft hauptsächlich die Berichtigung des Grundbuches von Amts wegen und über privates Ansuchen.

Außer dem neuen Grundbuchsgesetz enthält der Hauptband eine Zusammenstellung der mit dem Grundbuch in Verbindung stehenden Bestimmungen des ABGB. (wie z. B. über Eigentumsrecht, Servitute usw.), die auch für den Vermessungsbeamten vielfach von Nutzen sind.

Hierauf folgen: Das „Allgemeine Grundbuchs-anlegungsgesetz“ vom 19. Dezember 1929, dessen Entscheidungsteil dem Fortführungs- und Neuvermessungsbeamten viel Interessantes und Wissenswertes bringt; das Liegenschaftsteilungsgesetz vom 19. Dezember 1929 in der Fassung der Verordnung DRGBl. 1944 I, S. 216 und des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 141/1950 mit ebenfalls sehr interessantem Entscheidungsteil; das Berggesetz vom 10. März 1954; das Gesetz vom 19. Mai 1874, betreffend die Anlegung von Eisenbahnbüchern usw.; die Verordnung vom 20. September 1944, DRGBl. I, S. 216

¹⁾ Sattler-Peters-Dittlich. Grundbuchsgesetz 1955. Mit Ergänzungsband: Grundkataster und Vermessungswesen. Bearbeitet von Nagy. (XX + 916 + 224 Seiten, 8^o.) Manzsche Große Gesetzausgabe, Band 25. Wien, 1956, geb. S 288.—. (Der Ergänzungsband wird separat nicht abgegeben.)

²⁾ DRGBl. = Deutsches Reichsgesetzblatt.

zur Vereinfachung des Eisenbahnbuchrechtes; ein Auszug aus der Geschäftsordnung der Gerichte I. und II. Instanz v. J. 1951; die Verordnung vom 1. März 1930, BGBl. Nr. 75, über die Behandlung von Grundbuchstücken im Zuge agrarischer Operationen und über die Anlegung von Grundbüchern; die Verordnung vom 25. August 1954, BGBl. Nr. 224, über die innere Einrichtung und Führung der Bergbücher; die Verordnung vom 1. März 1930, BGBl. Nr. 77, über die innere Einrichtung, Anlegung und Führung des Eisenbahnbuches; schließlich die den Vermessungsbeamten wohlbekannte „Grundbuchsvorschrift“ mit Einbeziehung der Änderungen von 1931, 1933 und 1937.

Die weiterengesetzlichen Bestimmungen sind als Anhang I bis XII angeschlossen. Für den Vermessungsingenieur sind hievon von besonderem Interesse:

Die Sondergesetze für die Anlegung neuer Grundbücher im Burgenland, in Tirol und in Vorarlberg samt allen darauf bezughabenden Verordnungen sowie das burgenländische Gesetz über Teilung von Grundstücken; das Gesetz von 1879 über die Teilung von Gebäuden nach materiellen Anteilen; das Gesetz von 1912 über das Baurecht; die auch für den Vermessungsingenieur wichtigen Grundverkehrsgesetze, die von den einzelnen Bundesländern mit Ausnahme Wiens 1954 und 1955 erlassen wurden, samt den Durchführungsverordnungen, die u. a. auch jene Katastralgemeinden oder Teile derselben betreffen, auf die das Grundverkehrsgesetz keine Anwendung findet; die agrarrechtlichen Vorschriften, und zwar die Grundsatzgesetze über Flurverfassung, über Güter- und Seilwege, über Wald- und Weidenutzungsrechte (sämtlich von 1951) und das Agrarbehörden- und Agrarverfahrensgesetz (beide von 1950); die gesetzlichen Bestimmungen über nicht verbücherte Liegenschaften, darunter auch die auf Grund der §§ 11 und 60 des Evidenzhaltungsgesetzes von 1883 erlassene Verordnung vom 18. November 1927, über die gerichtliche Hinterlegung von Urkunden zum Erwerb dinglicher Rechte an nicht verbücherten Liegenschaften und an Bauwerken, wozu auch die Vorschriften über die Superädifikate gehören.

Ein ausführliches Sachregister von 32 Seiten beschließt den Hauptband, der, wie aus dem angeführten Inhalt hervorgeht, viel Wissenswertes für alle Vermessungsingenieure enthält, ihnen aber durch den angeschlossenen Ergänzungsband ein unentbehrliches Hilfsmittel sein wird.

Die Herausgeber des Grundbuchsrechtes, Vorsitzender Rat des OLG. Dr. K. Sattler, OLG. Rat Dr. F. Peters und Richter DDr. R. Dittlich, haben sich durch die Herausgabe des neuesten Standes des Grundbuchsrechtes den Dank der Allgemeinheit, besonders aber der Benutzer und Interessenten des Grundbuchs und damit auch der Vermessungsingenieure reichlich verdient.

2. Der Ergänzungsband: Grundkataster und Vermessungswesen.

Bearbeitet von Ministerialrat im BMfHuW. Dipl.-Ing. St. Nagy (224 Seiten)

Dieser Teil bringt nicht nur die mit dem Grundbuch zusammenhängenden Vorschriften des Grundkatasters, sondern alle für letzteren geltenden Gesetze und Verordnungen und ist somit eine Neufassung der „Zusammenstellung der Gesetze und Vorschriften, betreffend den Grundsteuerkataster und dessen Evidenzhaltung (ZdGuV.)“³⁾, die zum letzten Male im Jahre 1912 von der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters herausgegeben wurde und damals das Dienstbuch der Fortführung bildete, aber auch für die Neuvermessung von Wichtigkeit war.

Der Verfasser geht sogar über den Rahmen der ZdGuV. hinaus und beginnt sein Buch mit dem „Stabilen Kataster“, und zwar mit den wichtigsten Bestimmungen des Grundsteuerpatents vom 23. Dezember 1817 und der auf Grund desselben erlassenen

³⁾ Bis Februar 1921 wurde die ZdGuV. durch die „Mitteilungen“ der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters fortgeführt, welche die neuerschienenen Gesetze, Verordnungen und Normalerlässe enthielten. Insgesamt sind 5 Hefte von diesen Mitteilungen erschienen.

Vermessungsinstruktion von 1824. Ihn veranlaßt hiezu die richtige Erkenntnis, daß ein erfolgreiches Arbeiten mit der alten Katastralmappe, die ja noch in den meisten Fällen verwendet werden muß, nur dann möglich ist, wenn man ihre Grundlagen und ihre Entstehung kennt. Bei Erörterung der alten Bestimmungen der 1824er Instruktion werden auch die späteren Änderungen berücksichtigt, wobei auch die neuen Vorschriften über die Grundstücksbezeichnung eingehend besprochen werden.

Vom „Stabilen Kataster“ geht der Verfasser zum jetzigen Grundkataster über und behandelt die wesentlichen und die noch gültigen Bestimmungen des Gesetzes über die Regelung der Grundsteuer vom Jahre 1869 unter Berücksichtigung der Nachtragsgesetze und der Anleitung für die Ausführung der im Gesetz vorgesehenen Vermessungsarbeiten, der sogenannten Reambulierung des Katasters.

Hierauf folgen (auf 112 Seiten) die für die Fortführung wichtigsten Vorschriften: das „Evidenzhaltungsgesetz 1883“ und die zugehörige Vollzugsverordnung vom gleichen Jahr. *Beide sind* — und darin liegt die große Bedeutung dieses Werkes — *auf die heutige Rechtslage gebracht* und können daher von den Fortführungs- und Neuvermessungsbeamten als auch von den Ingenieurkonsulenten wieder gebraucht werden. Ebenso werden vom Grundsteuerrevisionsgesetz vom Jahre 1896 die noch geltenden Bestimmungen mit den ergänzenden Erlässen angeführt. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die dauernden Kulturänderungen und das Waldland.

Der nächste Abschnitt ist dem modernen staatlichen Vermessungswesen gewidmet, und bringt die Vollzugsanweisung vom Jahre 1919, betreffend die „einheitliche Regelung des gesamten staatlichen Vermessungswesens“, und die Verordnung über das Statut des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen. Eine Zusammenstellung aller Vermessungsämter und Hinweise auf die sonstigen Dienststellen des Bundesamtes bilden eine wertvolle Ergänzung.

Nach der Verordnung vom Jahre 1927 über die Fortführung des Katasters im neu erworbenen Burgenland folgt die wichtige Verordnung vom Jahre 1932, BGBl. Nr. 204, betreffend die Vermessung bei Grundteilungen und die Verfassung von Teilungsplänen mit allen einschlägigen Erlässen und Erläuterungen.

Hieran fügt der Verfasser die gesetzlichen Grundlagen für die Wiedererrichtung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen nach dem Jahre 1945, und zwar das Behördenüberleitungsgesetz von 1945 und die 31. Kundmachung der Provisorischen Staatsregierung über Aufhebung deutscher Rechtsvorschriften auf dem Gebiete der Behördenorganisation vom gleichen Jahr.

Die Verordnung über die Katastralvermessungs- und Umschreibgebühren von 1948 mit den darauffolgenden Erlässen des Bundesamtes beschließen die Rechtsvorschriften über das staatliche Vermessungswesen.

In den angeschlossenen Bestimmungen über die Ziviltechniker wird ein Auszug aus der diesbezüglichen Verordnung vom Jahre 1913 in der Fassung von 1931, 1937 und 1938 gebracht sowie ein Auszug aus der Staatsministerialverordnung von 1860 und der Regierungs-Kundmachung von 1945 über die Aufhebung der deutschen Rechtsvorschriften auf diesem Gebiet.

Ein chronologisches Verzeichnis aller angeführten Rechtsvorschriften sowie ein alphabetisches Sachverzeichnis bilden den Schluß.

Der Ergänzungsband „Grundkataster und Vermessungswesen“ füllt eine seit Jahren bestandene Lücke im Fortführungsdienst aus. Wie schwer hatten es oft junge Vermessungsingenieure, sich über geltende Vorschriften zu informieren! Oft war dies unmöglich, weil die Normaliensammlungen der einzelnen Ämter unvollständig waren. Auch verlangt das Studium der Erlässe mit ihrer ständigen Bezugnahme auf frühere Erlässe viel Ausdauer und Erfahrung. Es wurde daher allgemein begrüßt, als der Verfasser dieses Referates im Jahre 1934 sachgebietsweise geordnete Zusammenstellungen der geltenden Vorschriften unter Mitarbeit einiger Kollegen, speziell des Herrn Ministerialrates P r a x m e i e r, als Beiblatt zur ÖZfV. herausgab. Leider wurde diese Heraus-

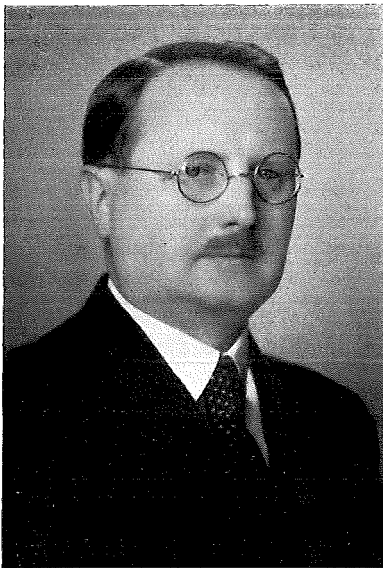
gabe durch die Einstellung der Zeitschrift im Jahre 1938 unterbrochen und die bereits erschienenen Beiblätter sind heute vergriffen und vielfach veraltet.

Umsomehr ist es zu begrüßen, daß sich Ministerialrat N a g y dieser mühevollen, aber äußerst verdienstreichen Arbeit neuerdings unterzogen hat, wobei ihn Wirkl. Hofrat W e s s e l y und Ministerialsekretär H o f b a u e r mit manchen Hinweisen unterstützten.

Es wäre im Interesse des Dienstes und der Kollegen gelegen, wenn dieses Buch, das bereits bei den meisten Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen in Verwendung steht, bei allen Vermessungsingenieuren Verbreitung fände. Es wäre aber auch zu wünschen, daß sich aus diesem Ergänzungsband im Laufe der Jahre wieder eine selbständige Z d G u V. entwickeln würde, die für den Dienst so notwendig ist. Ministerialrat N a g y hat mit seiner Arbeit eine fast unmöglich erscheinende Aufgabe bewältigt, Klarheit in die derzeitige Rechtslage gebracht und sich dadurch um das Vermessungswesen und um dessen ausführende Organe ein großes Verdienst erworben!

Kleine Mitteilungen

Zum 75. Geburtstag des Ministerialrates Dipl.-Ing. Josef Fröhlich



Fröhlich

Wenn man von Sektionschef W o l f spricht, so denkt man unwillkürlich auch an Ministerialrat F r ö h l i c h, seinen langjährigen, getreuen Mitarbeiter. Da sein Lebensbild — vom Standpunkt des Eich- und Vermessungswesens — mit dem von W o l f untrennbar verbunden ist, möge der Jubilar entschuldigen, daß es ein Jahr verspätet, aber dafür zusammen mit dem von W o l f erscheint. Übrigens ist auch hier, in dem der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens gewidmeten Heft, der richtige Platz hiezu.

F r ö h l i c h wurde am 8. September 1880 als Kind des damaligen Stationsvorstandes in Freiheitsau in Österreichisch-Schlesien geboren. Er verlor schon mit 5 Jahren den Vater und mit 8 Jahren die Mutter und kam nun zu einem Onkel nach Wien. Hier besuchte er die Realschule im 6. Bezirk, maturierte 1898 und gedachte, gewissermaßen aus Familientradition sich dem Eisenbahnbau zu widmen, dem schon sein Großvater als Teilnehmer bei der ersten Schienenlegung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn angehört hatte. Deshalb inskribierte er an der Wiener Technischen Hochschule Bauingenieurwesen. Die Studienzeit F r ö h l i c h s bringt die Namen vieler berühmter Lehrkräfte in Erinnerung, die damals, zur Zeit der Monarchie, der Technischen Hochschule Glanz und Ansehen gaben. Er hörte unter anderem Höhere Mathematik bei C z u b e r, Mechanik bei F i n g e r, T e t m a j e r und Z s c h e t z s c h e, Praktische Geometrie bei S c h e l l und Konstrukteur D o l e ž a l, den er in den ersten Monaten, bevor er als Professor nach Leoben kam, bei den Übungen hatte, Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie bei T i n t e r, Geologie bei T o u l a, Eisenbahnbau bei R e c k e n s c h u ß, Brückenbau bei B r i k, Wasser- und Straßenbau bei S c h o e n. F r ö h l i c h legte die erste Staatsprüfung schon zu Beginn des 5. Semesters ab, mußte aber im Oktober 1902 seine Studien wegen seiner Einrückung

als Einjährig-Freiwilliger unterbrechen. Im nächsten Jahre setzte er sie wieder fort und beendete sie mit Ablegung der zweiten Staatsprüfung am 22. Februar 1906, wodurch er das Diplom als Bauingenieur erwarb.

Schon im Jahr vorher — am 1. Oktober 1905 — war er nach Erwerbung des Absolutariums als Vertragsangestellter bei der k. k. Direktion für den Bau der Wasserstraßen angestellt worden, wo er zunächst in der Geometerabteilung und hierauf in der Projektierungsabteilung für die mährische Kanalstrecke verwendet wurde. Hier hatte er auch umfangreiche Trassierungs- und Vermessungsarbeiten auszuführen, so u. a. die tachymetrische Aufnahme des Quellgebietes der Oder, für Zwecke der Projektierung einer Talsperre. Am 17. Oktober 1909 wurde Ing. F r ö h l i c h, der seit August 1908 Bauadjunkt war, zur Expositur der Marchregulierung im Ministerium für öffentliche Arbeiten überstellt. In dieser Zuteilung hatte er durch zwei Jahre als Verbindungsbeamter zum königlich-ungarischen Marchregulierungsamt seinen Dienstort in Preßburg und war an den Vorbereitungsarbeiten für die Bauinangriffnahme der Marchregulierung beteiligt.

Im Weltkrieg wurde F r ö h l i c h am ersten Mobilisierungstage als Landsturmleutnant einberufen. Er stand bis zum Kriegsende ununterbrochen in Frontdienstleistung und rückte bis zum Landsturmhauptmann vor. Am Tage des Waffenstillstandes geriet er in italienische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 4. August 1919 heimkehrte; in der Woche darauf vermählte er sich mit Fräulein Antonie B e r i n g e r, mit welcher er seither in harmonischer Ehe lebt.

F r ö h l i c h trat wieder seinen Dienst bei der Expositur der Marchregulierung an und wurde am 27. Februar 1920 zum Leiter dieser Dienststelle ernannt. In Verbindung damit wurde er von der österreichischen Regierung auch mit der Festlegung der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze längs der March beauftragt, wozu ihm mehrere Geometer zugeteilt waren. Durch diese Arbeiten kam er mit dem damaligen Oberbaurat und nachmaligen Sektionschef W o l f in Verbindung, der ihn für seine Abteilung reklamierte, als die Direktion für den Bau der Wasserstraßen aufgelöst und Oberbaurat F r ö h l i c h in den Personalstand des damaligen Bundesministerium für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten übernommen wurde.

In dieser Verwendung hatte er vornehmlich den Konzeptsdienst, während W o l f durch Sitzungen, Konferenzen und Parteinovorsprachen in Anspruch genommen war. Zu seinen besonderen Aufgaben als Stellvertreter W o l f s gehörte die selbständige Vertretung des Ressorts in der Zentralgrenzkommission, wodurch er wiederholt als österreichischer Delegationsteilnehmer nach Prag kam, um an den Verhandlungen über das österreichisch-tschechoslowakische Grenzstatut, d. i. den Staatsvertrag zur Regelung der Verhältnisse im Grenzgebiet, teilzunehmen.

F r ö h l i c h, der bereits Mitte 1928 mit dem Titel Hofrat ausgezeichnet und Ende desselben Jahres zum Ministerialrat ernannt worden war, wurde auch zum Mitglied des Verwaltungsausschusses für das Kartographische Institut bestellt, nachdem er schon vorher an den Beratungen über die Liquidierung des Militärgeographischen Institutes teilgenommen hatte. Er war auch an den Arbeiten des Normenausschusses für geodätische Instrumente beteiligt.

Nach der Besetzung Österreichs wurde er nach Berlin entsendet, um an einer von Vertretern aller Länder beschickten Beratung über die Organisation der „Hauptvermessungsabteilungen“ teilzunehmen. Ein zweites Mal wurde er dorthin zur ersten Fühlungnahme mit dem Reichswirtschaftsministerium über die Eingliederung des Eichdienstes beordert.

Der letzte für das Vermessungswesen wichtige Erlaß, den F r ö h l i c h konzipierte, dürfte der vom November 1938 gewesen sein, der über Weisung des Reichsinnenministeriums in Berlin die Vereinigung des Kartographischen Institutes mit der Hauptvermessungsabteilung XIV und die Rückführung des ehemaligen Lithographischen Institutes zum Kataster verfügte. Damit wurde der eigentliche Schlußpunkt unter die

Vereinheitlichung des staatlichen Vermessungswesens gesetzt, was im Jahre 1921 infolge des damals aufgekommenen Schlagwortes von der Kommerzialisierung der produktiven staatlichen Betriebe nicht möglich war.

Als bald darauf die Überführung des Ministeriums für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten in das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit erfolgte, wurde Fröhlich mit der Leitung der Abteilung für Maß- und Gewichtswesen sowie der Eichverwaltung betraut.

Im Jahre 1940, anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres, suchte Ministerialrat Fröhlich um seine Ruhestandsversetzung an, die ihm im Jahre 1941 mit belobender Anerkennung für seine dem Staate geleisteten Dienste bewilligt wurde. Infolge der Kriegsverhältnisse wurde er aber bald wieder einberufen und bis gegen Jahreschluß mit einem Referat in der Abwicklungsstelle der Vermögensverkehrsstelle betraut.

Von seinen Auszeichnungen sei das Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens, die silberne und bronzene Militär-Verdienstmedaille m. Schw., das Karl-Truppenkreuz und das Offizierskreuz des tschechoslowakischen weißen Löwenordens angeführt. Die schönste Anerkennung dürften jedoch die begeisterten Worte sein, mit denen ihn Sektionschef Wolf jederzeit als seinen unermüdlichen, wertvollen und unentbehrlichen Mitarbeiter rühmte.

Bei Bad Fischau in Niederösterreich hatte Fröhlich ein Grundstück erworben, wo er sich ein ursprünglich als Sommerhaus gedachtes Heim errichtete, das nach Kriegsende zu einer ganzjährig benützbaren Wohnstatt ausgestaltet wurde und von ihm und seiner Frau nunmehr dauernd bewohnt wird. Dorthin kam zu seinem 75. Geburtstag eine Deputation, bestehend aus Ministerialrat Dr. Brückner vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, w. Hofrat Ing. Neumaier vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und Präsident i. R. Legosamt Frau.

Sie brachten dem Jubilar den Dank ihrer Amtsstellen und der Mitglieder des Österr. Vereines für Vermessungswesen für seine Mitarbeit an der Organisation des Vermessungswesens, für seine langjährige und erfolgreiche Vertretung der Interessen des Eich- und Vermessungswesens sowie für seine stets wohlwollende und hilfsbereite Einstellung zum Personal zum Ausdruck und wünschten ihm, er möge noch viele Jahre in seinem schönen Heim in Gesundheit und Zufriedenheit verleben zur Freude seiner Gemahlin und seiner zahlreichen Freunde und Verehrer.

K. Lego

Verleihung der F. R. Helmert-Denkmünze an Prof. Baeschlin

Einen besonderen Höhepunkt des 41. Deutschen Geodätentages 1956 in Essen bildete die Verleihung der wieder neu gestifteten Helmert-Denkmünze an den Ehrenpräsidenten der Internationalen Gesellschaft für Geodäsie, Herrn Prof. Dr.-Ing. E. h., Dr. h. c. C. F. Baeschlin. Diese Denkmünze, die höchste Auszeichnung, die der Deutsche Verein für Vermessungswesen zu vergeben hat, soll nach den Stiftungssatzungen nur in seltenen Fällen und nur an ganz besonders berufene Persönlichkeiten verliehen werden, die durch hervorragende Leistungen die geodätische Wissenschaft gefördert oder sich um das Vermessungswesen besondere Verdienste erworben haben. Sie wurde in den 27 Jahren ihres Bestehens viermal verliehen, und zwar 1929 an den langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden des DVW Lotz, 1939 an Ministerialdirigent Dr. Pfitzer und 1943 an die bekannten deutschen Geodäten Prof. Dr. S. Finsterwälder und Prof. Dr. O. Egger. Nachdem der gegen Kriegsende zerstörte Prägestock der Denkmünze wieder hergestellt worden war, beschloß der Gesamtvorstand des DVW einstimmig die Verleihung der Denkmünze an den führenden Geodäten deutscher Zunge und den letzten Universalisten der gesamten geodätischen Wissenschaft, Prof. Baeschlin. Die hohe Auszeichnung wurde im Rahmen des Festaktes vom Vorsitzenden des DVW, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bode Müller, mit folgender Ansprache überreicht:

Hochverehrter Herr Professor **B a e s c h l i n**!

Sie haben seit über 50 Jahren in Lehre, Forschung und Praxis ihre ganze Persönlichkeit der Geodäsie gewidmet und sich dabei Verdienste um die akademische Jugend, um die Entwicklung der geodätischen Wissenschaft und um das praktische Vermessungswesen erworben, die international anerkannt und bewundert werden. Mit urwüchsiger seelischer, geistiger und körperlicher Kraft haben Sie nicht nur zahlreiche Probleme der Geodäsie angepackt und gelöst, sondern sich mit Erfolg auch auf vielen anderen Gebieten des öffentlichen und akademischen Lebens betätigt. Zahlreiche Abhandlungen, Aufsätze und Bücher legen Zeugnis von Ihrem unermüdlichen Wirken für die Geodäsie ab. Ihr Lehrbuch der Geodäsie ist zu einem modernen Standardwerk über die schwierigsten Kapitel der Geodäsie geworden, wie es seit dem Erscheinen der Helmertschen Werke seinesgleichen nicht gefunden hat. Sie haben ferner als Präsident und Vizepräsident der Internationalen Association für Geodäsie und als Präsident der Schweizerischen Erdmessungskommission der geodätischen Forschung und Wissenschaft Impulse gegeben, die das heutige hohe Niveau und Ansehen dieser Institutionen mitbegründen halfen. Ihre Verdienste sind allgemein anerkannt und vielfach von berufenen Gremien gewürdigt worden.

Ich betrachte es als große Ehre, Ihnen, hochverehrter Herr Professor Dr. **B a e s c h l i n**, die F. R. H e l m e r t - D e n k m ü n z e als höchste Auszeichnung, die der Deutsche Verein für Vermessungswesen vergeben kann, überreichen zu dürfen. Möge Ihnen diese Verleihung Beweis für die große Verehrung sein, die wir Ihnen und Ihrem Werk entgegenbringen!

Der Österreichische Verein für Vermessungswesen ist stolz auf die hohe Auszeichnung, die seinem Ehrenmitglied zuteil wurde, und beehrt sich, namens aller seiner Mitglieder die ergebensten Glückwünsche auszusprechen.

Prof. Dr. W. A. Heiskanen — Ehrendoktor der Universität Bonn

Die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn hat dem Direktor des Finnischen Geodätischen Institutes und des Instituts für Geodäsie, Photogrammetrie und Kartographie an der Ohio State University, Herrn Prof. Dr. Weikko A. H e i s k a n e n, als dem schöpferischen Forscher auf dem Gebiet der Physikalischen Geodäsie und dem unermüdlichen Vorkämpfer für das geodätische Weltssystem“ die Würde und Rechte eines Dr.-Ing. E. h. verliehen. Damit hat Herr Prof. H e i s k a n e n, dessen große Verdienste um die Geodäsie wir anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in dieser Zeitschrift würdigen durften, einen neuerlichen Beweis seiner Wertschätzung in der internationalen Fachwelt erhalten, zu dem wir ihn aufs herzlichste beglückwünschen!

Prof. Dipl.-Ing. F. Kobold — Ehrendoktor der Technischen Hochschule in München

Am 6. Dezember 1956 fand an der Technischen Hochschule München die feierliche Promotion des o. Prof. Dipl.-Ing. F. K o b o l d, Ordinarius für Geodäsie und Topographie an der Eidgenössischen Techn. Hochschule Zürich, „wegen seiner außergewöhnlichen und anerkannten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Hochgebirgsvermessungen und der Erforschung des Geoides im Hochgebirge, sowie der Festigung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und der Technischen Hochschule München“ zum Dr.-Ing. E. h. statt. Wir beglückwünschen Herrn Prof. Dr. Kobold zu dieser verdienten, ehrenvollen Auszeichnung.

R. P. Pierre Lejay — Ehrendoktor der Technischen Hochschule Hannover

Der Direktor des Internationalen Institutes für Gravimetrie in Paris und Präsident der Internationalen Gravimetrischen Kommission der Internationalen Assoziation für Geodäsie, Herr R. P. Pierre Lejay, Membre de l'Institut, wurde „in Würdigung seiner bedeutenden geophysikalischen Arbeiten, seiner Erfolge beim Aufbau des Weltschwerenetzes und seiner Bemühungen um die Förderung der internationalen Zusammenarbeit zur Erforschung der geodätischen und physikalischen Eigenschaften des Erdkörpers“ ehrenhalber zum Dr.-Ing. promoviert. Damit wurde einer der hervorragendsten und führenden Männer der Internationalen Assoziation für Geodäsie ausgezeichnet, wozu wir dem bedeutenden Gelehrten herzlichst gratulieren!

Auszeichnungen im staatlichen Vermessungswesen

Anlässlich des 150jährigen Bestandes des staatlichen Vermessungswesens hat der Bundespräsident mit EntschlieÙung vom 26. und 27. September 1956 nachstehende Auszeichnungen verliehen:

Das Große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich dem Präsidenten Dipl.-Ing. Dr. jur. Franz Schifmann.

Das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich dem Ministerialrat im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau Dipl.-Ing. Dr. techn. Egon Brückner, den Wirkl. Hofräten Ing. Karl Neumaier, Dipl.-Ing. Josef Eberwein, Ing. Josef Wessely, Ing. Oskar Appel.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich den Oberärzten d. VD. Dipl.-Ing. Hans Dostal, Dipl.-Ing. Dr. techn. Andreas Bernhard, Dipl.-Ing. Alfred Stolitza, Dipl.-Ing. Wilhelm Ördöggh, Dipl.-Ing. Othmar Stoier, Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Ulrich, Dipl.-Ing. Dr. techn. Wenzel Konopasek, Dipl.-Ing. Karl Hub und dem Technischen Oberinspektor d. VD. Regierungsrat Franz Hofbauer.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich den Räten d. VD. Dipl.-Ing. Ferdinand Eidher, Dipl.-Ing. Ferdinand Höllrigl und den Technischen Oberinspektoren d. VD. Franz Blatsky, Josef Müller, Josef Hrbek, Edwin Schüttenhelm.

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich dem Technischen Fachinspektor d. VD. Paul Eiterer.

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich dem Technischen Oberrevidenten d. VD. Ferdinand Auer, dem Vertragsbediensteten Franz Fußenegger, den Technischen Fachinspektoren d. VD. Hildegard Hirsch, Alois Mayer und dem Oberkontrollor Stephanie Pitschmann.

Die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich dem Technischen Oberkontrollor d. VD. Franz Schrey und der Vertragsbediensteten Theodolinde Sündermann.

Die Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich den Technischen Kontrolloren d. VD. Hildegard Dobner, Adolf Kamlander, Karoline Schmidt, Helmut Schelling und dem Kanzleioffizial Hedwig Saitz.

Die Bronzene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich den prov. Techn. Adjunkten d. VD. Johann Degenhart, Friedrich Burgstaller und der Vertragsbediensteten Stephanie Böse.

Als zuständiger Ressortchef stattete Bundesminister Dr. Bock in Begleitung des Staatssekretärs Weikhart und der Ministerialbeamten Sektionschef Dipl.-Ing. Kloß, Sektionschef Dr. Kriech, Ministerialrat Dipl.-Ing. Nagy, Sektionsrat Doktor Schipper, Sektionsrat Dr. Römer, Ministerialsekretär Dipl.-Ing. Hofbauer und Ministerialoberkommissär Dipl.-Ing. Binder am 19. Oktober 1956 dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen im B-Gebäude einen Besuch ab, um nach Vor

stellung der Gruppen- und Abteilungsleiter und Besichtigung der Gruppe Landesaufnahme persönlich die Dekorierung der Ausgezeichneten vorzunehmen.

Einleitend wies Sektionschef Dipl.-Ing. K l o ß auf die große Tradition und den internationalen Ruf des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen hin, welcher in der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens im Sommer dieses Jahres so sichtbar zum Ausdruck gekommen war.

Anschließend nahm der Bundesminister die feierliche Dekorierung vor und betonte den tieferen Sinn dieser Auszeichnung, die einer größeren Anzahl von Bediensteten des Bundesamtes verliehen wird; diese Würdigung möge nämlich in gleicher Weise allen derzeitigen Angehörigen des Bundesamtes gelten und auch jenen, die durch ihre Leistungen in früheren Zeiten dazu beigetragen haben, daß das Bundesamt sein hohes Ansehen erlangt hat.

Nach der Dekorierung sprach Präsident Dipl.-Ing. Dr. S c h i f f m a n n den Dank für die überreichten Auszeichnungen aus und betonte die große Bedeutung des Vermessungswesens, welche bei den Jubiläumsfeierlichkeiten von den höchsten staatlichen Stellen und zahlreichen ausländischen Vertretern gewürdigt wurde. Daß das staatliche Vermessungswesen dieses Ansehen gewonnen hat, verdankt es der Einsatzbereitschaft und den Fähigkeiten seiner Angehörigen seit dem Bestehen der Institution. Durch die erfolgte Überreichung der vom Herrn Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen sollte den Ausgezeichneten Dank und Anerkennung ausgedrückt werden; sie verpflichtet sie aber auch, sich derselben durch ihre weitere unermüdliche Tätigkeit würdig zu erweisen. Den bestgemeinten Bestrebungen wird jedoch ein Erfolg nur dann sicher sein, falls sie das Wohlwollen und die Unterstützung der Vorgesetzten finden. Wenn diese gewährt werden, dann wird dem staatlichen Vermessungswesen sein hohes Ansehen nicht nur gewahrt bleiben, sondern vermehrt werden zum Wohle Österreichs.

Namens der Ausgezeichneten versicherte Rat d. VD. Dipl.-Ing. H ö l l r i g l dem Herrn Bundesminister in dieser feierlichen Stunde, daß alle Bediensteten ihr Können und ihre Arbeitskraft so wie bisher daran setzen werden, das Vertrauen und die Anerkennung, die dem staatlichen Vermessungsdienst durch die verliehenen Ehrenzeichen in so sichtbarer Weise bekundet wurden, nicht zu enttäuschen, zur Ehre unseres Berufsstandes.

Mit der Bundeshymne schloß die eindrucksvolle Feier.

Eidherr

Ehrung der Grabstätten führender Geodäten anlässlich des 150jährigen Bestandes des österreichischen staatlichen Vermessungswesens

Anlässlich des 150jährigen Bestandes des österreichischen staatlichen Vermessungswesens wurde auch jener nicht mehr unter den Lebenden weilenden Männer gedacht, die diesen Zweig der Wissenschaft zu seiner bedeutenden internationalen Stellung geführt haben. Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen veranlaßte, daß an den noch bestehenden Grabstätten dieser verdienten Männer durch führende Persönlichkeiten Kränze niedergelegt werden.

Präsident i. R. Lego und Hofrat Neumaier besuchten die Grabstätten von Prof. Hofrat Dr. h. c. mult. Eduard Doležal in Baden, von Hofrat Hunna in Mödling und Theodor Scheimpflug in der Hinterbrühl. Am Zentralfriedhof, wo Feldzeugmeister Frank, Feldmarschalleutnant Hübl, Hofrat Winter, Sektionschef Wolf und Hofrat Lerner ihre Ruhestätte gefunden haben, kam Präsident i. R. Lego dieser Ehrenpflicht nach; er ehrte auch die beim Absturz des zu photogrammetrischen Luftbildaufnahmen aufgestiegenen Körting-Ballons verunglückten Offiziere, Ingenieure und Mannschaftspersonen durch eine Kranzniederlegung am Fliegerdenkmal.

In gleicher Weise gedachten Präsident Schiffmann und Prof. Rohrer der Grabstätten von Hofrat Ginzel und Hofrat Wruß in Hietzing, Hofrat Neumaier, Hofrat Wesely und Hofrat Eberwein der Grabstätten von Prof. Hofrat Hopfner in Döbling und Präs. Lego und Hofrat Eberwein jener von Hofrat Engel in Matzleinsdorf. ORdVD. Dr. Holl kam dieser Pflicht in Graz am Grabe des Generals Andres nach. *Eidherr*

Literaturbericht

Buchbesprechung

A Magyarországi kéziratok vízrajzi térképek katalógusa 1867-IG (Catalogus Mapparum, ex Manuscriptis Hydrographicarum, Archivis Hungaricis Excerptarum, usque ad annum 1867). II. Teil, Schulbücherverlag, Budapest 1955 (Format 14 × 20 cm, 156 Seiten und 8 Kartenproben.

Die ungarische Forschungsanstalt für Wasserwirtschaft hat i. J. 1954 den 1. Teil einer Bibliographie der in ungarischen Archiven aufbewahrten handgezeichneten Karten hydrographischen Inhalts bis zum Jahre 1867 veröffentlicht, der nur den kleinen Teil des in den Budapester Museen und Archiven erliegenden Materials umfaßte. In dem vorliegenden 2. Teil sind hydrographische Karten von Flüssen und stehenden Gewässern aufgenommen, die aus den nachstehenden ungarischen Sammlungen stammen:

Statthaltereiarhiv, Cameral-Archive, Temeser Verwaltungskammer, Hydrographisches Institut, Archiv der Familie Eszterházy, Archiv der Familie Nádasdy, verschiedene Sammlungen, Neuerwerbungen.

Die Karten sind nach folgenden Gruppierungen geordnet:

- I. Karten das ganze Land betreffend, S. 9.
- II. Karten des ungarischen Donaubeckens, S. 10—140.
- III. Karten von Flüssen und stehenden Gewässern zwischen Donau und Theiß, S. 140—151.

Die hydrographischen Karten des Theißtales werden baldigst in einem 3. Teil gebracht werden. Insgesamt sind im 2. Teil 764 Namen von Karten und Kartenmanuskripten veröffentlicht. Ein Autorenverzeichnis von 244 Namen und ein chronologischer Index der Jahre von 1641—1867 sowie 8 Bilder von Kartenausschnitten beschließen das Bändchen. Die große Zahl der vorhandenen ungarischen hydrographischen Kartenwerke überrascht. Die Forschungsanstalt für Wasserwirtschaft in Budapest hat sich dadurch, daß sie diese Werke katalogisiert und der Allgemeinheit bekannt gemacht hat, ein großes Verdienst erworben.

R.

Contents:

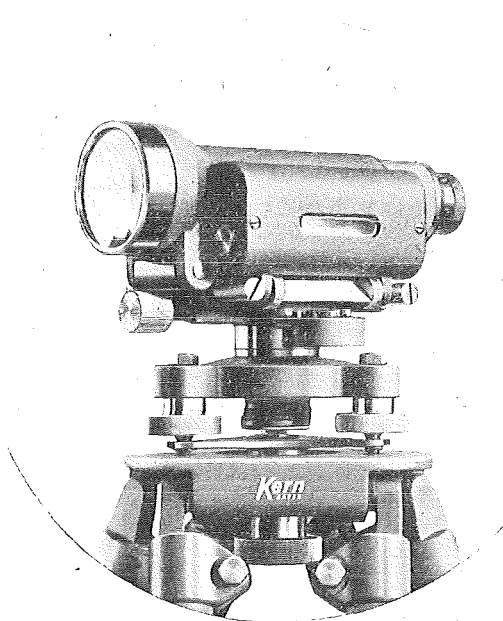
150 Years of Austrian Federal Geodetic Survey: 1. Stoier-Kamenik: The Celebration. 2. Eidherr: Eduard Doležal Commemoration-Unveiling of the Memorial Tablet. 3. Meixner: The Geodetic Week at Vienna, 3.—9. June 1956. 4. Appel: The Exhibition, 150 Years of Austrian Geodetic Survey. K. Legó: The Institute of Geodesy and Spherical Astronomy at the Technical University in Vienna and Its Relation to Earth Measuring. K. Legó: Commemoration to Dr. Josef Wolf.

Sommaire:

150 années de Service fédéral de Géodésie et d'Arpentage en Autriche: 1. Stoier-Kamenik: Célébration, 2. Eidherr: Commémoration à Eduard Doležal-Le Tableau commémoratif découvert; 3. Meixner: La Semaine géodésique à Vienne, 3.—9. juin 1956; 4. Appel: L'Exposition; 150 années de Service fédéral de géodésie et d'arpentage en Autriche. K. Legó: L'Institut de Géodésie et Astronomie spérique à l'École supérieur des ingénieurs et sa relation au mesurage de la Terre. K. Legó: Commémoration à Dr. Josef Wolf.

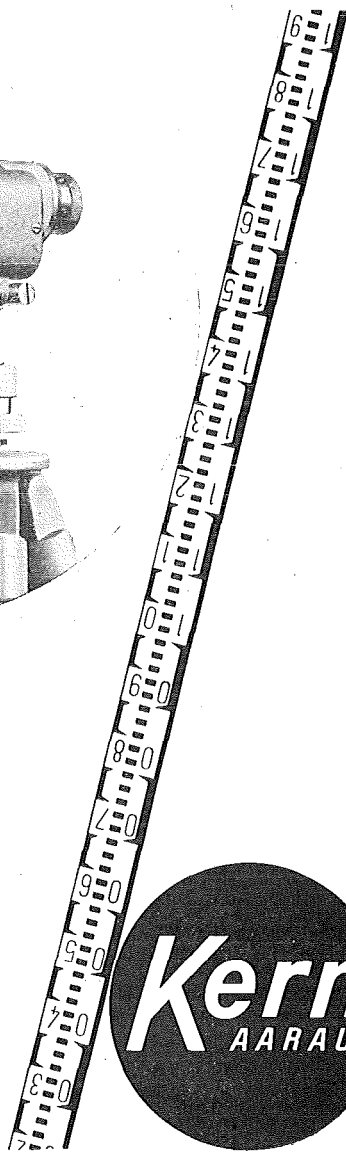
Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Dipl.-Ing. O. Stoier, Oberrat d. VD., Wien VIII, Krotenthallergasse 3
 Dipl.-Ing. W. Kamenik, Oberrat d. VD., Wien VIII, Friedrich Schmidt-Platz 3
 Dipl.-Ing. F. Eidherr, Rat d. VD., Wien VIII, Friedrich Schmidt-Platz 3
 Dr. Ing. E. Meixner, Ingenieurkonsulent, Wien I, Parkring 4
 Ing. O. Appel, w. Hofrat, Wien VIII, Friedrich Schmidt-Platz 3
 Dipl.-Ing. K. Legó, Präsident i. R., Wien I, Hohenstaufengasse 17



Kern Nivellier- Instrumente NK

Kleinstes Gewicht, kleinste
Dimensionen — und doch
ein Maximum an Präzision
und Wirtschaftlichkeit der
Vermessungsarbeiten



Verlangen Sie Prospekt NK 393 von der

Vertretung für Österreich:

Dipl. Ing. Richard Möckli

Wien V/65 · Kriehubergasse 10

Telephon U 49-5-99

Österreichischer Verein für Vermessungswesen

Wien VIII., Friedrich Schmidt-Platz 3

I. Sonderhefte zur Österr. Zeitschrift für Vermessungswesen

- Sonderheft 1: *Festschrift Eduard Doležal. Zum 70. Geburtstag.* 198 Seiten, Neuauflage, 1948, Preis S 18.—.
- Sonderheft 2: *Legó (Herausgeber), Die Zentralisierung des Vermessungswesens in ihrer Bedeutung für die topographische Landesaufnahme.* 40 Seiten, 1935. Preis S 24.—.
- Sonderheft 3: *Ledersteger, Der schrittweise Aufbau des europäischen Lotabweichungssystems und sein bestanschließendes Ellipsoid.* 140 Seiten, 1948. Preis S 25.—.
- Sonderheft 4: *Zaar, Zweimedienphotogrammetrie.* 40 Seiten, 1948. Preis S 18.—.
- Sonderheft 5: *Rinner, Abbildungsgesetz und Orientierungsaufgaben in der Zweimedienphotogrammetrie.* 45 Seiten, 1948. Preis S 18.—.
- Sonderheft 6: *Hauer, Entwicklung von Formeln zur praktischen Anwendung der flächentreuen Abbildung kleiner Bereiche des Rotationsellipsoids in die Ebene.* 31 Seiten, 1949. (Vergriffen.)
- Sonderh. 7/8: *Ledersteger, Numerische Untersuchungen über die Perioden der Polbewegung. Zur Analyse der Laplace'schen Widersprüche.* 59 + 22 Seiten, 1949. Preis S 25.—.
- Sonderheft 9: *Die Entwicklung und Organisation des Vermessungswesens in Österreich.* 56 Seiten, 1949. Preis S 22.—.
- Sonderheft 11: *Mader, Das Newton'sche Raumpotential prismatischer Körper und seine Ableitungen bis zur dritten Ordnung.* 74 Seiten, 1951. Preis S 25.—.
- Sonderheft 12: *Ledersteger, Die Bestimmung des mittleren Erdellipsoids und der absoluten Lage der Landestriangulationen.* 140 Seiten, 1951. Preis S 35.—.
- Sonderheft 13: *Hubený, Isotherme Koordinatensysteme und konforme Abbildungen des Rotationsellipsoids.* 208 Seiten, 1953. Preis S 60.—.
- Sonderheft 14: *Festschrift Eduard Doležal. Zum 90. Geburtstag.* 764 Seiten und viele Abbildungen, 1952. Preis S 120.—.
- Sonderheft 15: *Mader, Die orthometrische Schwerekorrektion des Präzisions-Nivellements in den Hohen Tauern.* 26 Seiten und 12 Tabellen, 1954. Preis S 28.—.
- Sonderheft 16: *Theodor Scheimpflug — Festschrift.* Zum 150jährigen Bestand des staatlichen Vermessungswesens in Österreich. 90 Seiten mit 46 Abbildungen und XIV Tafeln. Preis S 60.—.
- Sonderheft 17: *Ulbrich, Geodätische Deformationsmessungen an österreichischen Stauwerken und Großbauwerken.* 72 Seiten mit 40 Abbildungen und einer Luftbildkarten-Beilage. Preis S 48.—.

II. Dienstvorschriften

- Nr. 1. *Behelfe, Zeichen und Abkürzungen im österr. Vermessungsdienst.* 38 Seiten, 1947. Preis S 7.50.
- Nr. 2. *Allgemeine Bestimmungen über Dienstvorschriften, Rechentafeln, Muster und sonstige Drucksorten.* 50 Seiten, 1947. Preis S 10.—.
- Nr. 8. *Die österreichischen Meridianstreifen.* 62 Seiten, 1949. Preis S 12.—.
- Nr. 14. *Fehlergrenzen für Neuvermessungen.* 4. Aufl., 1952, 27 Seiten, Preis S 10.—.
- Nr. 15. *Hilfstabellen für Neuvermessungen.* 34 Seiten, 1949. Preis S 7.—.
- Dienstvorschrift Nr. 35 (Feldarbeiten der Verm. Techn. bei der Bodenschätzung).* Wien, 1950. 100 Seiten, Preis S 25.—.

untersteckenside zur Anfertigung
n. der Anfertigungsanweisung
Anhangspis DV 17;

Fortsetzung der Dienstvorschriften

204

Nr. 46. Zeichenschlüssel der Österreichischen Karte 1:25.000 samt Erläuterungen.
88 Seiten, 1950. Preis S 18.—.

Technische Anleitung für die Fortführung des Grundkatasters. Wien, 1932. Preis S 25.—
Liegenschaftsteilungsgesetz 1932. (Sonderdruck des B. A. aus dem Bundesgesetzblatt.) Preis S 1.—.

III. Weitere Publikationen

Prof. Dr. R o h r e r, *Tachymetrische Hilfsstafel für sexagesimale Kreisteilung.*
Taschenformat. 20 Seiten. Preis S 10.—.

Der österreichische Grundkataster. 66 Seiten, 1948. Preis S 15.—.
Behelf für die Fachprüfung der österreichischen Vermessungsingenieure
(herausgegeben 1949)

Heft 1: Fortführung 1. Teil, 55 Seiten, Preis S 11.—

Heft 2: Fortführung 2. Teil, 46 Seiten, Preis S 10.—

Heft 3: *Höhere Geodäsie*, 81 Seiten, Preis S 16.—

Heft 4: *Triangulierung*, 46 Seiten, Preis S 9.—

Heft 5: *Neuvermessung, Nivellement und topographische Landesaufnahme.* 104 Seiten, Preis S 20.—

Heft 6: *Photogrammetrie, Kartographie und Reproduktionstechnik.*
70 Seiten, Preis S 15.—

Theodolite, Nivelliere, Bussolen-Instrumente

sowie sämtliche Vermessungsrequisiten

für Feld- und Kanzleibedarf liefert in erstklassiger Ausführung

Neuhöfer & Sohn Akt.-Ges., Wien V., Hartmannsgasse 5

Telephon A 35-4-40

Reparaturen von Instrumenten auch fremder Provenienz raschest und billigst

Prospekte gratis

KRIECHBAUM-SCHIRME

ERZEUGUNG ALLER ARTEN

VERMESSUNGS-

RUCKSACK- und

GARTEN-SCHIRME

Hauptbetrieb:

WIEN 16

Neulerchenfelderstr. 40

Telephon B 40-8-27

Wir stellen vor:

**NEUER
PRÄZISIONS-KOORDINATOGRAPH
Nr. 624 N**

Bereich 400 × 300 mm

Rudolf & August Rost

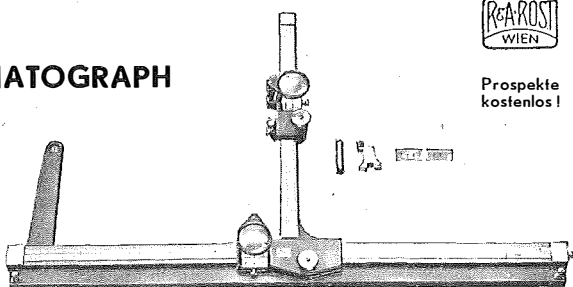
Vermessungsinstrumente

WIEN 15, MÄRZSTRASSE 7

Telephon Y 12-1-20



Prospekte
kostenlos!



Offizielle österreichische amtliche Karten der Landesaufnahme

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
in Wien VIII., Krotenthallergasse 3 / Tel. A 23-5-20

Es werden folgende Kartenwerke empfohlen:

Für Amtszwecke sowie für Wissenschaft und Technik

Die Blätter der

Österreichischen Karte 1:25.000, bzw. der
Alten österreichischen Landesaufnahme 1:25.000
Österreichische Karte 1:50.000, bzw. die
Provisorische Ausgabe der Österreichischen Karte 1:50.000
Generalkarte von Mitteleuropa 1:200.000
Übersichtskarte von Mitteleuropa 1:750.000
Plan von Wien 1:15.000 mit Straßenverzeichnis
Plan von Salzburg 1:15.000
Bezirkspäne von Wien 1:10.000, bzw. 1:15.000
Arbeitskarten 1:200.000 und 1:500.000 von Österreich
Ortsgemeindegrenzenkarten von allen Bundesländern 1:500.000

Zum Zusammenstellen von Touren und Reisen

Karte der Republik Österreich 1:850.000
Karte der Republik Österreich 1:500.000, mit Suchgitter und Index
Karte der Republik Österreich 1:500.000, hypsometrische Ausgabe
Verkehrs- und Reisekarte von Österreich 1:600.000

Für Auto-Touren

die Straßenkarte von Österreich 1:500.000 in zwei Blättern,
mit Terrairndarstellung, Leporellofaltung

sowie für Motorrad- und Radfahrer

die Straßenübersichtskarte von Österreich 1:850.000 in Form
eines praktischen Handbüchleins

Für Wanderungen

die Blätter der Wanderkarte 1:50.000 mit Wegmarkierungen

Die Karten sind in sämtlichen Buchhandlungen und in der amtlichen Verkaufsstelle Wien VIII., Krotenthallergasse 3, erhältlich.

Auf Wunsch werden Übersichtsblätter kostenlos abgegeben.

Neuerscheinungen

von offiziellen Karten der Landesaufnahme

Österreichische Karte 1 : 25.000

50/1 Marchtrenk
169/2 Partenen
170/1 Galtür
170/2 Mathon
170/3 Piz Buin

Österreichische Karte 1 : 50.000

104 Müzzuschlag
123 Zell am See
202 Klagenfurt
212 Vellach

Berichtigt erschienen sind:

Österr. Karte 1 : 25.000 : 63/3 Walserberg, 64/3 Eugendorf
Karte der Lobau 1 : 25.000
Österr. Karte 1 : 50.000 : 154 Rauris

Preise der Kartenwerke:

je Blatt S

Österreichische Karte 1 : 25.000

Dieses Kartenwerk wird insgesamt ca. 746 1/4 Blätter (Halbsektionen) umfassen.
Davon sind bisher erschienen:

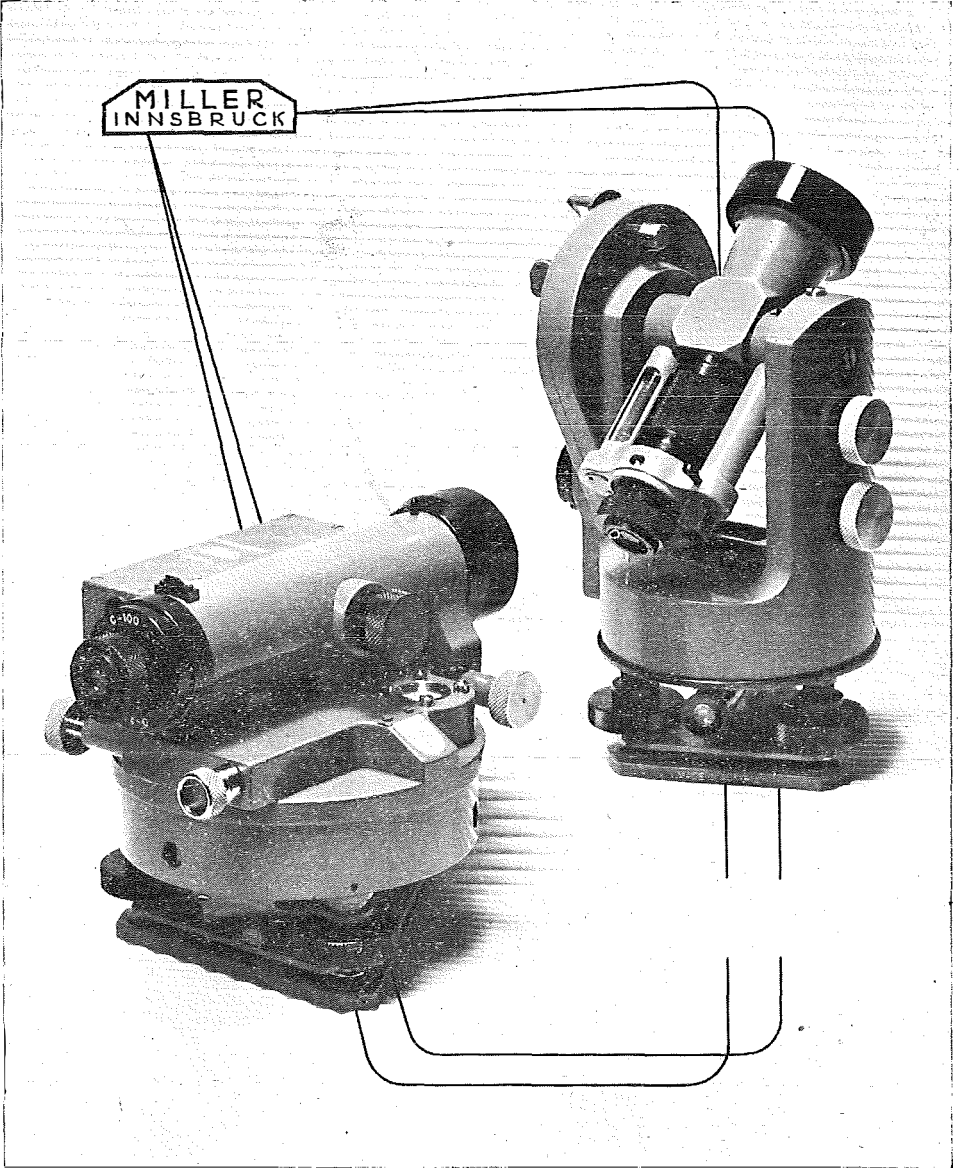
39 1/8 Blätter (Aufnahmeblätter)	7.—
172 1/4 Blätter (Halbsektionen)	10.—
Zeichenerklärung 1 : 25.000	2.—
Österreichische Karte 1 : 50.000 ohne Wegmarkierung	7.50
Österreichische Karte 1 : 50.000 mit Wegmarkierung (Wanderkarte)	8.50
Prov. Ausgabe der Österr. Karte 1 : 50.000 ohne Wegmar- kierung	4.—
Prov. Ausgabe der Österr. Karte 1 : 50.000 mit Wegmar- kierung (Wanderkarte)	5.—

Dieses Kartenwerk umfaßt insgesamt 213 Blattnummer.
Hieron sind bisher erschienen:

32 Blätter Österreichische Karte 1 : 50.000 mit Schichten in Mehrfarbendr. sowie
178 Blätter als Provisorische Ausgabe der Österreichischen Karte 1 : 50.000 in
Zweifarbendruck (schwarz mit grünem Waldaufdruck).

Die Blätter 39, 40, 41, 42, 57, 58, 59, 60, 105, 106 sind mit Schichtenlinien und
Schummerung versehen. Alle anderen Blätter sind mit Schraffendarstellung. Die
Blätter 27 als Klappe auf 45, 194 auf Blatt 168 und 210 auf Blatt 201.

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und in der amtlichen Verkaufsstelle des Bundes-
amtes für Eich- und Vermessungswesen (Landesaufnahme), Wien 8, Krotenthallergasse 3*



THEODOLITE UND NIVELLIERINSTRUMENTE
